

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 78 (2008)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich

Schwerpunkt
Schule + Computer

Der Wolf in der Schweiz und in der Schule

SCHULE GESTALTEN

- Was wir von Pestalozzi lernen können

SCHULE ENTWICKELN

- Umfassende Begabungs- und Begabtenförderung – ein Qualitätsmerkmal für Unterricht und Schule

SCHULE + COMPUTER

- Internet – Gefahrenzone für Kids Teil 1
- Arbeiten mit dem Computer im Unterricht

UNTERRICHTSVORSCHLAG

- Swimmy
- Spass und Spannung beim Tüftelwettbewerb

SCHNIPSEELSEITEN

- Räder, Ringe, Rollen, Reifen



Sicher in Französisch

Neuausgabe: Französisch-Wortschatz zu Envol 6

- Enthält den gesamten Lernwortschatz des Jahrgangs
- Total 58 Karteien mit 1823 Karten
- Unterteilt nach Unités und Themen für portioniertes Lernen (Beisp.: Unité 14, S. 48)
- Mit Ergänzungs- und Repetitionskarteien für die Oberstufe
- Alle Karteiinhalte liegen auch als kopierbereite Drucklisten vor (127)

www.pc-lernkartei.ch oder
schulverlag blmv AG, Güterstr. 13, 3008 Bern
 Tel. 031 380 52 80, www.schulverlag.ch



**OPO
OESCHGER**
Wir richten ein.

OPO Oeschger AG
Steinackerstrasse 68
8302 Kloten
T 044 804 33 55
F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
www.opo.ch



Werkraumeinrichtungen? OPO Oeschger!

Unsere Dienstleistungen:

- Beratung und Planung von Werkräumen
- Maschinenschulungen für Lehrkräfte
- Revisionen von Maschinen,
- Werk- und Hobelbänken
- schneller LieferService

Rufen Sie uns an, unser Team
ist gerne für Sie im Einsatz!

Interaktive Tafel Legamaster



Legamaster



eBeam - Mobile Version

Kann auf bestehenden
Tafeln montiert werden

Bereits ab Fr. 1'400.-

e-Board - Tafel Version

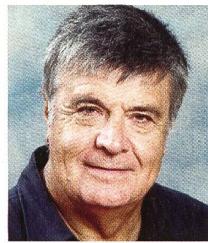
- Wandmontage
- Schienensystem
- Auf mobile Ständer
- Schultafel
(höhenverstellbar)

KOLOK

KOLOK AG
Biberenzelgli 21
Postfach 139
3210 Kerzers

Tel. 031 996 24 24
Fax 031 991 50 33
info@kolok.ch
www.kolok.ch

Verlangen Sie Unterlagen



Wettbewerbe nicht sportlicher Art gibt es im Erwachsenenleben immer wieder. Zehn Architekten erarbeiten ein Projekt für ein neues Dorfzentrum, ein Kongresshaus, ein Museum, drei bekommen einen (kleinen) Preis, einer erhält den Auftrag. – Dreissig bewerben sich um eine attraktive Lehrstelle – zwei werden ausgelesen. Bei Wettbewerben am Schweizer Fernsehen muss man bei Beni Thurnheer nur sagen, welche Kugelfarbe man wählt, und hat die Chance, eine Million zu gewinnen. Bei «Deal or no deal» muss man die Zahlen kennen, um einen Koffer auszuwählen. Intelligenz ist nicht mehr gefragt.

Interessengruppen haben auch die Schüler entdeckt. Wer bei Google Seiten Schweiz den Begriff «Wettbewerb» eingibt, kommt auf 1,5 Mio. Seiten. Bei «Wettbewerb Schule» findet man in der Schweiz 91 000 Nennungen und bei «Wettbewerb, Primarschule» auch 90 000.

Soll meine Klasse an Wettbewerben teilnehmen?

Teils liegen Aufrufe zum Wettbewerb unter den Drucksachen im Lehrerzimmer, teils kommen aber auch Kinder mit Ausriissen von Zeitschriften: «Sie, da gibt es einen lässigen Wettbewerb, können wir als Klasse daran teilnehmen?» Ein Kollege meinte: «Ich könnte das ganze Jahr Projektunterricht machen, nur mit den angebotenen Wettbewerben und Preisausschreiben.» Auch in der «schulpraxis» haben wir im letzten Heft über fünf Seiten die Gewinner des Krimi-Wettbewerbs vorgestellt und in diesem Heft kann als Wettbewerbsaufgabe ein Theaterstück zum Thema «Wolf» geschrieben und aufgeführt werden. Für uns eine sinnvolle Aufgabe!

Wettbewerbe haben meist nur wenige Sieger, aber viele Verlierer. Am schlimmsten sind Wettbewerbe, bei denen es heißt: «Es wird keine Korrespondenz geführt, die Gewinner werden direkt benachrichtigt.» Das ist unbefriedigend für unsere Klasse. «Also, wir werden zu 90% nie etwas hören, obwohl wir zusammen über hundert Stunden am Projekt gearbeitet haben. Das ist eine schlechte Erfahrung.» Aber auch eine Antwort der Jury mit «Danke, dass ihr teilgenommen habt, leider gehörte eure Arbeit nicht zu den besten!» ist nicht der Höhepunkt des Schultages. Bei www.JuniorWebAward.ch «Der Internet-Wettbewerb für Schulklassen», der jedes Jahr wieder neu ausgeschrieben wird, haben über 100 Schulklassen teilgenommen. Ausgezeichnet wurden 8. Sind jetzt die restlichen 90 Klassen enttäuscht, oder konnte die Lehrperson diese «Niederlage» geschickt auffangen? Nachdem meine Klasse die Siegerprojekte im Internet angeschaut hatte, meinte sie: «Unser Projekt war mindestens so gut.» Darum nimmt meine Klasse kaum mehr an Wettbewerben teil. Am Dienstag- und Donnerstagnachmittag steht «freie Projektarbeit» auf dem Stundenplan. Da können einzelne Schüler/innen oder Gruppen freiwillig an einem Wettbewerb teilnehmen.

Kein Wettbewerb, aber ein Aufruf: Seit progressive Historiker das geschichtliche Bild der alten Eidgenossenschaft ziemlich demoliert haben, gibt es immer mehr Mittelstufenlehrpersonen, die dem Geschichtsunterricht ausweichen. Wir suchen Lektionsskizzen, die eine glaubwürdige Schweizer Geschichte zwischen den Jahren 1000 und 1700 zum Inhalt haben. Aber auch sonst freuen wir uns über Unterrichtsbeiträge unserer Leser/innen. Wir sind die führende didaktische Zeitschrift von Lehrpersonen für Lehrpersonen!

Titelbild
In verschiedenen Tierparks und Zoos kann die Klasse dem Wolf begegnen. In den Medien wird immer wieder über gerissene Schafe oder tote Wölfe berichtet. Ein Theaterwettbewerb «Wolf und Mensch» für alle Schulklassen wird heute ausgeschrieben. Die ersten Arbeitsblätter in diesem Heft, der Rest im November.

SCHULE GESTALTEN

Was wir von Pestalozzi lernen können

Impulse zur Gestaltung des Bildungswesens

4

SCHULE ENTWICKELN

Umfassende Begabungs- und Begabtenförderung – ein Qualitätsmerkmal für Unterricht und Schule

Die Stärken aller Kinder fördern
Victor Müller-Oppiger

8

U UNTERRICHTSVORSCHLAG

Swimmy

Übung zum Textverständnis
im 3. Schuljahr
Gini Brupbacher

14

U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG

Der Wolf in der Schweiz Teil 1 (Teil 2 im November)

Aktuell in den Medien und wegen Wettbewerb
Stephanie Heinzelmann

20

M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG

Spass und Spannung beim Tüftelwettbewerb

Tüftelwettbewerbe – ein Eckpfeiler der Do-it-Werkstatt
Thomas Stuber

36

SCHULFERNSEHEN

«SF Wissen mySchool»

Aktuelle Sendungen

32

SCHULE + COMPUTER

Wie Sie die Eltern sensibilisieren und unterstützen können Teil 1

Internet – Gefahrenzone für Kids!
Claudia Balocco/Heinrich Marti

38

O UNTERRICHTSVORSCHLAG

Arbeiten mit dem Computer im Unterricht

Eine Unterrichtseinheit zum Thema
Eva Davanzo

40

M SCHNIPSELSEITEN

Räder, Ringe, Rollen, Reifen

Thomas Hägler

58

Museen 34

Freie Unterkünfte 52–57

Impressum und Ausblick 63

Was wir von Pestalozzi lernen können

«Die Ausrichtung der Reformen ist zu einseitig. Man scheint wie blind zu sein gegenüber den Problemen, mit denen sich Tausende von Lehrern Tag für Tag abmühen. Der politische Aufwand kreist beharrlich um die Reorganisation von Strukturen, man redet viel von Geld und von Systemen, aber kaum je vom Kind, vom Schüler, vom einzelnen Lehrer und von den oft kaum mehr zu erfüllenden pädagogischen und didaktischen Ansprüchen.» Dieses Zitat spricht Klartext. Es entstammt dem Bestseller «Menschen bilden» von Arthur Brühlmeier¹. Im nachfolgenden Gespräch begründet der Autor diese kritische Aussage. (az) Andi Zollinger

die neue schulpraxis: Herr Brühlmeier, für Ihr Buch «Menschen bilden» ist bereits die zweite Auflage in Arbeit. In einem halben Jahr fanden über 3000 Exemplare ihre Leserschaft. Für schweizerische Verhältnisse ist das ein grosser Erfolg. Wie erklären Sie sich das?

Arthur Brühlmeier: Die gegenwärtige Situation in den meisten Schulen ist geprägt durch eine hektische Suche nach dem Besseren, ja nach dem Vollkommenen, und das raubt vielen Lehrkräften beinahe den Atem. Ehemals waren Lehrpersonen mehr oder weniger freie Unternehmer – mit allen Vor- und Nachteilen –, und heute sind sie eingespannt in ein hierarchisches System, das beim Schulleiter und bei den örtlichen Behörden beginnt und – mit den Zwischenstationen der kantonalen Bil-

dungsverwaltung und der EDK – in Brüssel endet. Vieles von dem, was von «oben» nach «unten» fliesst, wird als technokratische Betriebsamkeit empfunden, und da wirkt ein Buch, das zur Besinnung auf das Wesentliche mahnt und die wirklich handelnden Personen – Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler – ins Zentrum rückt, wie Balsam auf die verwundete Seele.

die neue schulpraxis: Aber wecken Sie denn mit Ihren schönen Gedanken nicht die Illusion einer heilen Welt, die es nun mal nicht mehr gibt? Man könnte Ihnen vorwerfen, Ihre Ideen seien total rückwärts gewandt.

Arthur Brühlmeier: Der Vorwurf trifft mich nicht. Vor 100 Jahren hat man auch alle Bäche in Röhren verlegt und zwischen Betonplatten begradigt und dies als Fortschritt angepriesen. Ebenso, wie man heute die Gewässer wieder renaturiert, wird man künftig erkennen, dass man mit mechanistischen und technokratischen Systemen, die den praktizierenden Pädagogen laufend

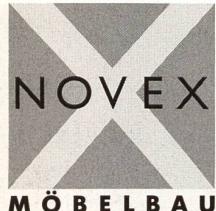
«Der Segen der Welt ist gebildete Menschlichkeit.»

den Boden unter den Füssen wegziehen, weder die Kinder glücklich macht noch die Bildung verbessert. Auf die Dauer kann man nicht die Gesetze der Natur missachten.

die neue schulpraxis: Sie meinen also, dass es auch im Bereich von Bildung und Erziehung so etwas wie Naturgesetze gibt?

Arthur Brühlmeier: Absolut. Heranwachsende Menschen brauchen zu ihrer Entwicklung – und da gehören Bildung und Erziehung dazu – reifere Mitmenschen, mit denen sie in einer positiven Beziehung stehen, zu denen sie Vertrauen haben können und von denen sie sich auch auf eine durch Verständnis und Liebe geprägte Weise ins Leben hinein führen lassen können. Alles, was diese positive Beziehung untergräbt, ist pädagogisch kontraproduktiv.

«Das Leben bildet, und das bildende Leben ist nicht Sache des Wortes, es ist Sache der Tat, es ist Tatsache.»



ScuolaBox.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch

die neue schulpraxis: Werden Sie bitte etwas konkreter!

Arthur Brühlmeier: Wirksam bilden und erziehen kann man nur als freier Mensch, der sich in seiner Berufsausbildung kreativ entfalten kann. Heute glauben viele Politiker und in der Bildungsverwaltung Tätige, der Bildungserfolg liesse sich mit zentraler Steuerung und strengerer Kontrolle herbeizwingen. Aber je mehr man dies tut, desto

«Mensch, dein Organismus ist der Organismus einer sinnlichen Hülle, in der ein göttliches Wesen ruht und lebt.»

mehr stutzt man Lehrerinnen und Lehrern die Flügel, und was im Unterricht herauskommt, ist kalter Einheitskaffee, der niemandem mehr schmeckt.

die neue schulpraxis: Es gibt eben auch Lehrkräfte, die wenig kreativ und in ihrer Berufsausübung nachlässig sind. Da muss doch der Staat einschreiten.

Arthur Brühlmeier: Ja, aber nicht, indem er den Kreativen und Gewissenhaften unter dem Motto «Alle durchs gleiche Loch» den Lebensatem abstellt, sondern indem er jenen, die nicht zu genügen vermögen, beisteht oder – im Grenzfall – gegen sie einschreitet. Auch müsste der Staat die Ideologie aufgeben, zum Eintritt in die Lehrerbildung seien im Prinzip alle geeignet, die den geforderten Notendurchschnitt erreichen. Lehrkräfte, die ihre Berufsausbildung als Job und nicht als Berufung empfinden, sind

für Kinder und Jugendliche eine Belastung.

die neue schulpraxis: Sehen Sie noch andere Tendenzen in der heutigen Schule, die es den Lehrkräften erschweren, ihre pädagogische Aufgabe zu erfüllen?

Arthur Brühlmeier: Eine stabile emotionale Beziehung zu einem Kind oder Jugendlichen, die auch eine wirkliche Basis für die Lösung von Konflikten sein kann, lässt sich nur entwickeln, wenn man dazu auch genügend Zeit hat. Allzu kleine Pensen, aber auch ein zu weit getriebenes Fachlehrersystem erschweren oder verhindern, dass sich ein Kind von einer ihm wichtig gewordenen Erzieherpersönlichkeit angenommen und begleitet fühlen kann.

die neue schulpraxis: Sie rufen also wieder nach dem «pädagogischen Zehnkämpfer»?

Arthur Brühlmeier: Jedes System hat seine Vor- und Nachteile. Grundsätzlich haben wir in der Schule eine Doppelaufgabe zu erfüllen: Unterrichten (Einsichten und Wissen vermitteln, Fertigkeiten einüben) und Erziehen (ethische

«Die Stille, die ich forderte, wenn ich da war und lehrte, war mir ein grosses Mittel zu meinem Ziel.»

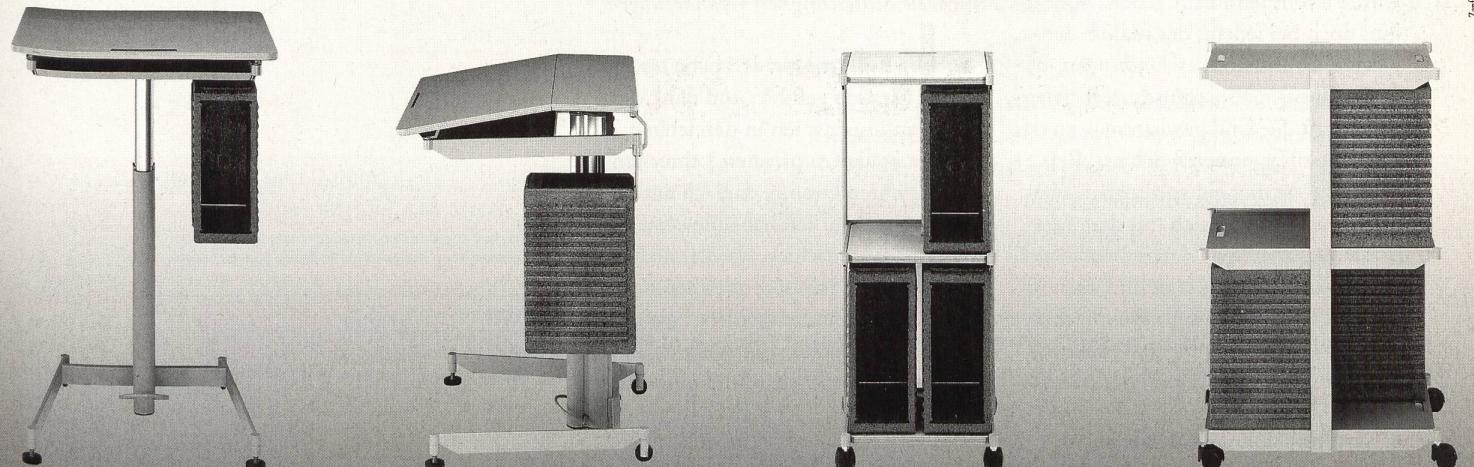
Haltungen und Verhaltensweisen entwickeln). Dabei ist der erzieherische Aspekt die Grundlage, denn Ungezogenheit verhindert trotz anspruchsvollem Lehrplan und fachlich hoch qualifi-

«Mit dem Herzen allein wird das Herz geleitet.»

zierten Lehrkräften das Lernen. Daher hat das Fachlehrerprinzip seinen berechtigten Platz auf der progymnasialen und gymnasialen Oberstufe, da man dort – aus welchen Gründen auch immer – bei den Schülern einen guten Grad von Erzogenheit voraussetzen kann. Aber je jünger die Kinder sind und je grössere Lernprobleme die Jugendlichen haben, desto angezeigter ist das Klassenlehrerprinzip, denn unsere pädagogische Aufgabe kann nur auf der Basis überdauernder personaler Beziehungen gelingen. Daher ist für die Unter- und Mittelstufe, aber auch für die Realschulen das Klassenlehrerprinzip angemessen.

die neue schulpraxis: Und was hat das nun alles mit Pestalozzi zu tun, den Sie in Ihrem Buch ins Zentrum stellen?

Arthur Brühlmeier: Pestalozzis wichtigste Einsicht besteht darin, dass Erziehung und Bildung nur gelingen können, wenn sie im Einklang stehen mit der menschlichen Natur. Als Praktiker sehen wir zum Beispiel täglich, wie Kinder zu stören beginnen und mit Lernunlust reagieren, wenn sie sich von ihren Mitmenschen nicht angenommen fühlen oder wenn der Unterricht sie nicht ganzheitlich – in Herz, Kopf und Hand – anspricht. Pestalozzi hat auch gezeigt, welche Grundsätze bei der Gestaltung des Unterrichts wegleitend sein sollen. Zuallererst soll uns Lehrenden klar sein, dass wir nicht leere Gefässe mit Informationen zu füllen haben,



«Du musst in der Schulstunde die schwache kindliche Natur nicht mit dem Höcker, den du selbstträgst, belasten. Du musst die nach ihrer Erfahrung hungernde kindliche Natur speisen und nähren.»

sondern dass es darum geht, in den jungen Menschen die Kräfte und Anlagen harmonisch zu entfalten.

die neue schulpraxis: Aber seit Pestalozzis Wirken sind 200 Jahre verstrichen, und wie man weiß, war er ja auch nicht unbedingt ein Super-Lehrer.

Arthur Brühlmeier: Es wäre wirklich unsinnig, Pestalozzi nachahmen zu wollen. Eigentlich konnte er ja gar nicht unterrichten, da war er viel zu sprunghaft, ja chaotisch. Ich würde mich auch entschieden dagegen wenden, irgendetwas bloss deshalb zu tun, weil es Pestalozzi geschrieben hat. Pestalozzi kann man nur verstehen, wenn man sich sehr eingehend in seine Werke und seine Lebensführung vertieft. Seine Schriften sind ja über sehr weite Strecken nicht Belege von endgültigen Erkenntnissen, sondern Zeugnisse seiner Suche nach Wahrheit. Ich plädiere deshalb dafür, «im Geiste Pestalozzis» zu unterrichten. Dazu gehört durchaus auch, dass wir nicht bei ihm stehen bleiben, sondern unsere eigenen gesicherten Erfahrungen einbringen.

die neue schulpraxis: Aber wenn Sie das so weit fassen, würde eigentlich jeder, der redlich denkt und das Gute will, «im Geiste Pestalozzis» wirken.

Arthur Brühlmeier: Ein Stück weit würde ich Ihnen Recht geben. Aber es gibt doch bei jedem, der redlich denkt, gewisse Grundsatzentscheidungen, die sich rational nicht schlüssig rechtfertigen lassen. Sie sind gewissermassen das Resultat einer «inneren Schau». Bei Pestalozzi ist dies ein spiritualistisches Menschenbild, das sich mit dem heute weit verbreiteten Materialismus nicht in Deckung bringen lässt und auch in einem Zusammenhang steht mit seinen religiösen Überzeugungen. Pestalozzi hat sich selber als «Kenner der Men-

schenatur» bezeichnet, und ich glaube, dass er das Wesen und die Bestimmung des Menschen tatsächlich richtig erkannt hat. So sieht er mit grosser Klarheit dessen Zwiespalt – auf der einen Seite seine Geistigkeit, auf der andern den menschlichen Egoismus – und zeigt auch jene Wege auf, die geeignet sind, diesen Zwiespalt zu überbrücken.

die neue schulpraxis: Sie haben dies ja ausführlich im 19. Kapitel Ihres Buches dargestellt. Empfinden Sie es nicht als ein bisschen eigenartig: Im selben Buch referieren Sie über Pestalozzis Philosophie und befassen sich gleichzeitig mit methodischen Details wie dem Dreisatz und dem Unterschied zwischen Messen und Teilen.

Arthur Brühlmeier: Das entspricht dem – vielleicht bloss scheinbar – unsystematischen Charakter meines Buches. Die Überlegungen in den 27 «Mosaiksteinen» sollen ein Licht werfen auf die Komplexität unserer Aufgabe und insgesamt gerade so viel sichtbar und bewusst machen, dass es aufmerksam lesenden Menschen möglich ist, das gesamte Bild zu sehen. Dies ergibt sich nur, wenn man alles grundsätzlich – eben philosophisch – durchdenkt und das kleinste Detail ernst nimmt. Im Übrigen ist es mir als jemandem, der Theorie und Praxis intensiv zu verbinden suchte, ein Anliegen, dass sich pädagogische Theorien nicht verselbstständigen, sondern sich in der gelebten Praxis bewähren.

die neue schulpraxis: Diese Verbindung von Theorie und Praxis widerspiegelt sich ja auch in Ihrer eigenen Biografie: Sie haben während 17 Jahren eine acht Klassen umfassende Gesamtschule geführt und dann nach Ihrem Studium in der Lehrerbildung gewirkt. Während Ihrer 43 Jahre dauernden Lehrtätigkeit hat sich vieles grundsätzlich verändert. Worin sehen Sie die wichtigsten Veränderungen?

Arthur Brühlmeier: Ich habe mich als freier Mensch gefühlt, und dank des Umstandes, dass ich in den letzten 20 Jahren an einem privaten Lehrerseminar unterrichten konnte, darf ich aus Überzeugung sagen: Ich habe nie etwas getan und unterrichtet, was ich nicht auch selbst wollte. Ich höre aber heute viele Lehrkräfte sich darüber beschweren, dass sie Lehrstoffe vermitteln und insbesondere auch Lehrmittel und -metho-

den verwenden müssen, hinter denen sie nicht stehen können. Viele Lehrmittel wurden ehedem von praktizierenden Lehrerinnen und Lehrern geschaffen und liessen, weil sie insgesamt massvoll und praxisnah waren, den Kolleginnen und Kollegen viel Freiraum für eigene Stoffauswahl und eigene methodische Wege. Heute werden Lehrmittel von wissenschaftsorientierten Teams kreiert und haben die Tendenz, durch ihre Perfektion, ihren Totalitätsanspruch und ihre Masslosigkeit in den angebotenen Mitteln Lehrer und Schüler zu erdrücken.

die neue schulpraxis: Und nun haben Sie ein Buch geschrieben und möchten die alten Zustände wieder zurückholen?

Arthur Brühlmeier: Nein, ich möchte, dass man sich in der heutigen Situation Gedanken macht, worum es in der Bildung tatsächlich geht. Man muss angesichts der perfekten technischen Mittel und des stofflichen Überangebots die Spreu vom Weizen unterscheiden können. Und man muss erkennen, dass die heute grassierende technokratische Steuerung des Bildungsgeschehens dem Urbedürfnis der Menschen nach Freiheit, nach Kreativität und wirklich gelebtem Leben entgegensteht.

1) Die hier abgedruckten Pestalozzi-Zitate und deren Quellenangaben sind ebenfalls in diesem Buch zu finden.

Zum Weiterlesen empfohlen:
Arthur Brühlmeier (2007). Menschen bilden.
Baden-Verlag (ISBN 978-3-85545-147-0).
Bestellungen auch über www.menschenbilden.ch

creaviva

«PAUL KLEE – BEWEGUNG IM ATELIER»

Arbeiten wie der Künstler in seinem Atelier!

Für Schulklassen

- Art Workshops in der Ausstellung
- Interaktive Führungen
- Projektwochen

Für Lehrpersonen

- Didaktische Führungen
- Museumspädagogische Beratung

www.creaviva.org



Zentrum Paul Klee

Kindermuseum Creaviva

Zentrum Paul Klee

Monument im Fruchtfeld 3

3000 Bern 31

Tel. +41 (0)31 359 01 61

kindermuseum@zpk.org

www.creaviva.zpk.org



LÖTSCHBERG-BASISTUNNEL
BIS ZU 1 STUNDE
SCHNELLER IN FIESCH

Skilager im Wallis

1 Tag schon ab Fr. 44.– pro Person inkl. Vollpension

→ Unterkunft im Mehrbettzimmer oder Doppelzimmer (Aufpreis)
 → Gratis Benützung der Sportinfrastruktur mit Hallenbad und Dreifachturnhalle etc.
 → Nur wenige Gehminuten zur Luftseilbahn Fiesch-Eggishorn

SPORT FERIEN CENTER FIESCH
 3984 Fiesch/Wallis
 Telefon 027 970 15 15
www.sport-feriencenter.ch
info@sport-feriencenter.ch

Unterrichtsmaterial «Wie Zucker entsteht»



Bei der Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG können Sie **gratis** die folgenden, stufengerecht aufbereiteten Unterrichtsmaterialien zum Thema «Wie Zucker entsteht» bestellen. Beleuchtet werden darin die Geschichte des Zuckers, die Herstellung von Zucker aus der Zuckerrübe und Zuckerrohr, Zucker im gesellschaftlichen Umfeld sowie Zucker in der heutigen Ernährung.

Schule:

Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Unterschrift und Datum:

Für Lehrer/innen

Ex. Faltprospekt «**Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG**». Das Wichtigste in Kurzform.

1 Dokumentation «**Zucker – die süsse Energie der Natur**». Umfassende Zucker-Dokumentation, von der Geschichte des Zuckers über die Herstellung bis zum internationalen Zuckermarkt.

DVD

1 DVD «**Wie Zucker entsteht**». Spannende und umfassende DVD zur Zuckerproduktion für die Unter- und Mittelstufe.

Für Schüler/innen **NEU**

Ex. Broschüre «**Wie Zucker entsteht – und andere Geschichten**». Informative, leicht verständliche und farbenfroh gestaltete Broschüre zur Zuckerproduktion aus Zuckerrüben und Zuckerrohr sowie zum Thema Zucker in der Ernährung für die **Mittelstufe (A5)**.



Bestellungen: www.schweizerzucker.ch oder: Zuckerfabriken Aarberg + Frauenfeld AG, Postfach, CH-3270 Aarberg, Telefon 032 391 62 00, Fax 032 391 62 40, info@zucker.ch

Die Stärken aller Kinder fördern

Umfassende Begabungs- und Begabtenförderung – ein Qualitätsmerkmal für Unterricht und Schule

Begabungsförderung ist zum anerkannten pädagogischen Anliegen geworden. Dies zeigt sich am Aufbau von entsprechenden Strukturen und Konzepten in diversen Kantonen der Schweiz sowie in allen Bundesländern Deutschlands und Österreichs. Ebenso weisen der Aufbau spezifischer Förderangebote, die Errichtung von Forschungszentren in Nachbarstaaten und zunehmende Förderprojekte von Schulen und Wirtschaft auf die Bedeutung des Themas hin. Dieser Beitrag führt auf der Grundlage der neusten Erkenntnisse in die Diskussion ein. (az)

Prof. Victor Müller-Oppliger

Die «Verschiedenheit der Köpfe» – eine unbestrittene Realität

Jede Gesellschaft lebt durch die Vielfalt und das Zusammenwirken der Menschen in ihr. Deren unterschiedliche Fähigkeiten zu fördern, muss ihr Ziel sein, wenn sie sich als zukunftsorientierte Leistungs- und Wissensgesellschaft versteht. Die «Verschiedenheit der Köpfe» (Herbart) bildet das kreative Potenzial einer aufgeklärten Gesellschaft. Dabei ist eine allgemeine und verbindende Bildung, die Zusammenhalt und Verständigung garantiert («Geteiltes Wissen» und «Minimal Standards»), ebenso von Bedeutung wie die Förderung herausragender Begabungen, Innovationen und Werke Einzelner (Spezialistenwissen, «Verteiltes Wissen»).

Im Spannungsfeld solcher Heterogenität hat die Schule die Funktion, die unterschiedlichsten Stärken von allen Kindern und Jugendlichen optimal zu entwickeln und sie in einer gemeinsamen Gesellschaft gleichzeitig zu Kooperation und Solidarität auszubilden. Sie leistet damit einen Beitrag an die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen, an die Zukunftsgestaltung der eigenen Gesellschaft sowie an einen nachhaltigen Umgang mit deren Um-

Die «Verschiedenheit der Köpfe» bildet das kreative Potenzial einer aufgeklärten Gesellschaft.



Abb. 1: Offener Unterricht als Chance: Individuelle Voraussetzungen, Fähigkeiten und Interessen der Schüler/innen kommen zum Zug.

und Welt. Die Verpflichtung gegenüber den individuellen, sozialen und natürlichen Ressourcen schliesst die Förderung überdurchschnittlich und hoch begabter Schüler/innen mit ein.

Was lange Zeit wenig Beachtung fand, ist – auch mit Blick auf länderübergreifende Vergleichsstudien – zu einem Hauptthema nationaler und internationaler Bildungspolitik geworden. Dass jeder Mensch Anrecht auf bestmögliche Entwicklungsbedingungen und Bildung hat – speziell Begabte ebenso wie Leistungsschwächere – ist ein Anspruch aller Bildungsgesetzge-

bungen, der nun eingelöst werden soll. Die Bildungsansprüche stehen dabei in Übereinstimmung mit der Kinderrechtskonvention der UNO. Heterogenität und Diversity sind in der aktuellen Schulentwicklung zu wichtigen Begriffen geworden. Professionelle und systematische Begabungs- und Begabtenförderung nimmt darin eine zentrale Rolle ein.

Begabungsförderung in der Klasse

In Schulen, in denen Begabungsförderung gezielt praktiziert wird, ist dies auf allen Ebenen wahrnehm- und spür-

Literatur
Boban, I.; Hinz, A. (2003):
Index für Inklusion.
Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln
Halle-Wittenberg: Martin Luther Universität.

Gardner, H. (1999):
Intelligence Reframed. New York: Basic Books.

Herbart, J. F. (1935):
Umriss pädagogischer Vorlesungen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Heller, K. A. (Hrsg.) (2002):
Begabtenförderung am Gymnasium. Opladen: Leske und Budrich.

Heller, u.a. (20012):
Hochbegabung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

IPEGE (2008): Broschüre des International Panel of Experts in Gifted Education (in Druck).

Renzulli, J. S.; Reis, S. M. (1997): The Schoolwide Enrichment Model. Storrs: Creative Learning Press.

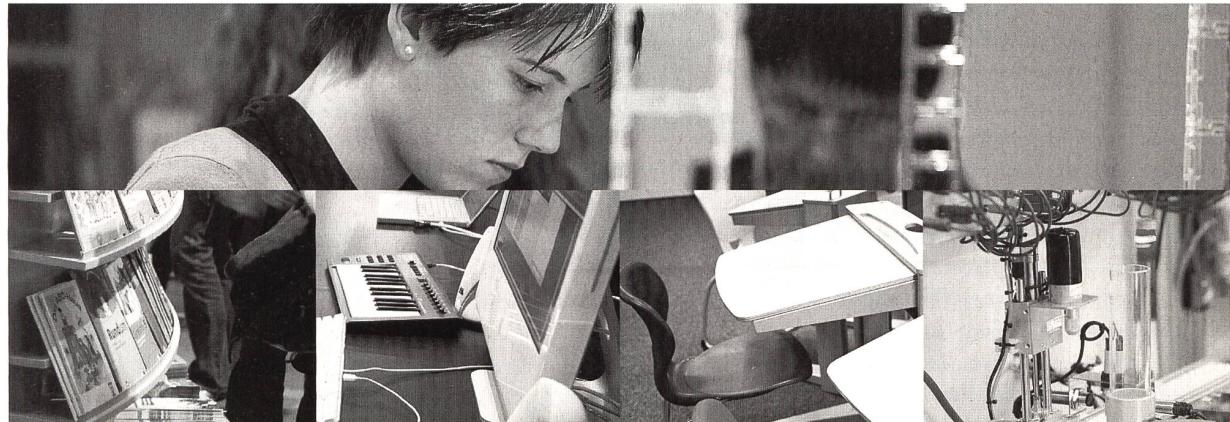
Sternberg, R. J. (1985):
Beyond IQ: A Triarchic Theory of Human Intelligence. New York: Cambridge University Press.

Weinert, F. E. (1990):
In Wagner, H. (Hrsg.):
Begabtenförderung in der Schule: Pädagogische Modelle in der Diskussion. Bad Honnef: K. H. Bock.

WORLDDIDAC Basel – Treffpunkt und Weiterbildungsplattform für Lehrpersonen, Erzieher/-innen, Weiterbilder/-innen, Händler und Hersteller. Vom 29. bis 31. Oktober 2008 erfahren Sie in Basel, wie die Zukunft von Lernen und Lehren aussieht. Workshops und Fachreferate vermitteln nebst brandaktuellerem Wissen auch hervorragende Kontaktmöglichkeiten. Testen und vergleichen Sie das breite Angebot direkt an der WORLDDIDAC Basel 2008. www.worlddidacbasel.com

Bildung schafft Zukunft.

WORLD
DIDAC
2008
BASEL
29-31|10|2008

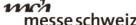


Die internationale Bildungsmesse
Messezentrum Basel

Medienpartner

die neue schulpraxis

Veranstalter/Organisator

 worlddidac
 messe schweiz

UNSERE INSERENTEN BERICHTE

WORLDDIDAC Basel 2008: Die internationale Bildungsmesse

Messezentrum Basel
Mittwoch, 29. bis Freitag, 31. Oktober 08
www.worlddidacbasel.com

Der grenzüberschreitende Treffpunkt für Lehrpersonen

Von der Heilpädagogik bis zur Schulleitungsproblematik: Die Podiumsgespräche und Workshops an der WORLDDIDAC Basel 2008, die vom 29. bis 31. Oktober im Messezentrum Basel stattfindet, decken das ganze Spektrum des Berufsalltags in der Schule ab. Die alle zwei Jahre stattfindende internationale Bildungsmesse bietet ihren Besuchern Einblick in neues Unterrichtsmaterial. Lehrpersonen finden auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Weiterbildungsangebote. Zahlreiche Vertreter aus der Schweizer Bildungslandschaft laden während des dreitägigen Events zum Dialog ein. Bildungspolitische Instanzen unterstützen die WORLDDIDAC Basel: Isabelle Chassot, Staatsrätin aus Freiburg und Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), übernimmt zusammen mit dem Basler Erziehungsdirektor Dr. Christoph Eymann das Patronat für die WORLDDIDAC Basel 2008.

Attraktives Rahmenprogramm

Engagierte Partner präsentieren diverse Referate und Workshops sowohl in getrennten Räumlichkeiten wie auch auf der Arena in der Messe-

halle selbst. Der Arena-Sponsor Swisscom präsentiert sich mit dem aktuellen Thema Mobiles@school, die Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Lichtenstein EDK-Ost und Partnerkantone stellen das Projekt «Schuleingangsstufe 4bis8» vor, die Hochschule für Heilpädagogik widmet sich der Sonderpädagogik und das Eidgenössische Hochschulinstitut befasst sich mit dem Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Abgerundet wird das Arena-Programm durch die Stiftung Erziehung zur Toleranz mit der Thematik «Respekt» und dem Bundesamt für Sport mit Workshops zum Thema bewegte Schule.

Auf Einladung des Forums Weiterbildung zeigen Ballonfahrer Dr. Bertrand Picard, Trendforscher Matthias Horx und Managementberater Klaus Doppler Strategien auf, mit denen man – auch als Lehrperson – «erfolgreich am Wind» fährt. Das Gesamtprogramm sieht weiterhin noch ein Kindergarten-Symposium vor, das vom Didacta Verband, Verband der Bildungswirtschaft, organisiert wird. Der Verlag Klett & Balmer organisiert ein Referat mit dem Psychologen Prof. Dr. Gerd Gigerenzer zum Thema Intuitionen.

worlddidac24

Das neue Online-Ausstellerverzeichnis worlddidac24 auf www.worlddidacbasel.com ist die optimale Planungshilfe für alle Messebesucher. Einfach und schnell können Firmen, Produkte, Mar-

ken und Neuheiten recherchiert und Termine vereinbart werden. Auf Wunsch kann eine individuelle Messetour zusammengestellt, gespeichert und ausgedruckt werden.



WORLD
DIDAC
2008
BASEL
29-31|10|2008

Der Unterricht geht nicht von fiktiven «Normkindern» aus, sondern berücksichtigt deren Heterogenität und knüpft an ihren Ressourcen und Potenzialen an.

bar. In der Klasse finden neben gleichzeitigen, gemeinsamen Lernanlässen auch unterschiedliche Lernprogramme statt. Anstelle der traditionellen Vorstellung «alle dasselbe, zur selben Zeit und gleich lang» wird mehr auf den individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Interessen der Schüler/innen aufgebaut. Der Unterricht geht nicht von fiktiven «Normkindern» aus, sondern berücksichtigt deren Heterogenität und knüpft an ihren Ressourcen und Potenzialen an. Erweiterte und offene Lernformen, wie z.B. Werkstatt (vgl. Abb. 1), Plan-, Projekt- und Freiarbeit oder das Lernen in leistungsdifferenzierenden, multimodalen Lernumgebungen, können begabungsfördernde didaktische Lernanlagen sein. Dabei ist bedeutsam, dass es bei diesen Lernformen nicht nur um die veränderte Darstellungsform normativer Lerninhalte geht (Werkstatt statt Frontalunterricht), sondern vielmehr um Individualisierung und den Aufbau von Selbstlernfähigkeiten. Diese sind gekoppelt mit dem Erlernen dazugehöriger Lernpraxen und Methoden, mit

grundlegenden Haltungen zum eigenen Lernen und Leisten und – je nach Entwicklungsstand des Kindes – mit entsprechender Reflexion und Selbstbewusstwerdung (z.B. mittels Lernjournal).

Das Unterfangen ist anspruchsvoll, denn ein solches Lehr-/Lernverständnis muss einerseits die bisherige Praxis von Lernzielformulierungen und Unterrichtsplanung überdenken (unter Gesichtspunkten der Differenzierung und Individualisierung), andererseits neue Formen der individualisierten Leistungserfassung und -bewertung entwickeln (z.B. anhand von Lern-, Talent- oder Entwicklungsportfolios).

Wird der Klassenunterricht als erster Förderort bezeichnet, verstehen wir darunter Begabungsförderung für möglichst viele Lernende. Die Ressourcen aller sollen mittels Binnendifferenzierung stärkenorientiert entwickelt werden, z.B. durch:

- Lernziendifferenzierung
- Freiarbeit, individuelle Projekte mit vereinbarter Zielsetzung
- «Forscher-Inseln»
- Zusatzangebote (Enrichment/Bereicherung), weiterführende Problemstellungen
- Freistellung von Unterrichtsssequenzen zur Bearbeitung eigenständiger Lernprojekte
- Zusätzliche Personen: Tutoring (ältere Schüler/innen), Mentoring



■ Abb. 2: Potenzial Neue Medien: Sinnvoll eingesetzt, können Computer, qualifizierte Lernsoftware und Internetressourcen wertvolle Lernhilfen sein.

(Fachpersonen), Parenting (ausgewählte Eltern), Begabungsspezialist/in

- Aufbereitung der Lehrinhalte als Selbstlernumgebungen
- Entwicklungs- oder Talent-Portfolio, das individuelle Lernziele, Leistungen und das Nachdenken über eigene Lernen dokumentiert

Begabtenförderung über die Klasse hinaus

Systematische Begabtenförderung ist ein Schulentwicklungsprozess auf den Ebenen Klasse, Schulhaus und Schulgemeinde. Der Klassenunterricht vermag zwar viele, aber nie alle Möglichkeiten spezifischer Förderung zu erfüllen. Es existieren denn auch keine Schulmodel-

Eine Schulorganisation, die Unterschiede akzeptiert und Individualität ebenso wie Gemeinschaft fördert, wird integrative und separate Lerngefässe ermöglichen.

le im In- und Ausland, die Begabtenförderung auf den Regelunterricht und die Förderung in der Stammklasse fokussieren und beschränken.

International wird von 15% bis 20% der Lernenden mit herausragenden Fähigkeiten und 2% Höchstbegabten ausgängen (Weinert, 1990), die zusätzlich speziell zu fördern wären mittels:

- Interessen- und leistungsbezogenen Lerngruppen
- Pull-Out-Programmen, Begabungsateliers, in denen begabte Kinder mit Begabungsspezialist/innen an eigenen Projekten arbeiten
- Ressourcenzimmern mit ausgewählten und anspruchsvollen Lernmaterialien, Experimentierfeldern und Informationsressourcen zum gezielten Aufbau kognitiver oder domänen-spezifischer Fähigkeiten (vgl. Abb. 2)
- Mentoring: Bei ausgeprägten Begabungen verfügt die Schule oft nicht über Möglichkeiten, Kinder selber ausreichend zu fördern (musikalische Begabungen, spezifisches soziales Engagement, künstlerische, fachwissenschaftliche, sprachliche Begabungen). Die Begabungsfachperson der Schule stellt Kontakte und die Koordination zu ausserschulischen



Abb. 3: Begabte brauchen Lerngruppen emotional und kognitiv Gleichgesinnter ebenso wie die Integration in einer Klassengemeinschaft.

Fachpersonen/Mentor/innen her und begleitet das Netzwerk professionell

- Durchlässigkeit der Jahrgangsstufen: Stundenplanmodelle ermöglichen, einzelne Fächer auf höherem Niveau in einer oberen Klasse zu besuchen
- Flexibilisierung der Lernzeiten (Beschleunigen/Akzeleration) wie vorzeitige Einschulung, «Klassen überspringen» oder frühzeitiger Erwerb von Leistungsnachweisen zum Zweck der Freistellung für weiterführende Interessen
- begabungsfördernder Lernkultur im Schulhaus: Wahrnehmen besonderer Leistungen (Präsentationen, Aufführungen, öffentliche Mitteilung)

In den letzten Jahren hat sich die Einsicht durchgesetzt, integrative und separate Schulungsformen einander nicht gegenüberzustellen, sondern Lernen unter dem Gesichtspunkt der Inklusion (Lernen und Teilhabe in einer ungeteilten Gemeinschaft) so zu organisieren, dass es sowohl in sozialen und heterogenen Stammklassen stattfindet als auch in Interessens- und Leistungsgruppierungen auf Zeit (Peers) und als individuelle Lernprojekte der Lernenden.

So sollen einerseits Begabte in der Lerngemeinschaft der Stammklasse integriert und anerkannt sein. Diese ermöglicht in ihrer Heterogenität, ein eigenständiges Profil innerhalb eines Ganzen zu leben, sich in eine Gemein-

schaft einzubringen und Solidarität zu lernen. Andererseits fühlen sich Begabte emotional und kognitiv oft besser verstanden und motivierter in Gruppen Gleichgesinnter. Peergroups haben einen gewichtigen Stellenwert für den Aufbau von Identität, Motivation und Anregung (vgl. Abb. 3).

Eine Schulorganisation, die Unterschiede akzeptiert und Individualität ebenso wie Gemeinschaft fördert, wird integrative und separate Lerngefässe ermöglichen, denn beide Zugänge tragen spezifische Vorteile und Nachteile in sich. Sie begünstigen auf ihre Weise, von- und miteinander zu lernen. Eine Schule, welcher die individuellen Voraussetzungen der Schüler/innen und deren Förderung ein Anliegen ist, zeichnet sich durch Flexibilität sowie durch Lernfelder auf unterschiedlichen Ebenen aus, die optimal aufeinander abgestimmt sind.

Regionale schulische Begabtenförderung

Es existieren Schulmodelle, in denen Förderprogramme über Schulgemeinden hinweg sinnvoll sind. So mögen zum Beispiel durchgängige Nachmittagsangebote für mehrere Schulen sinnvoller sein als in jeder Schule ein Angebot an nur einem Nachmittag pro Woche. Beispiele regionaler Förderangebote sind:

- Kurse in unterschiedlichen Begabungsfeldern (sprachliche Hochbegab-

bungen, Literaturclub, künstlerische, gestalterische, technisch-naturwissenschaftliche Förderung)

- fachspezifische Programme, wie der internetunterstützte «mathesupport» des Kantons AG
- regionale Enrichment-Kurse ermöglichen begabten und motivierten Schüler/innen, ihre Interessen und Fähigkeiten mit Inhalten auf Expert/innen-Niveau zu vertiefen

Förderung außerhalb der Schule

Die Schule vermag nicht alles abzudecken. Zum Teil existieren historisch gewachsene Förderstrukturen neben der Schule. Dabei wäre es wichtig, dass die Schule davon Kenntnis nimmt, damit Schüler/innen nicht unerkannte «Schatten»-Karrieren neben der Schule führen. Oft werden Kinder und Jugendliche in der Schule nicht in der Ganzheit ihrer Person mit ihren ausserschulischen Stärken erkannt. Beispiele ausserschulischer Begabtenförderung sind:

- Hochleistungssport (Sportverbände)
- musikalische Hochbegabung (Musikakademie)
- Kinderuniversität (z.B. Uni Basel)
- Sommerakademien, Begabten-Camps
- Wettbewerbe (Schweizer Jugend forscht; Rechenolympiade u.a.)
- private Anbieter in Bereichen wie Tanz, Theater, Kunst, Sprachen
- Schulen für Hochbegabte

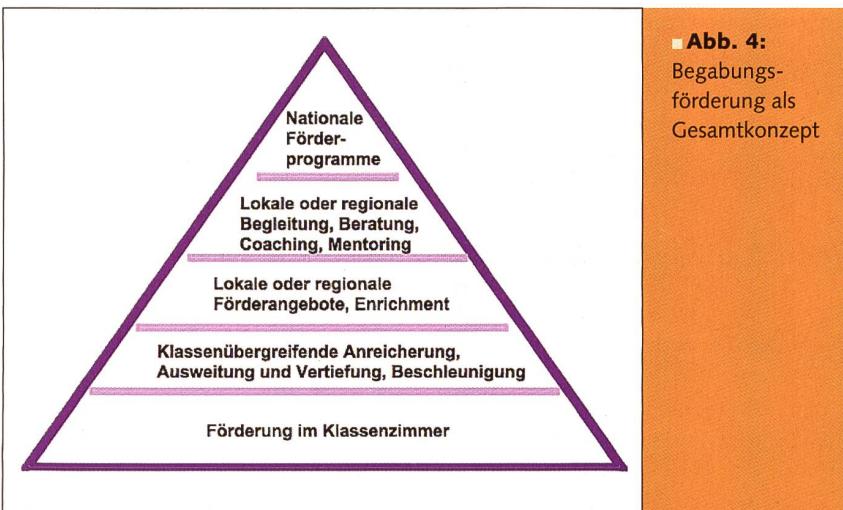
Bildungspolitisch ist empfehlenswert, Begabungsförderung als Gesamtkonzept von der Arbeit in der Klasse bis

Bildungspolitisch ist empfehlenswert, Begabungsförderung als Gesamtkonzept von der Arbeit in der Klasse bis zum nationalen Zukunftsprojekt zu betrachten.

zum nationalen Zukunftsprojekt zu betrachten, wie dies in mehreren Staaten realisiert ist (vgl. Abb. 4).

Begabungen müssen entwickelt werden

Von besonderer Begabung resp. Hochbegabung sprechen wir, wenn Mädchen und Jungen sich durch früh



■ Abb. 4:
Begabungsförderung als Gesamtkonzept

Bei intellektueller oder kognitiver Hochbegabung ist das abstrakt-logische Denken besonders ausgeprägt. Daneben treten höchste Begabungen zum Teil partiell und bereichsspezifisch auf, etwa im mathematisch-naturwissenschaftlichen, musisch-künstlerischen, sportlichen, handwerklich-technischen oder sozial-kommunikativen Bereich (Gardner 1998). Manche Kinder und Jugendliche sind bereichsspezifisch begabt (oder eingeschränkt), andere auf mehreren Gebieten.

Eine Übersicht über das Zusammenwirken und mögliche Ausprägungen herausragender Begabungen vermittelt die folgende Darstellung (vgl. Abb. 5). Sie ist Ausdruck einer Abkehr von der tradierten Festlegung, Begabung ausschließlich mittels Intelligenztestung und IQ-Wert quantitativ zu definieren. Vielmehr wird darin die Neuorientierung an einem ganzheitlichen und multifaktoriellen Begabungsverständnis ersichtlich, das in engem Zusammenhang mit der Lernbiografie und mit Förderprozessen steht.

entwickelte, weit überdurchschnittliche Fähigkeiten und spezielle Interessen von Gleichaltrigen unterscheiden. Sternberg (2005) bezeichnet Hochbegabung als

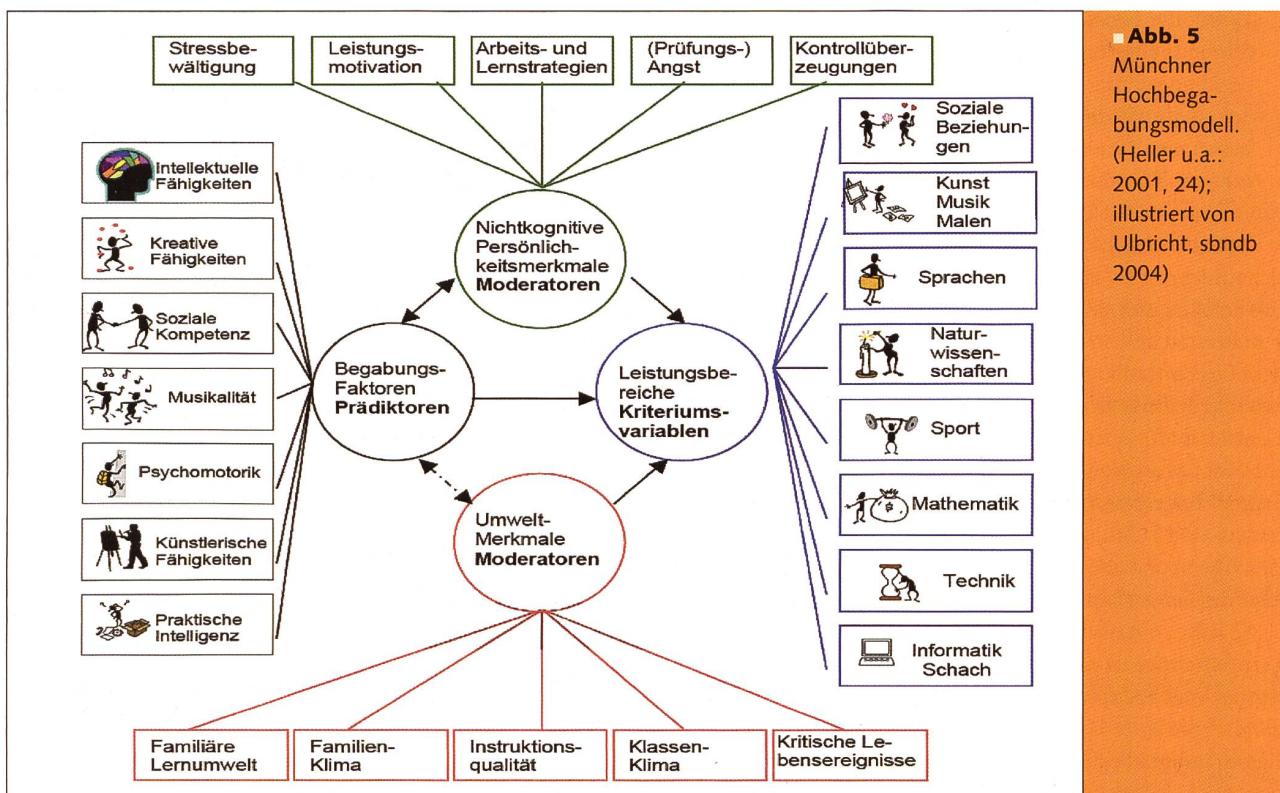
Besondere Begabung ist keine Konstante, nichts abschliessend Vorbestimmtes, sondern dynamisch und ein Ausdruck gelingender Lernprozesse.

Leistungen, die im Vergleich zu Gleichaltrigen durch Exzellenz, Seltenheit, Produktivität und besonderen Wert auf-

fallen. Renzulli (1998) erfasst sie mit seinem Drei-Ringe-Modell als Verbindung aus überdurchschnittlicher Intelligenz, Engagement und Kreativität.

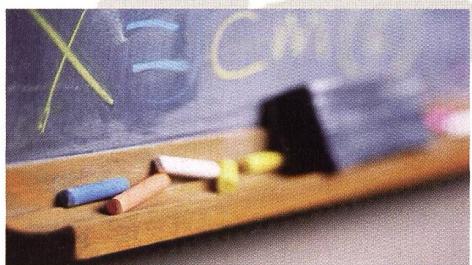
Neuropsychologie, Entwicklungs- und Lernpsychologie belegen, dass Begabung nicht von Geburt an gegeben ist (im Sinn einer «Gabe»). Vielmehr kann sie auf der Grundlage eines vorhandenen Potenzials im Menschen in Wechselwirkung mit einer bestimmten sozialen Umwelt entstehen. Besondere Begabung ist keine Konstante, nichts abschliessend Vorbestimmtes, sondern dynamisch und ein Ausdruck gelingender Lernprozesse. Darin liegt die Grundlegung, dass Begabungen gefördert werden können und sollen (IPEGE 2008).

Dies ist der erste von drei Beiträgen zur Begabungsförderung. Der zweite Beitrag wird darstellen, wie besonders begabte Schüler/innen erkannt werden können. Im dritten Beitrag werden konkrete Beispiele von Begabungsförderung in Klassen und an Schulen vorgestellt.



■ Abb. 5
Münchner Hochbegabungsmodell.
(Heller u.a.: 2001, 24);
illustriert von Ulbricht, sbndb
2004)

Schulen vertrauen auf HISoft



World Didac Basel (29. – 31. Oktober 08)
Halle 1, Stand F71

- HISoft Schule dient als Führungsinstrument für Schulleitungen, -verwaltungen und -sekretariate
- Die benutzerfreundliche Software wurde in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Bildungsbranche entwickelt
- Besuchen Sie uns an der World Didac in Basel und lassen Sie sich HISoft Schule von uns präsentieren

HISoft Kunden wissen, was sie erwarten können.
Auch in Zukunft.



Hürlimann Informatik AG
www.hi-ag.ch / info@hi-ag.ch

Natur pur erleben!
Unsere Erlebnisprodukte verhelfen zu spannendem Schulunterricht:
Aufzucht-Sets für Marienkäfer oder Distelfalter.

• • • •

6146 Grossdietwil, Tel. 062 917 50 00, www.biogarten.ch mit Online-Shop

Ferienhaus für Schulklassen in Rodi - Leventinatal - TI

101 Betten, 20 Zimmer mit 1, 2, 4, 6 und 10 Betten,
2 Aulen, grosses Areal für Sport, günstige Preise
Colonei dei Sindacati, Viale Stazione 31, 6500 Bellinzona
Telefon 091 826 35 77 – Fax 091 826 31 92



**Projektwochen &
Klassengemeinschaftstage**

Tel. 031 305 11 68 **DRUDEL 11** 
www.drudel11.ch Erlebnispädagogik & Umweltbildung



Jugend- Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI
65 Betten, 342 m ü. M., ab Fr. 11.00

Les Bois/Freiberge JU
130 Betten, 938 m ü. M., ab Fr. 11.00

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, St. Karliquai 12
6000 Luzern 5, Telefon 041/410 91 39, www.kolping.ch

Naturfreundehaus «WIDI»

Ca. 1,2 km in südlicher Richtung vom Bahnhof weg, direkt an der Kander liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer, sowie über 2 gemütliche Aufenthaltsräume und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 Waschräume mit Duschen. Zentralheizung. Rasenspielplatz mit Feuerstelle, und Tischtennis-Tisch. Ganzjährig geöffnet. (günstige Lagertaxen)

Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Kelterstrasse 73, 3018 Bern
Tel. / Fax 031 992 45 34, E-Mail: zamos@bluewin.ch

Bastelartikel?

www.alles-zum-basteln.ch

Informationen unter
www.swissdidac.ch



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

Spende Blut – rette Leben

Übung zum Textverständnis im 3. Schuljahr

Swimmy

Swimmy lebt als einziger schwarzer Fisch in einem Schwarm roter Fische. Ein Thunfisch verschlingt die kleinen Roten mit einem einzigen Maulaufreissen. Schliesslich kommt Swimmy auf die Idee, dass sie, wenn sie vereint in einem Schwarm schwimmen, gross und mächtig aussehen und so von den Raubfischen gemieden werden. Er bildet dabei als i-Tüpfchen das Auge. – Diese Geschichte zeigt, wie Zusammenhalt stark machen kann. Der Text wird als Hausaufgabe erlesen, die Fragen werden dann in der Schule einzeln oder zu zweit beantwortet. (min).

Gini Brupbacher

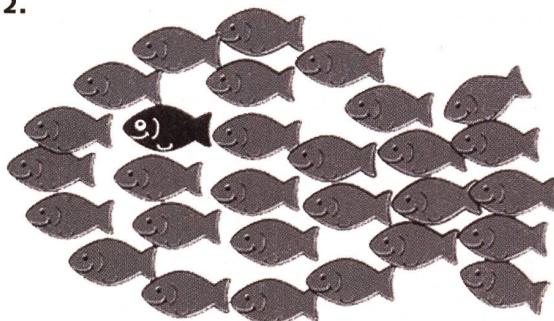


Swimmy, Lösungen

1.

- Alle Fische im Schwarm waren rot.
- Beinahe alle Fische im Schwarm waren rot.
- Swimmy war schwarz und schwamm sehr langsam.
- Der schnellste Fisch des Schwarms hiess Swimmy.
- Ein Haifisch frass alle kleinen roten Fische.
- Ein Thunfisch frass Swimmy.
- Zuerst sah Swimmy eine Meduse.
- Eine Meduse ist eine Qualle.
- Quallen sind aus Glas.
- Quallen sehen aus, als wären sie aus Glas.

2.



3.



Hummer, sieht aus wie ein Schaufelbagger



See-Anemone, sieht aus wie eine rosa Palme, die sich im Wind bewegt



Aal, unendlich lang

4. Drei Nomen, welche mit dem ersten Selbstlaut des Alphabets beginnen. → **Aal, Auge, Anemone**. Drei Nomen, welche mit dem vierten Mitlaut des Alphabets beginnen. → **Fisch, Farbe, Form, Fischchen**. Zwei Nomen, welche mit dem zweiten Selbstlaut des Alphabets beginnen. → **Ecke, Einfall**.

5. Swimmy **ruft**: Ich will euch viele Wunder zeigen! Die Fischlein **fragen**: Woher kommst du? Swimmy **jubelt**: Ich hab's! Die roten Fische **fragen**: Wohin sollen wir nur schwimmen? Swimmy **erzählt**: Im Meer hat es viele wunderbare Geschöpfe .

Smimmy von Leo Leoni

Irgendwo in einer Ecke des Meeres lebte einmal ein Schwarm kleiner, aber glücklicher Fische. Sie waren alle rot. Nur einer von ihnen war schwarz. Schwarz wie die Schale der Miesmuschel. Aber nicht nur in der Farbe unterschied er sich von seinen Schwestern und Brüdern: Er schwamm auch schneller. Sein Name war Swimmy.

Eines schlimmen Tages kam ein Thunfisch in diese Ecke des Meeres gebraust, ein schneller, grimmiger, überaus hungriger Bursche. Der verschlang alle kleinen roten Fische mit einem einzigen Maulaufreissen. Nur ein Fisch entkam ihm. Das war Swimmy.

Erschrocken, traurig und einsam wedelte der kleine Swimmy hinaus ins grosse, grosse Meer. Nun ist aber das Meer voller wunderbarer Geschöpfe, die Swimmy in seiner heimatlichen Meerescke nie gesehen hatte. Als der grosse Ozean ihm Wunder um Wunder vorführte, wurde er bald wieder so munter wie ein Fisch im Wasser. Und ein Fisch im Wasser war er ja, wenn auch nur ein kleiner.

Zuerst sah Swimmy die Meduse, die Qualle. Er fand sie wunderbar. Sie sah aus, als wäre sie aus Glas, und sie schillerte in allen Farben des Regenbogens.

Dann sah Swimmy eine Art lebenden Schaufelbagger. Das war der Hummer.

Gleich darauf schwammen sehr seltsame Fische an ihm vorbei, leise und gleichmässig, als ob sie von unsichtbaren Fäden gezogen würden. Dem kleinen munteren Swimmy waren sie ein bisschen unheimlich. Bald aber war Swimmy wieder heiter. Er durchschwamm einen prächtigen Märchenwald.

Einen Wald aus Meeresalgen, die auf bonbonbunten Felsen wuchsen.

Swimmy kam aus dem Staunen nicht heraus. Jetzt nämlich begegnete er einem Aal, der ihm unendlich lang erschien. Als Swimmy endlich wild wedelnd am Kopf des Aales angekommen war, konnte er sich schon nicht mehr an die Schwanzspitze erinnern.

Ein Wunder schloss sich ans andere an. Das nächste waren die See-Anemonen. Sie schwangen in der Strömung sanft hin und her, wie rosa Palmen, vom Wind bewegt.

Dann jedoch glaubte Swimmy seinen Augen nicht zu trauen: Er sah einen Schwarm kleiner roter Fische. Hätte er nicht gewusst, dass sein eigener Schwarm verschlungen und verschwunden war, er hätte die Fische für seine Schwestern und Brüder gehalten.

«Kommt mit ins grosse Meer!», rief er ihnen munter zu. «Ich will euch viele Wunder zeigen!»

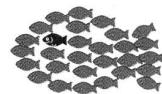
«Geht nicht», antworteten die kleinen roten Fische ängstlich. «Dort würden uns die grossen Fische fressen! Wir müssen uns im sicheren Felsenschatten halten.»

Die Antwort der kleinen roten Fische machte Swimmy nachdenklich. Er fand es traurig, dass der Schwarm sich nie hinaus ins offene Meer trauen durfte. «Da muss man sich etwas ausdenken», dachte er. Und er dachte nach. Er überlegte und überlegte und überlegte. Und endlich hatte er einen Einfall. «Ich hab's!» rief er fröhlich. «Lasst uns etwas ausprobieren!»

Da Swimmy den kleinen roten Fischen gefiel, befolgten sie seine Anweisungen: Sie bildeten einen Schwarm in einer ganz bestimmten Form. Jedes Fischchen bekam darin seinen Platz zugewiesen. Als der Schwarm diese bestimmte Form angenommen hatte, da war aus vielen kleinen roten Fischen ein grosser Fisch geworden, ein Fisch aus Fischen, ein Riesenfisch. Es fehlte dem Fisch nur das Auge. Also sagte Swimmy: «Ich spiele das Auge!» Dann schwamm er als kleines schwarzes Auge im Schwarm mit.

Jetzt traute der Schwarm sich endlich hinaus ins offene Meer, hinaus in die grosse Welt der Wunder. Niemand wagte mehr, sie zu belästigen. Im Gegenteil: Selbst die grössten Fische nahmen vor dem Schwarm Reissaus. Und so schwimmen viele kleine rote Fische, getarnt als Riesenfisch, immer noch glücklich durch das Meer, und Swimmy fühlt sich in seiner Rolle als wachsames Auge sehr, sehr wohl.

Swimmy



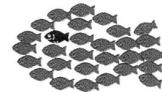
A1

Kreuze die richtigen Sätze an. ☑

- Alle Fische im Schwarm waren rot.
- Beinahe alle Fische im Schwarm waren rot.
- Swimmy war schwarz und schwamm sehr langsam.
- Der schnellste Fisch des Schwarms hieß Swimmy.
- Ein Haifisch frass alle kleinen roten Fische.
- Ein Thunfisch frass Swimmy.
- Zuerst sah Swimmy eine Meduse.
- Eine Meduse ist eine Qualle.
- Quallen sind aus Glas.
- Quallen sehen aus, als wären sie aus Glas.



Swimmy



A2

«Kommt mit ins grosse Meer!», rief Swimmy den kleinen roten Fischen zu.
«Geht nicht», antworteten diese. – «Dort würden uns die grossen Fische fressen.
Wir müssen uns im sicheren Felsenschatten halten.»

Diese Antwort machte Swimmy nachdenklich.
«Ich hab's!», rief er fröhlich. «Lasst uns etwas ausprobieren!»

→ Zeichne auf der Rückseite seine Idee auf.

→ Male sie in den richtigen Farben aus.



BALLONI

CIRCUS THEATER



«ZWEIMAL EINER WIE KEINER»

Ausgabe 9/2008

«Salto Vitale»

Luftsprünge, Lebenssprünge und manchmal auch leicht halsbrecherische Visionen und Aktionen: So lassen sich vielleicht die letzten zwanzig Jahre umschreiben, während derer der Circus Balloni das geworden ist, als was er sich heute präsentiert.

Aus dem Wunsch, mit Menschen und für Menschen Zirkus zu machen, ist aus einem Einmann-Unternehmen ein liebenswerter Kleincircus geworden, der das altbekannte Zirkusfieber in der Welt wecken und wach halten möchte.

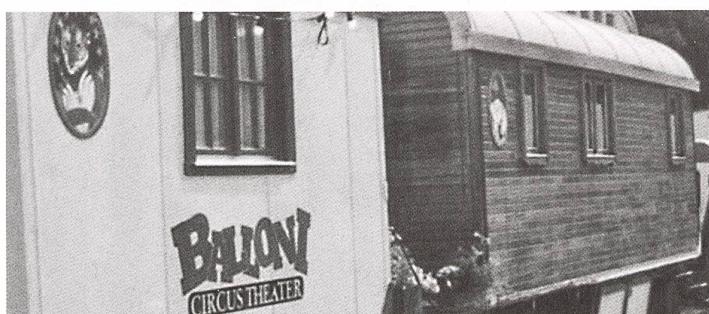
Im Showbereich bietet Balloni Clownsproduktionen, Varietéshows für grosse Feste und Strassenzirkus-Spektakel. Dazu Zirkus-Animationen an Schulen, Heimen, in Kindergärten oder für Elternvereine, als einwöchige Projekte, aber auch Spieltage und Ferienaktionen, Lehrerfortbildungskurse und Regiearbeit. Zu guter Letzt vermieten wir noch Zirkuszelte, geben Kurse und haben selten, aber doch Ferien... Diese Vielfältigkeit liessen den Circus Balloni immer bekannter werden und stetig wachsen.

Seit Frühjahr 2001 besitzen wir in Sirnach unsere eigene Liegenschaft, die Villa Balloni. Neben Wohn- und Büroräumen verfügen wir da über verschiedene Proberäume und ein Theater, welches mittlerweile nicht nur den Ballonis zur Verfügung steht, sondern von freien Theatergruppen genutzt wird, aber auch von Privaten für Feste und Veranstaltungen aller Art.

Der Circus Balloni liegt heute in den Händen von Dagmar und Lucas Pepe Cadonau. Daneben arbeiten eine ganze Reihe von Animatoren, Artisten, Handwerkern und Schauspielern für den Circus Balloni, je nach Saison sind das 10-30 Personen. Ebenso kann er auf die Hilfe eines Unterstützungsvereins und zahlreicher frei(williger) MitarbeiterInnen zählen.

Dank diesem Zusammenspiel von Menschen, Tieren, Maschinen von verstiegenen Ideen und deren konkreten Realisierung ist so für kostbare Augenblicke und unvergessliche Tage der Traum vom Zirkus wahr geworden.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen unsere Angebote näher bringen und hoffen bald für Sie und mit Ihnen arbeiten zu dürfen.



Herausgeber:
Circus Balloni
Grünaustrasse 4a
8370 Sirnach
www.circusballoni.ch
info@circusballoni.ch
Tel. 071 966 66 16

Inhalt

- Clowns
- Zirkuszelt
- Zirkusanimation
- Villa Balloni
- Events, Partys,
Familien- und Kinderfeste

Clowns

Hochzeiten, Kindergeburtstage, Betriebsfeiern, Strassenfeste, Schulhauseinweihungen oder Kleintheater...

Unsere Kunden kommen aus allen Ecken und haben doch etwas gemeinsam: Sie wollen nicht nur ein Konsumprogramm, sondern eines, das animiert und das Publikum miteinbezieht. Unsere Clownsproduktionen sind geeignet für 15 bis 550 ZuschauerInnen. Und die Preise passen sich der Grösse der Veranstaltung an.

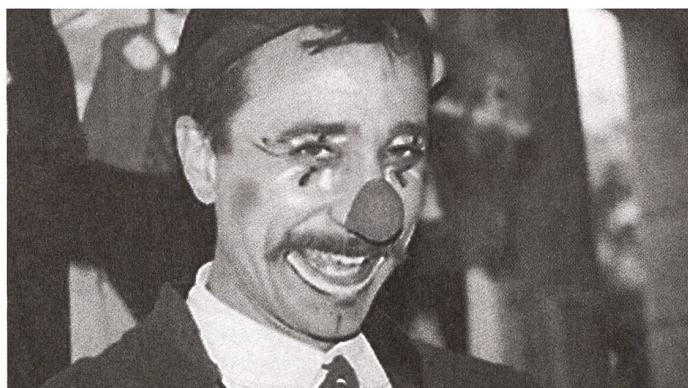


Krimskrams

Seit über 15 Jahren sind die Clowns Pepe und Tinto auf Bühnen und Spielplätzen, in Zirkuszeltl und an Kinderkonzerten mit ihrem Clownstheater «Krimskrams» unterwegs.

15 Jahre mit unzähligen Auftritten und abertausenden von lachenden Kindern und Erwachsenen.

Die Begeisterung ist immer noch da, zudem eine traumwandlerische Sicherheit im Zusammenspiel und vor allem die Fähigkeit, die Zuschauer zu begeistern! Eine Stunde interaktives Clowntheater, klassische Clownerie und Situationskomik zeichnen das Stück aus. Die Freude der Clowns am Spiel und den Zuschauern lebt in jeder Szene.



Pepe solo! Lachen – staunen – mitmachen

Der Circus Balloni präsentiert sein internationales Programm mit Akrobaten, Zauberinnen, Fakiren, Clowns und Jongleuren...

Aber... einzig Clown Pepe ist am Auftrittsort.

Zusammen mit dem Publikum gestaltet er ein clowneskes und temporeiches Zirkusprogramm, aus dem Stehgrehf – einfach so.

Da werden Finger brennen und Leitern wackeln, es wird jongliert und musiziert, gezaubert und viel gelacht...

Dazwischen spielt Pepe immer wieder Nummern oder komische Szenen, die sich aus der Situation entwickeln.

Ein Zirkus einmal etwas anders... und vor allem hautnah.

Zirkuszelt

Der Circus Balloni verfügt mittlerweile über fünf Zirkuszeltl. Je nach Grösse und Art der Veranstaltung können wir die passende Lösung anbieten.

Zirkuszelt 9x13,5m, zwei Masten, rot/gelb, innen blau. Komplett eingerichtet mit 120 Sitzplätzen, Manegenumrandung und Manegenteppich, Vorhangfront und Grundlicht.

Zirkuszelt 8x12m, zwei Masten, rot/gelb, innen blau. Komplett eingerichtet mit 120 Sitzplätzen, Manegenumrandung und Manegenteppich, Vorhangfront und Grundlicht.

Zirkuszelt 15x20m, zwei Masten, rot/gelb, innen blau. Komplett eingerichtet mit 350 Sitzplätzen, Manegenumrandung und Manegenteppich, Vorhangfront und Grundlicht.

Zirkuszelt 20m, rund, vier Masten, rot/gelb, innen blau. Komplett eingerichtet mit 300 Sitzplätzen, Manegenumrandung und Manegenteppich, Vorhangfront und Grundlicht.

Zirkuszelt 16x22m, zwei Masten, rot/gelb, innen blau. Leer geliefert. Ideal für Party oder Disco, Messe oder Restauration.



Daneben vermieten wir gerne verschiedene Zirkuswagen aus unserer wunderschönen, nostalgischen Fahrzeugflotte.

Direktionswagen. 7m, mit Oberlichter drei Räume, leer. Als Blickfang, Büro, Schlafwagen oder für die Hochzeitsnacht.

Barwagen. 5m, mit Oberlichter. Eingerichtet mit Bartheke, Kühlschrank, Stühlen und Tischchen für 20 Personen, Musikanlage und kleinem Vorzelt (Protent).

Buffetwagen. 5m. Eingerichtet mit Kühlschrank, Gefriertruhe, Verkaufstheke über die ganze Seite.

Küchenwagen. 10m. Eingerichtet mit einer Forster-Küche. Kein Problem um für bis zu 40 Personen zu kochen. Essraum mit Tischen und Hockern für 20 Pers.

Aber auch... Duschwagen, kleiner Zirkuswagen 4m, Wohnwagen 11m komplett eingerichtet, Zirkuswagen 7m mit Veranda und weitere...

Wir können die Wagen in die ganze Schweiz liefern oder ab Platz Braunau/TG vermieten.

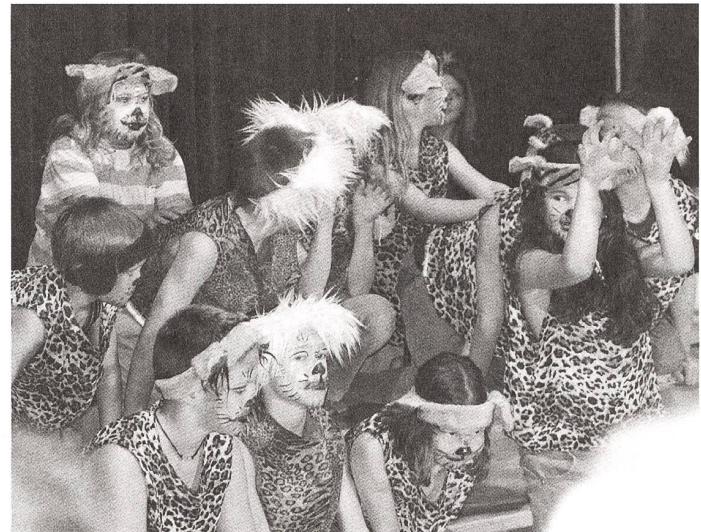
Zirkusanimationen



Der Zirkus lädt zum Spielen ein, zum Ausprobieren und Erleben. Er regt das eigene Kreativitätspotential an und lässt Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters zusammenfinden, fördert motorische und soziale Kompetenzen und ist nicht zuletzt ein grossartiges Erlebnis für alle Beteiligten...

Zirkus spielen kann man für einen kurzen Moment – an einem Spielfest... Für einige Stunden an einem Erlebnistag, einzelne Tage mit oder ohne Abschlussvorstellung und natürlich für eine ganze Woche im Rahmen einer Projektwoche oder Ferienpass, an einer HPS oder im Klassenlager.

Gerne leiten oder begleiten wir ein Zirkusprojekt bei Ihnen. Aus unserer langjährigen Erfahrung mit über 1000 Zirkusprojekten unterschiedlichster Art können wir Ihnen eine Vielfalt an Möglichkeiten anbieten.



Zirkusspielfest

Im Rahmen eines Familienfestes, Firmenfest, Family Day, Dorffestes oder einer Schulhauseinweihung. Wir bringen alles was es braucht... Von der Popcorn-Maschine bis zur Musik, von der Seiltanzanlage bis zum Nagelbrett, Schminke und Kostüme, Manegenteppich und Vorhangfront.

Nach Wunsch natürlich auch Zirkusartisten und Clowns, Zauberer und Akrobaten... Und vor allem natürlich lustige und motivierte AnimatorInnen, welche zusammen mit Ihnen und Ihren Wünschen ein unvergessliches Zirkusspielfest veranstalten.

Kosten eines Spielfestes, ab Fr. 800.–



Zirkusspieltag

Für mehrere Stunden oder einen ganzen Tag können die Kinder in den Zirkus eintauchen. Ein oder mehrere AnimatorInnen bringen das notwendige Material mit und führen die Kinder spielerisch in die Zirkuswelt ein. Je nach Situation wird am Schluss eine kleine Abschlussvorstellung für die Eltern oder Festbesucher aufgeführt.

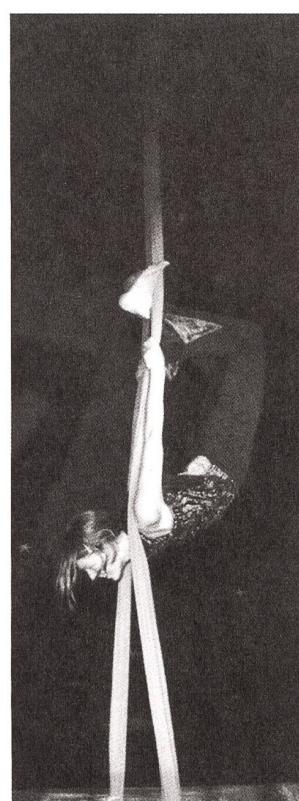
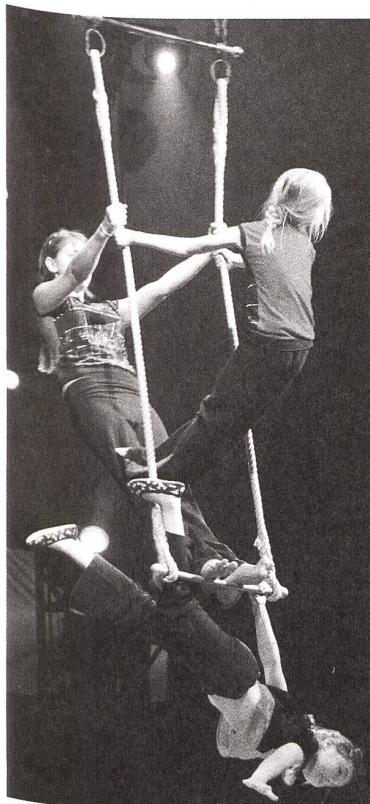
Kosten eines Tages, ab Fr. 400.–

Zirkuswoche – Projektwoche

Ein oder mehrere BallonInnInnen leiten oder begleiten bei Ihnen eine Zirkuswoche. Dazu nehmen wir alles notwendige Material mit, um mit bis zu 400 Kindern zu arbeiten.

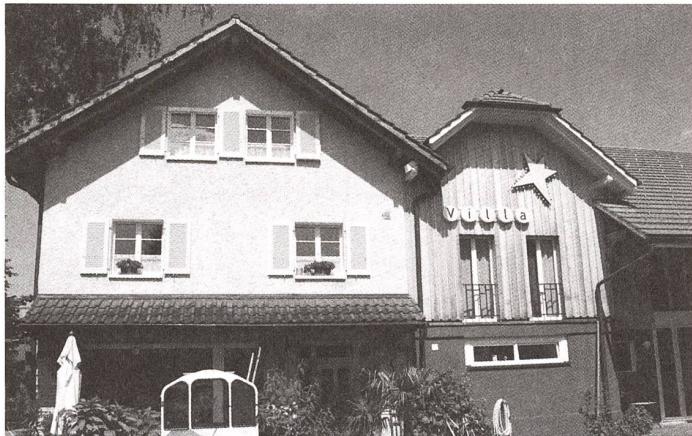
Vorbereitungstreffen und ein Einführungstag, Einturnen und Abschlussitzungen und natürlich viel Spass am gemeinsamen Zirkuserlebnis gehören genauso dazu wie die grosse Abschlussvorstellung am Ende der Woche.

Kosten einer solchen Woche, ab Fr. 3000.–



Villa Balloni

Villa Balloni - so nennen wir unser Winterquartier und Domizil. Weil es aber weit mehr ist als nur etwas «Gewöhnliches», nennen wir es «Villa»: ein Raum, besser noch: viele Räume zum Träumen und Ausleben unserer circensischen Fantasien und Projekte.



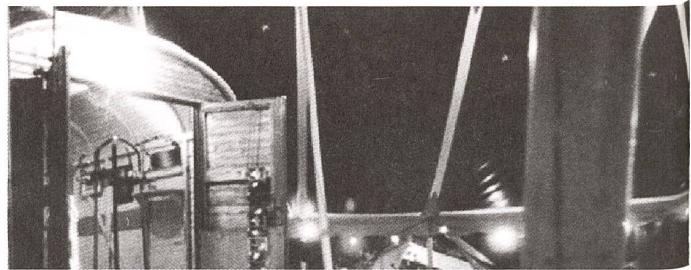
Dank Zuwendungen und Darlehen von zahlreichen Freunden des CircusTheater Balloni konnten wir 2001 eine ehemalige Gewerbebeliegenschaft in Sirnach, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, erwerben.

Seither sind wir am Renovieren. Im Haus befinden sich nun unsere Werkstätten, unser Büro, ein Sitzungszimmer, ein Nähstübl, Lagerräume für Requisiten, Kostüme, Animationsmaterialien usw. Einfach all die tausend Kleinigkeiten, die es braucht, um Zirkus zu machen.



Ein Gymnastikraum können wir als Proberaum nutzen. Dazu im ehemaligen Heustock ein noch grösserer Raum – das Theater. Dieser Raum steht auch für kulturelle Veranstaltungen und Feste, sowie Kurse zur Verfügung.

Planen Sie ein Fest oder einen Kurs – dann fragen Sie doch mal an ... vielleicht ist ja die Villa Balloni der ideale Austragungsort!



Events, Partys, Familien- und Kinderfeste

Unsere grossen Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen kommen zum Tragen, wenn wir einen speziellen Event, einen Familyday, ein Kinderfest oder eine grosse Firmenparty ausrichten dürfen.

Egal was es zu feiern gibt, wir organisieren von A bis Z. Das passende Zirkuszelt, ein grösseres oder kleineres Zirkusprogramm Live-Musik oder einen DJ, einen Apéro im nostalgischen Zirkuswagen oder einen Tanz auf dem Vulkan.

AnimatorInnen, die Zirkus spielen mit den Kindern, dazu Sauenrennen oder Hüpfburg, Catering und Buffetwagen...

Und das alles aus einer Hand!

Verschiedene grosse Firmen wie GM, Migros oder Microsoft, gemeinnützige Organisationen wie Espoir, Lions oder Kovive, Gemeinden wie Münchwilen oder Speicher, aber auch dutzende private Veranstalter haben mit uns schon gefestet.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie auch bald dazugehören.



«ZWEIMAL EINER WIE KEINER»

Kontakt

**Circus Balloni – Kinderanimationen
Circustheater Balloni
Grünaustr. 4a/b
8370 Sirnach**

www.circusballoni.ch
info@circusballoni.ch

Tel. 071 966 66 16

Wir freuen uns von Ihnen zu hören – oder zu lesen. Rufen Sie uns an und wir beraten Sie, senden Sie uns ein Mail und wir schicken Ihnen weitere Informationen oder Sie informieren sich direkt auf unserer Website. Gerne erarbeiten wir eine detaillierte Offerte oder kommen unverbindlich auf eine Sitzung zu Ihnen.

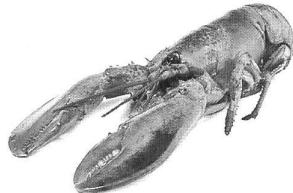
Swimmy



A3

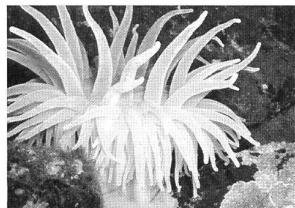
Swimmy begegnete im Meer verschiedenen Tieren.

Sie sind in der Geschichte beschrieben. Kannst du die Beschreibungen im Text finden und die Bilder unten richtig anschreiben?



Name:

So beschreibt Swimmy das Tier:



Name:

So beschreibt Swimmy das Tier:



Name:

So beschreibt Swimmy das Tier:

Swimmy



A4

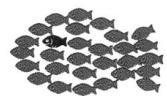
Suche im Text Nomen (Namenwörter) und schreibe sie hier auf.

1) Drei Nomen, welche mit dem ersten Selbstlaut des Alphabets beginnen.

2) Drei Nomen, welche mit dem vierten Mitlaut des Alphabets beginnen.

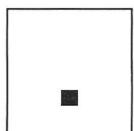
3) Zwei Nomen, welche mit dem zweiten Selbstlaut des Alphabets beginnen.

Swimmy



A5

Setze die richtigen Satzschlusszeichen. Punkt / Ausrufezeichen / Fragezeichen



Swimmy **ruft**: Ich will euch viele Wunder zeigen

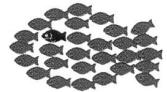
Die Fischlein **fragen**: Woher kommst du

Swimmy **jubelt**: Ich hab's

Die roten Fische **fragen**: Wohin sollen wir nur schwimmen

Swimmy **erzählt**: Im Meer hat es viele wunderbare Geschöpfe

Swimmy



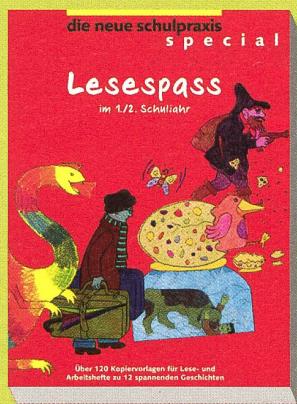
A6

1. Suche dir einen Abschnitt der Geschichte aus.
2. Lerne diesen Abschnitt sehr gut vorlesen.
→ Wenn Tiere sprechen, so sollte der Zuhörer dies merken.

Diesen Personen habe ich vorgelesen:

die neue schulpraxis

Über 120 Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten



Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen
Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Bestellung:
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch



Lesespass im 1./2. Schuljahr

M. Ingber Auf 120 Seiten finden Sie Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten im 1./2. Schuljahr. Sie eignen sich für das individualisierende Lesen und Schreiben in projektartigen Lernphasen.

Die persönlich hergestellten Bücher machen den Schülerinnen und Schülern Spass, steigern das Selbstvertrauen, erfüllen sie mit Stolz und fördern die Selbstständigkeit. Zudem bilden sie Brücken zum Elternhaus, da sie aufzeigen, was die Kinder in der Schule erarbeiten und lernen.

Neu! Jetzt erhältlich

Ich bin Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir gegen Rechnung:

Ex. «**Lesespass**» à CHF 24.–

Ich bin kein Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir gegen Rechnung:

Ex. «**Lesespass**» à CHF 28.50

Alle Preise inkl. MWSt zuzüglich Versandkosten

Name:

Vorname:

Schule

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Kindermuseum Creaviva im Zentrum Paul Klee, Bern

Arbeiten wie der Künstler in seinem Atelier

In der Ausstellung «Paul Klee – Bewegung im Atelier» thematisiert das ZPK von Mitte September 2008 bis Mitte Januar 2009 das Atelier als Ort, wo Kunstwerke entstehen, und als Ort, wo hin sich der Künstler zur Reflexion zurückzieht. Rekonstruktionen der Ateliers, in denen Paul Klee arbeitete, und Werke, die hier entstanden, machen diese Orte des kreativen Geschehens in der Ausstellung erfahrbar.

Im Rahmen der Ausstellung betreten das Zentrum Paul Klee und das Kindermuseum Creaviva gemeinsam Neuland, indem eigens für das Kindermuseum ein Atelier in die Ausstellung integriert wurde, das über 25 Arbeitsplätze verfügt. Das Kindermuseum Creaviva hat die einmalige Gelegenheit genutzt und ein vielfältiges Art-Workshop-Programm für alle Schulstufen entwickelt. Die inhaltliche Grundlage bildet das «pädagogische Skizzenbuch» von Paul Klee, in dem sich der Künstler intensiv mit den Möglichkeiten der Linie auseinandersetzt, die er in die Kategorien «aktiv», «passiv» und «medial» unterteilt. Neben unterschiedlichen inhaltlichen Themen spielen daher die Gestaltungselemente Punkt, Linie, Fläche und Raum die Hauptrolle in den Workshops. Die Elemente werden analysiert und anschliessend eigenständig gestalterisch verarbeitet. Das heisst auch, dass diese Workshops ganz oder zumindest teilweise in direktem Kontakt mit ausgewählten Originalen von Paul Klee



durchgeführt werden. Die dadurch vermittelte Aura soll den Arbeitsprozess ebenso anregen wie die diskreten akustischen Impulse, die von den Klangwolken in der Ausstellung ausgehen. Der im Workshoppreis inbegriffene Besuch der Ausstellung wird so zu einem ganz besonderen interaktiven Erlebnis.

Didaktische Führungen

Speziell an Lehrkräfte richten sich die «didaktischen Führungen», die neben Inhalten auch viele interessante Vermittlungshilfen anbieten. Weitere Infos unter www.creaviva.org

Unsere Partnerschaft mit RailAway

Gerne weisen wir Sie auf unsere Partnerschaft mit RailAway hin. Das entsprechende Angebot beinhaltet die An- und Rückreise mit der Bahn, den Transfer vom HB Bern mit dem Bus ins ZPK und zurück, einen zwei- oder dreistün-

digen Workshop mit einem Besuch der Ausstellung. Außerdem ist das Angebot für jede(n) 10. Teilnehmer(in) gratis (www.railaway.ch, Stichwort Schulen). Picknickmöglichkeiten vor Ort sind vorhanden – und dies bei jedem Wetter. Für ein beratendes Gespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und freuen uns auf Ihren Besuch.

Weitere Informationen:

Zentrum Paul Klee
Kindermuseum Creaviva
Monument im Fruchtfeld 3
3006 Bern
Tel. 031 359 01 61
kindermuseum@zpk.org/atelier

Mehr zur Ausstellung «Paul Klee – Bewegung im Atelier» unter www.zpk.org

Der Wolf in der Schweiz und in der Schule

Der Wolf verschwindet nie aus den Schlagzeilen der Medien. Wer bei Google «Wolf, Zeitung, Schweiz» eingibt, bekommt 414 000 Seiten angezeigt. In der Wildnis werden unsere Kinder kaum je einem Wolf begegnen, wohl aber in Zoos und im Tierpark. Und der nahe Verwandte, der Hund, ist oft auch Gesprächsthema in der Schule, wenn etwa ein Kind auf dem Schulweg gebissen wurde. Da der Zoo Basel, Tierpark Goldau, Wildpark Langenberg und Zoo Zürich einen Wettbewerb ausschreiben, ist das Thema noch aktueller. Arbeitsblätter 1 bis 5 in diesem Heft, arbeitsblätter 6 bis 15 im Dezemberheft 2008. (Lo)

Stephanie Heinzelmann, Zoopädagogin, Tierpark Goldau

Kommentar zu den Arbeitsblättern:

Arbeitsblatt 1: Diesen Text wollte die Autorin zuerst als «Lehrpersonen-Information» dem Beitrag voranstellen. Unser Mittelstufenteam fand jedoch: «Das kann meine Klasse doch selber lesen, das sind so interessante Informationen. Mit Leuchtstift sollen die Kinder die Hauptaussagen übermalen und im Klassenrat besprechen, ob sie am Wettbewerb teilnehmen wollen.» Die Sinnerfassungsfragen kommen vom Redaktor.

Arbeitsblatt 2: Lösung: 1800 gelbe Karte, 1950 orange Karte, 1973 blaue Karte, heute rote Karte. Wölfe wandern von Italien und Frankreich her ein.

Arbeitsblatt 3: Lösungen:

Wortpaare, die Gleiches bedeuten:
tierisch, animalisch
aggressiv, kämpferisch
mystisch, geheimnisvoll

klug, intelligent
dreckig, verkommen
anmutig, ästhetisch
Täter, Schurke

Wortpaare, die das Gegenteil bedeuten:

Täter, Opfer
Held, Bösewicht
böse, gut
Jäger, Gejagter
mutig, ängstlich

Bemerkungen:

- Hier können Sie jederzeit Wörter streichen, ergänzen.
- Die Idee ist hierbei auch, dass die Schüler untereinander diskutieren.
- Eine weitere Idee ist, andere Leute oder Schüler zu fragen, welche Wörter am ehesten auf den Wolf zutreffen, und so eine kleine Umfrage zu veranstalten.

Arbeitsblatt 4: Lösungen:

Nicht ganz ernst gemeint ist der Schneepflug, der 1998 auf dem Simplon einen der ersten Wölfe in der Schweiz überfuhr.

Zaun: *Vorteil:* unbetreut, Herde bleibt zusammen, keine Tiere gehen verloren, je nach Zaun hält er auch Wölfe fern (eher weniger), Herde kann kontrolliert/ gezählt werden. *Nachteil:* muss aufgestellt werden, kostet, Schafe müssen regelmäßig hineingetrieben werden, Zaun muss versetzt werden, weil Gras abgefressen, nützt nur mit Strom wirklich.

Esel: *Vorteil:* aufmerksam, aggressiv gegenüber Hundeartigen, laut bei Störungen (Alarm), können alleine bei der Herde gelassen werden, Haltung genügsam und einfach. *Nachteil:* kein sicherer Schutz, Esel können auch gegenüber Schafen aggressiv werden, können «störrisch» sein.





Hund: Vorteil: guter Schutz gegen Wolf, lebt mit den Schafen zusammen. Nachteil: sorgfältige Zucht und Ausbildung ist aufwendig, teuer, muss gefüttert werden (betreute Alp nötig oder Futterautomat).

Lärm: in Form von so genannten Knallpetarden. Vorteil: billig, unbetreut. Nachteil: störend nicht nur für Wolf, langfristige Wirkung nicht sicher (Gewöhnungseffekt).

Gewehr: Vorteil: Ein toter Wolf jagt keine Schafe mehr. Nachteil: Ein Wolf darf nur mit Bewilligung geschossen werden, wenn er zuviel Schaden angerichtet hat. Man müsste täglich auf der Lauer liegen, d.h. intensive und teure Methode.

Hirte: Vorteil: können bewachen, hüten, pflegen, kontrollieren, reine Präsenz schützt vor Wolf. Nachteil: ist teuer, braucht Leute, die das machen wollen, Ausbildung nötig.

Arbeitsblatt 5: Lösungen:

1. Aufgabe: bezieht sich auf die Körperhaltung (ängstlich: eingezogener Schwanz, Ohren zurückgelegt; normal: Ohren aufrecht, Schwanz hängend).

2. Nahrung: in Europa v.a. Hirsch, Reh und Schafe. Aber auch viele Mäuse werden gefressen. Enten, Schmetterlinge und Bären stehen nicht auf dem Speise-

plan (obwohl es in ganz seltenen Fällen in Amerika schon vorgekommen sein soll, dass Wölfe einen Bären angreifen). Weitere mögliche Tiere in der Schweiz: Gämsen, Wildschweine, Hasen.

3. Fußspuren: Die Fußspur mit den Krallen gehört dem Wolf. Er kann im Gegensatz zum Luchs (linke Spur) die Krallen nicht einziehen.

4. Schädel: Anhand der Zähne erkennt man, welches Tier man vor sich hat. Der mittlere Schädel gehört einem Wolf. Der rechte Schädel einer Maus (die flachen Zähne hinten verraten den «NICHT-Fleischfresser»), der linke Schädel einem Wildschwein (hier sind es der riesige Zahn unten, der nach oben gewölbte Zahn von oben und die flachen hinteren Zähne, die gegen einen Wolf sprechen).

5. Welche Geräusche macht ein Wolf? Richtig sind: Bellen, Knurren, Winseln, Heulen (Bellen bedeutet «Alarm», Knurren zeugt von Aggression, Winseln ist ein freundschaftliches Geräusch, Heulen dient der Distanzkomunikation und dem Zusammenhalt des Rudels)

Arbeitsblatt 6: Lösungen:

Zum Arbeitsblatt «Beinahe für immer verschwunden»: Die wichtigsten Gründe waren: 1. Angst, 2. fehlender Wald, 3. fehlende Beutetiere, 4. Waffen/Gift

(aber: Man kann es auch anders gewichten, wichtig ist die Begründung dazu).

Gründe, die sicher NICHT daran schuld sind: Haushunde haben den Wolf NICHT verdrängt, die Klimaerwärmung war damals noch kein Thema und betrifft den Wolf nicht, zudem wurde er nicht wegen seines Fleisches gejagt und die Tierliebe bedrohte ihn auch nicht.

Arbeitsblatt 7: Lösungen:

Zum Arbeitsblatt «Rudel leben»:
1. Mond, 2. Mimik, 3. Beute, 4. Jagd, 5. Alpha, 6. Jungwölfe, 7. Körper, 8. verlassen, 9. Rangkampf

Lösung: Omegawolf

Arbeitsblatt 8: Lösungen:

Zum Arbeitsblatt «Der gezählte Wolf»:
1. 170 kg /34 Tage. Suche bei Google «Wisent» Bilder. Dort siehst du, was die Wölfe nicht fressen können, 2. 1. Mai / Nach 2 Jahren 8 Tiere, 3. 90 Tiere, 4. Gesamthaftes Alter 52 Jahre / Durchschnittsalter: 4 Jahre, 5. 850 m/1 min., 6. 43 km, 49 km, 55 km, 45 km, das 3. Rudel hat den längsten Weg.

Wenn der Wolf in die Schule kommt, oder: Theater mit Wölfen

A1.1

Der Wolf – ein Tier, das Schüler und Erwachsene gleichermassen fasziniert. Seit 1995 wandern regelmässig junge Wölfe auf der Suche nach neuem Lebensraum in die Schweiz. Das und die dadurch provozierte Diskussion über das Zusammenleben von Wolf, Mensch und Nutztier machen den Wolf zu einem topaktuellen Unterrichtsthema. Grund genug? Wenn nicht, so soll dieser Beitrag weiter inspirieren.

Wie der Wolf verschwand

Konkurrent mit schlechtem Ruf

Der Übergang des Menschen vom Sammler und Jäger zum Bauern und Nutztierhalter vor etwa 12 000 Jahren hatte für den Wolf gravierende Folgen. Er wurde zum Konkurrenten des Menschen, weil dieser seine Lebensgrundlage gefährdet sah. Mit der Zeit veränderte sich der Kampf gegen den Wolf – ideologisch und technisch. Schon Karl der Grosse machte die Wolfsjagd zur Staatsaufgabe: Professionelle Wolfsjäger erhielten den Beamtenstatus. Gegen das Aufkommen immer besserer Schusswaffen und moderner Fallen und Gifte hatte der potenzielle Feind des Menschen keine Chance.

Kein Einzelschicksal

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts konnte sich der Wolf in der Schweiz nicht mehr halten. Er verschwand mit den andern «problematischen Raubtieren» Luchs und Bär. Nicht nur die Jagd setzte den grossen Beutegreifern zu: Ihre Lebensgrundlage war beinahe ruiniert. Die Nutzung der Alpen erreichte ihren Höhepunkt im 19. Jahrhundert. An den Wältern wurde Raubbau betrieben und klassische Beutetiere wie Reh, Hirsch und Wildschwein waren ausgerottet. 1840 waren lediglich 20% der Schweiz bewaldet. Zum Vergleich: Heute sind es wieder über 30%. Ähnliche Entwicklungen beobachten wir heute übrigens auch auf anderen Kontinenten. In Afrika heissen die Konkurrenten Löwe und Wildhund, in Asien Schneeleopard und Tiger.

Die Rückkehr in unsere Wälder

Während 100 Jahren blieb der Wolf der Schweiz fern. Seit 1995 wandern aber regelmässig Wölfe auf der Suche nach neuem Lebensraum von Italien und Frankreich her in die Schweiz ein.

Obwohl Wald und Beutetiere ab 1900 europaweit geschützt und gepflegt wurden, konnte sich der Wolf nur in wenige Gebiete zurückziehen. In erreichbarer Distanz zu den Alpen gab es nur in Italien noch Wölfe – bis zu den 1970er Jahren in den Abruzzen noch knapp 100 Tiere. Dann wurde der Wolf unter Schutz gestellt, Entschädigungen bei Haustierrissen wurden eingeführt und Beutetiere wie Hirsch und Reh wieder eingebürgert. Der Wolfsbestand erholt sich in Italien seither langsam, aber stetig.



Warum aber die Ausbreitung und Rückkehr nach Frankreich und in die Schweiz? Damit sich ein Wolf fortpflanzen kann, braucht er einen Partner und ein freies Revier. Dafür legt er weite Strecken zurück – das ist riskant, doch dafür ist das Risiko klein, einen nahen Verwandten als Partner zu wählen. So wird mit der Ausbreitung Inzucht vermieden und neue Gebiete werden erschlossen. Vor allem junge Männchen wandern.

Mitbewohner Wolf

Ein ungebetener Einwanderer?

Mit dem Verschwinden des Wolfs ist in der Schweiz die Achtsamkeit der Tierhalter rund um den Herden- schutz verloren gegangen. Tief verwurzelt sind immer noch Ängste gegenüber diesem Wildtier. So fanden die ersten Wölfe in der Schweiz zwar einen reich ge deckten Tisch (genügend wilde Beutetiere und auch leichte Beute in Form von Nutztieren), aber auch heftigen Widerstand von Seiten der Menschen.

In der Schweiz wurden seit 1995 genetisch bisher 16 verschiedene Tiere nachgewiesen, davon sind 8 Tiere tot (überfahren, gewildert und legal geschos sen). Nur 3 dieser 16 Wölfe waren bisher Weibchen, das erste erreichte 2002 die Schweiz. Forscher gehen zurzeit von mindestens 4 bis 5 lebenden Wölfen auf

Wenn der Wolf in die Schule kommt, oder: Theater mit Wölfen

A1.2

Schweizer Boden aus (Stand Juni 2008, genetische Analysen bis 2006 abgeschlossen, 2007 und 2008 stehen noch aus).

Andere Länder leben uns vor, dass ein Nebeneinander von Wolf und Mensch möglich ist. In einigen Regionen mit Wolfsvorkommen – z.B. in Italien, Portugal und Spanien – wird seit Jahrhunderten eine Herdenschutzkultur gepflegt, die uns Vorbild sein könnte. Im Zentrum der Massnahmen steht der Einsatz von geeigneten Schutzhunden. In unserer Nähe sind das in Italien der Maremmano Abruzzese, in Frankreich der Montagne des Pyrénées. Es ist deshalb nur erfreulich, dass seit 1999 auch in der Schweiz wieder Schutzhunde Schafherden begleiten. Aktuell sind in den Risikoregionen, in denen Wolf, Bär oder Luchs Haustiere gerissen haben, etwa 100 Schutzhunde im Einsatz. Der Erfolg des Herdenschutzes wird durch die Ergänzung mit Zäunen und Hirten noch erhöht.

Was tun mit Wölfen in der Schweiz?

Seit 1979 ist der Wolf europaweit durch die sogenannte Berner Konvention geschützt, bereits davor war der Wolf in der Schweiz zur geschützten Tierart erklärt worden. Mit der Einwanderung der Wölfe wurde es Zeit, sich mit den daraus entstehenden Problemen zu beschäftigen. Die Schweiz brauchte einen Massnahmenplan für den Umgang mit den neuen alten Mitbewohnern. 2004 trat das «Konzept Wolf Schweiz» in Kraft, 2008 wurde es überarbeitet. Das Konzept ist eine Vollzugshilfe des Bundesamtes für Umwelt (BAFU). Darin werden die Rahmenbedingungen geschaffen: z.B. wann ein Wolf unzumutbare Schäden anrichtet, wie Entschädigungen aussehen, was zumutbare Herdenschutzmassnahmen sind und vieles mehr. So führen mehr als 25 gerissene Nutztiere innerhalb eines Monats zum legalen Abschuss eines Wolfes – allerdings müssen dabei weitere Umstände berücksichtigt werden. Getötete Nutztiere werden z.B. nicht gezählt, wenn praktikable und finanzierte Schutzmassnahmen nicht getätigten wurden.

Das Wolfskonzept findet man auf der Homepage des BAFU: www.bafu.admin.ch/jagd_wildtiere (unter der Rubrik «Wildtiermanagement»). Weitere Informationen über die Wölfe in der Schweiz finden sich bei der für das nationale Monitoring zuständigen Institution (**KORA**: www.kora.ch) und bei der nationalen Stelle für Herdenschutz (AGRIDEA Lausanne: www.agridea.ch, www.herdenschutzs Schweiz.ch).

Wichtigste Massnahme: der Herdenschutz

Der Wolf ist weder eine Bestie noch völlig harmlos. Es nützt diesem faszinierenden Wildtier weder, wenn seine Anwesenheit verteufelt, noch wenn sie schön geredet wird. Wollen wir dem Wolf die Rückkehr in die Schweiz ermöglichen, so hilft nur eine realistische

Auseinandersetzung mit ihm. Mit alten Märchen über seine Gefährlichkeit sollte genauso aufgeräumt werden wie mit der Ansicht, dass es für Nutztierhalter lediglich eine Frage des Willens ist, Herdenschutz zu betreiben.

Bei einer Umfrage des WWF im Jahr 2007 zeigte sich, dass sich 40% der befragten Personen zu wenig über den Wolf informiert fühlen. Unterricht, Schulbesuche durch Fachpersonen und andere Informationsangebote (wie z.B. in Zoos) tragen dazu bei, den Wolf realistisch zu sehen. Doch damit ist es nicht getan. Die Umfrage bestätigte nämlich auch, dass der Wolf in städtischen Regionen besser akzeptiert ist als in betroffenen Berggebieten. Die Akzeptanz fehlt also dort, wo Wölfe am ehesten Schäden anrichten: bei den Nutztierhaltern.

Der wirksamste Schutz gegen Wölfe sind Herdenschutzhunde. Wollen wir die Akzeptanz fördern, müssen wir für solch geeigneten Schutz sorgen. Doch einfach einen Hund hinstellen, geht nicht. Einem guten Herdenschutzhund gehen Zucht, sorgfältige



zooschweiz

Setzen auch Sie
sich für die Erhaltung
der Wildtiere ein.
Wir tun es.

Basel | Goldau | Langenberg | Zürich
www.zoos.ch

Naturschutzprojekt «Theater mit Wölfen»

zooschweiz macht sich stark für eine friedliche Koexistenz von Wolf und Mensch.

Das Projekt «Theater mit Wölfen» will bis Ende 2009 die breite Bevölkerung verstärkt informieren und das Verständnis für den Wolf fördern. Dazu bauen die Zoos ihre Informationsangebote aus, unterstützen durch Spenden die Aufzucht und Integration von Herdenschutzhunden und lancieren einen Theaterwettbewerb für Schulklassen.

zooschweiz sucht das beste Theaterstück über die Beziehung Mensch-Wolf: Beschäftigen Sie sich fächerübergreifend mit dem Thema Wolf und planen Sie zusammen mit Ihren Schülern ein Theaterstück. Die besten Projekteinreichungen dürfen Ihr Stück einer prominent besetzten Jury vorspielen und können einen öffentlichen Auftritt in einem renommierten Theaterhaus gewinnen. Mehr Infos finden Sie unter www.zoos.ch/wolf

Stichtag: 31 Januar 2009

zooschweiz ist der Dachverband der wissenschaftlich geleiteten Zoos der Schweiz. Mitglieder sind:

- Zoo Basel
- Natur- und Tierpark Goldau
- Wildpark Langenberg
- Zoo Zürich

Wenn der Wolf in die Schule kommt, oder: Theater mit Wölfen

A1.3



Auswahl und Ausbildung (von Hund und Mensch) voraus. Zudem ist auch dieser Schutz nicht 100% wirksam. Eine zusätzliche Begleitung durch Hirten und gute Zäune für die Nacht tragen viel zur Sicherheit der Herden bei. Das alles kostet Zeit und Geld.

Die eigentliche Ausbildung der Welpen von Herdenschutzhunden beginnt im Alter von ca. 3 Monaten. Ab sofort sind Schafe ihre Lehrmeister und nicht etwa Menschen. Innerhalb der nächsten paar Monate entwickelt sich zwischen Hund und Schaf eine innige Beziehung, die sich darin äussert, dass die Hunde sich mehr und mehr für die Schafe verantwortlich fühlen und sie beschützen. Und dann sind auch wir Wanderer und Sportler gefragt: Richtige Herdenschutzhunde bellen jedes Wesen an, das sich der Herde nähert, egal ob Wolf, Fuchs oder Mensch. Wanderer und Biker ängstigt dies, sie halten Schutzhunde für ungezogen oder aggressiv und verhalten sich falsch. Es ist wichtig und ratsam, auf Weiden mit Schafen die Verhaltenstipps auf den Infotafeln für Schutzhunde zu beachten.

Der Wolf kommt in die Schule

Die Rückkehr des Wolfes in die Schweiz ist eine Tatsache und aktuell. Es zeigt sich in unserer täglichen Zoopraxis, dass viele Menschen ein verzerrtes Bild

vom Wildtier Wolf haben. Fragt man nach dem gefährlichsten Tier in einem Zoo, wird meist der Wolf in vorderster Front aufgezählt – obwohl dies nicht den Tatsachen entspricht. Aufklärungsbedarf ist also nach wie vor von Nöten. Der Wolf braucht uns!

Wir möchten hier eine Lanze dafür brechen, den Wolf in den Unterricht zu bringen:

Liebe Lehrpersonen, erzählen Sie Geschichten im Sprachunterricht, ermitteln Sie Reviergrössen während der Mathe-Stunde, spielen Sie Jagdmethoden nach im Sport, diskutieren Sie unterschiedliche Werte und Ansichten während der Ethikstunde... Der Wolf findet seinen Platz in der Schule in vielen Unterrichtsfächern und lässt sich mit verschiedenen Arbeitsfeldern der Lehrpläne verknüpfen. Den Zoos des Verbandes zooschweiz ist der Schutz des Wolfes ein wichtiges Anliegen. Mit einem breit angelegten Projekt namens «Theater mit Wölfen» (siehe Kasten) möchten die vier beteiligten Zoos ihren Beitrag leisten.

Ein paar Ideen für den Wolf:

Nebst dem Unterricht im Fach Mensch und Umwelt kann der Wolf in vielerlei Form Platz finden:

Deutsch / Fremdsprachen

Geschichten, Sagen, Märchen, Allegorien, Mystik, Sprichwörter, Darstellung des Wolfs in der Literatur, Traditionen / Bräuche um den Wolf, verschiedene Namen

Mathematik:

Grunddaten erheben, Grössenverhältnisse darstellen, Berechnungen von Häufigkeiten, Geschwindigkeiten, grafische Darstellungen von Revieren

Gestalten:

Der Wolf in verschiedenen Epochen / Kulturen / Stilrichtungen, Vielfalt von Formen, Grössen und Farben der Wölfe und Hunde, der Wolf in der Werbung / im Film

Musik / Sport

Peter und der Wolf, Naturgeräusche mittels Musik, Tierstimmen, Tiere als Vorbild von Tänzen / Liedern, Laufen, Balancieren, die versch. Sinne, Jagdspiele, Beobachtungs- oder Schleichaufgaben

Ethik und Religion:

Wolf als Symbol, der Wolf in Regionen mit verschiedenen Religionen, Aberglaube (Werwolf)

Geschichte / Geografie

Das Wolfsbild heute und früher, die Rolle des Wolfes, Verbreitung, Reviere, Verwandte, Einstellungen / Jagd / Beutetiere in anderen Regionen

Wenn der Wolf in die Schule kommt, oder: Theater mit Wölfen

A1.4

Mehr Informationen über den Wolf im Unterricht findest du verlinkt unter www.zoos.ch/wolf.

Weder Bestie noch Schossund

Der Wolf in Zahlen (Mitteleuropa)

Anzahl Jungtiere:	in der Regel 4–6
Paarungszeit:	Ende Februar/Anfang März
Tragzeit:	zwei Monate
Gewicht bei Geburt:	ca. 500 g
Gewicht adult:	je nach Unterart 20–60 kg
Alter:	ca. 5–10 Jahre, in Gehegen bis 17 Jahre
Geschwindigkeit:	für kurze Strecken bis zu 50 km/h
Rudelgrösse:	3–8 Tiere
Reviergrössen:	zwischen 100 (z.B. Italien) und 2000 (z.B. Skandinavien) Quadratkilometer
Nahrung:	ca. 4 kg pro Tag und Wolf (in Gehegen brauchen die Tiere weniger). Ein Wolf kann wochenlang fasten und dann bei Jagderfolg bis zu 10 kg aufs Mal zu sich nehmen.
Beutetiere:	in der Regel schwache, kranke oder altersschwache Tiere, Hirsch, Gämse, Reh, Wildschwein, Schaf

Vor allem nachts unterwegs

Der Wolf ist das Säugetier mit dem grössten natürlichen Verbreitungsgebiet auf der Erde. Nur der Mensch besiedelt eine noch grössere Fläche. Er bevorzugt wenig begangene, möglichst störungsfreie Gegenden, die ihm Deckung bieten. Zu Gesicht bekommt man den scheuen Läufer selten, ein Zusammentreffen ist in Europa beinahe unmöglich.

Komplexes Zusammenleben

Wölfe sind keine bösen Wesen. Doch aggressiv sind sie schon! Sie müssen das sein – gegenüber der Beute, um erfolgreich jagen zu können. Aber auch gegenüber anderen Wölfen, denn das Revier muss gegenüber Eindringlingen verteidigt werden. Zugleich müssen Rudelmitglieder miteinander auskommen und kooperieren, sonst geht es allen schlecht. Daher machen die Wölfe wie wir Menschen: Man redet zuerst. Die Wolfssprache ist sehr reich an optischen, akustischen und chemischen Signalen. Mimik, Körperhaltung, Bewegungen, Laute und Duftdrüsen dienen der Verständigung untereinander.

Literatur und Quellen

- «Der Wolf – Ein Raubtier in unserer Nähe», H. Baumgartner, S. Gloor, J.-M. Weber, P. A. Dettling, Hauptverlag, 2008
- «Der Wolf», H. Okarma, D. Langwald, Parey-Verlag, 2002
- Mehr Angaben auch unter www.zoos.ch/wolf

Hast du genau gelesen und alles verstanden? (Sinnerfassungsfragen)

Schreibe mit Tinte auf einem Blatt die Antworten mit ganzen Sätzen auf, ohne im Text nachzuschauen. In einem zweiten Schritt kannst du im Text nachlesen und deine Sätze ergänzen, aber diesmal mit Bleistift, damit man klar sieht, was du ohne ein zweites Lesen behalten hast.

1. Wie verschwand der Wolf in der Schweiz?
2. Welche Tiere verschwanden ebenfalls?
3. Wie lange hatte es keine Wölfe in der Schweiz?
Warum wohl?
4. Wie kehrte der Wolf in die Schweiz zurück?
5. Warum gab es Widerstand gegen den Wolf?
6. Wie viele Tiere wurden seit 1995 nachgewiesen in der Schweiz? Wie?
7. Wie viele Tiere starben wie und auf welche Weise?
8. Wie viele Tiere muss ein Wolf innerhalb eines Monats getötet haben, bevor er abgeschossen werden darf?
Wie werden die Wölfe von wem getötet?
9. Welche Internetseiten
(ausser www.zoos.ch/wolf) solltet ihr anwählen?
10. Was versteht man unter «Herdenschutz»?
11. Wie können Schulklassen an einem Wettbewerb teilnehmen?
12. Wie kann man im Deutschunterricht sich mit dem Wolf beschäftigen?
13. Wie schnell kann der Wolf rennen?
14. Wie viel Nahrung braucht ein Wolf im Tag?
15. Wie alt kann ein Wolf werden? Warum lebt er länger im Gehege?
16. Warum müssen Wölfe aggressiv sein?
17. Was hast du über die Sprache der Wölfe erfahren?

Die halbe Klasse soll zuerst diese Fragen lesen und erst anschliessend den Text. Die andere Klassenhälfte soll zuerst den Text lesen. Was ist vorteilhafter und bringt bessere Resultate? Weitere Fragen? Die Zoopädagogin vom Natur- und Tierpark Goldau gibt dir gerne Auskunft.

stephanie.heinzelmann@tierpark.ch

Tel. 041 859 06 24, Fax 041 859 06 07

Auf dem Weg zurück

A2

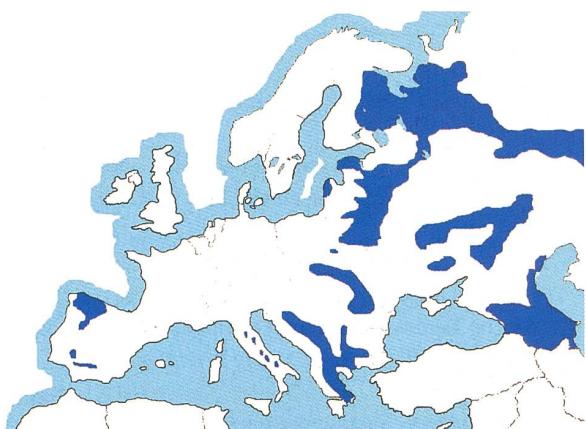
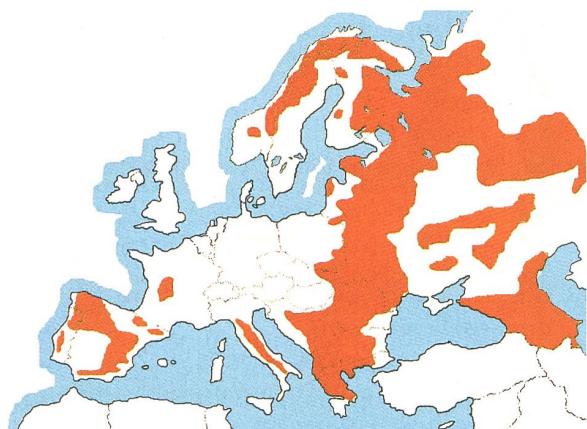
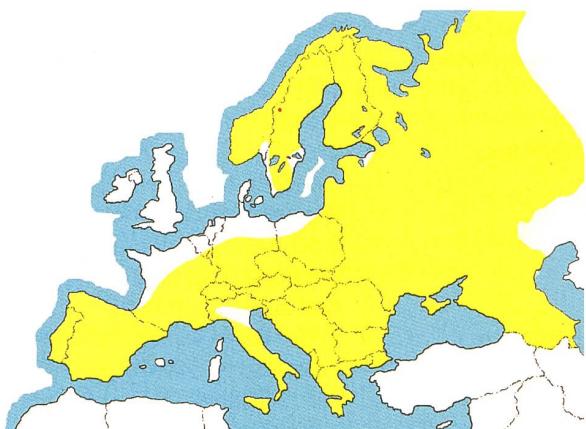
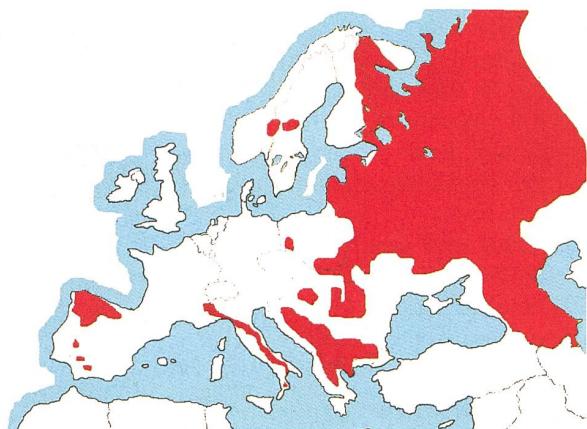
Die Verbreitung des Wolfs in Europa hat sich über die letzten 200 Jahre stark verändert. Zuerst wurde er verdrängt und gejagt – und in den 1970er Jahren unter Schutz gestellt. Seither konnte sich sein Bestand wieder etwas erholen.

Aufgabe:

Hier findest du vier Karten mit den Vorkommen des Wolfes in Europa zu verschiedenen Zeiten. Bring sie in die richtige zeitliche Reihenfolge, indem du die Kästchen der Zeitangaben entsprechend der Farbe auf der passenden Karte einfärbst.

Wolfsvorkommen in Europa

um 1800 um 1950 um 1973 heutiges Verbreitungsgebiet



Von welchen europäischen Ländern her wandern die Wölfe in die Schweiz ein?

Der Wolf in Wörtern

A3

aggressiv

intelligent

anmutig

böse

Täter

Gejagter

mystisch

Gefahr

dreckig

Jäger

faszinierend

Mythos

Gesundheitspolizist



Überlebenskünstler

Symbol

verkommen

geheimnisvoll

Unglücksbote

ästhetisch

ängstlich

Held

kämpferisch

gefährig

Opfer

klug

Einwanderer

gut

hungrig

Märchengestalt

tierisch

Rückkehrer

Tier

erschreckend

verwünscht

mutig

animalisch

Bösewicht

Schurke

Aufgaben:

- a) Suche aus den hier oben stehenden Wörtern je...
... zwei Wörter, die das Gleiche bedeuten:

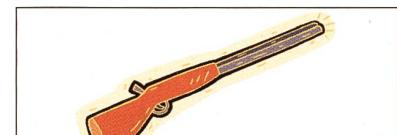
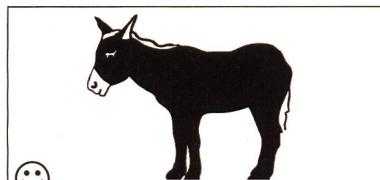
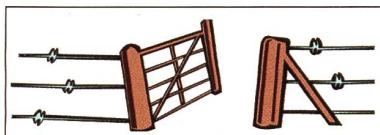
... zwei Wörter, die das Gegenteil bedeuten:

- b) Unterstreiche Wörter, die eine gute Eigenschaft bezeichnen, **grün**. Unterstreiche Wörter, die eine schlechte Eigenschaft bezeichnen, **rot**.
- c) Welche Begriffe treffen deiner Meinung nach auf den Wolf zu? Warum?
- d) Findest du noch weitere Wörter, die den Wolf so beschreiben, wie du ihn siehst?

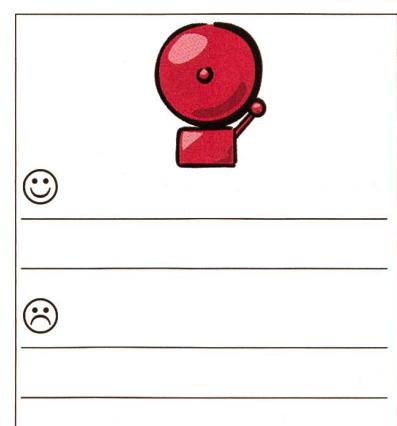
Erste Hilfe für dein Schaf

A4

Der Wolf ist ein Raubtier. Nebst Wildtieren macht er auch Jagd auf Nutztiere wie z.B. Schafe. Das ist für ihn meist einfacher – ausser, wir schützen unsere Schafe. Wie würdest du DEIN Schaf (unten links) vor dem Wolf beschützen? Schreib in Stichworten die Vor- und Nachteile der einzelnen Möglichkeiten auf. Und welches Beispiel ist nicht wirklich ernst gemeint?

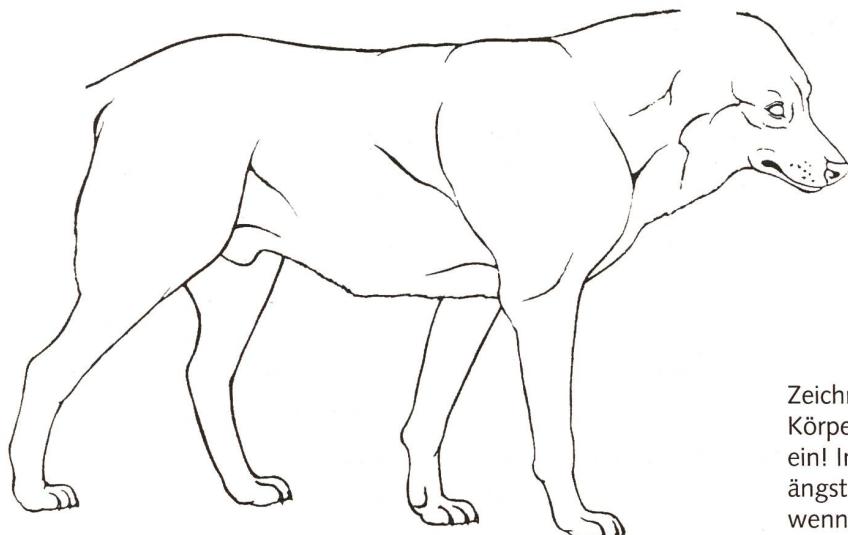


Welche Methode(n) bevorzugst du?



Wolfsportrait

A5



Zeichne die fehlenden Körperteile des Wolfes ein! In **rot**, wenn er ängstlich ist. In **grün**, wenn er gute Laune hat.

Welche dieser Tiere stehen auf dem Speiseplan eines Wolfes in Europa?



Findest du noch mehr Tiere, die er bei uns jagen würde? _____

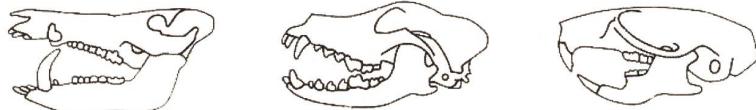
Welche Geräusche gibt ein Wolf von sich?
Kreuze an!

- Bellen
- Knurren
- Miauen
- Jaulen
- Winseln
- Lachen
- Heulen
- Quaken

Welche Fußspur gehört zum Wolf? Warum?



Woran erkennst du den Schädel des Wolfes? Mal das typische Merkmal aus!



Licht zum Anfassen.



Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet.
SBB Oberwinterthur (S12 oder S29) oder HB Winterthur und Bus 5 oder
A1 Ausfahrt Oberwinterthur. Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur. Mit Shop
und Selbstbedienungsrestaurant. Auskunft unter Tel. +41 (0)52 244 08 44.

In der Sonderausstellung: «Licht.Kunst.Werke»

Hier erhellt sich Schülern aller Altersklassen das Phänomen Licht in den Glanz- und Schattenseiten. Rund 30 interaktive oder erstaunenswerte Skulpturen fangen das flüchtige Wesen mit Edelgasen, Plasma, Neon und anderem ein und machen es plastisch erfahrbar. Was wir täglich einfach ein- und ausknipsen, zeigt sich in leuchtenden Kunstwerken als Wunder der Natur. Bis 12. Juli 2009.

Aufgepasst: Schnupperbesuch für Lehrkräfte an jedem ersten Mittwoch im Monat ab 12 Uhr; mit Einführungsvortrag und Gespräch von 16 bis 17 Uhr. Mit Schulbescheinigung gratis.

www.technorama.ch

THE SWISS ■■■
TECHNORAMA ■■■
SCIENCE CENTER

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Schon mal einen tiefen Blick in und hinters Licht geworfen?

LICHT.KUNST.WERKE Sonderausstellung

vom 4. Juli 2008 bis 12. Juli 2009 Licht in einer Flasche einzufangen – während Jahrhunderten haben Forscher, Wissenschaftler und Künstler nach Wegen und Mitteln gesucht, dieses scheinbar unmögliche Wunder zu bewirken. In der neuen Sonderausstellung zeigen international führende Künstler Plasma-Lichttechnik an über einem Dutzend kunstvollen Glasskulpturen. Plasma oder ionisiertes Gas, das sich aus Elektronen und Ionen sowie Neutralteilchen zusammen setzt und aus welchem unser Universum schätzungsweise zu 99 % besteht, wird zum Kunst-«Stoff». Die wissenschaftliche Seite schliesst den ästhetischen Genuss keineswegs aus. Hier genügt eine flüchtige Berührung mit der Hand, um zur Erdungsquelle und damit zum Teilnehmenden am kreativen Prozess, an der völlig gefahrlosen Interaktion mit reinem Licht und Energie zu werden. Beispiele an der Sonderausstellung mit über 30 Werken ist – weit über Plasma-Lichttechnik hinaus – die Bandbreite an faszinierenden Lichterlebnissen, gelegentlich unter Einsatz moderner Digitaltechnik. Hier einige wenige Highlights, mit welchen sich die überwältigende Vielfalt von LICHT.KUNST.WERKE andeutungsweise abstecken lässt:

- Das anfassbare, «Mehrfarbige Blitzgewitter» ist eine Lichtskulptur, wie sie vor über zehn Jahren die Kommandobrücke im Film «Star Trek - First Contact» ausstattete.

- Der weltweit einmalige «Terrella» versetzt in Staunen, wenn das Polarlicht – aus dem Blickwinkel des Weltraumfahrers – beim «Einschalten» des Solarwindes aufleuchtet. Erst recht spannend, was passiert, wenn man dabei das magnetische Feld der Erde verändert!
- Bei «Licht-Verformungen» werden physikalische Gesetze auf den Kopf gestellt: Streicht ein Lichtspalt mit hoher Frequenz an einer sich gleichzeitig rasch drehenden weissen Metallscheibe hoch, verformt sich diese (scheinbar), als wäre sie aus Gummi.
- Beschauliche Momente bietet der «Zen Wasser-Garten», wo eine durchsichtige, quadratische und in Schwingung versetzte Wanne zur lebendigen Linse wird. Sie projiziert ein sich ständig wandelndes, durch Eingreifen gestaltbares Wellenmuster an Decke und Wände.
- Ein Hellraumprojektor mit Suchtpotential ist «Manual Input Station»: Mit Händen und Fingern geformte Schatten entwickeln plötzlich ein Eigenleben und kollabieren unter klirrender oder klingender Begleitmusik über die Bildfläche.
- «Gefrorener Rauch», als Aerogel in der Raumfahrttechnik bekannt, zeigt hier seine erstaunlichen, Licht leitenden und streuenden Eigenschaften in einer mit Video-Beamer inszenierten kleinen Hands-on Show.
- Befremdend und zugleich verblüffend, wenn beim «Licht ertasten» ein Punkt muster aus Silikon Scheibchen unter einer Plexiglasplatte wie

durch Zauber dort aufleuchtet, wo man leicht dagegen drückt.

- Schliesslich die «Geisterbilder», wo man zunächst nur 12 flackernde mehrfarbige LED-Stäbe sieht, um dann – beim Wegschauen – die verdeckten, in der Luft dahingleitenden Bilder, Texte und Muster zu erkennen.
- Last but not least: Zwei lichtkinetische Werke von Thomas Wilfred (Carol & Eugene Epstein Sammlung), «Luccata» und «Ascending Forms», die vor rund 80 Jahren als «Lumia» in die Kunstsprache eingingen: Als einmalige «mechanisierte» Kompositionen aus Licht, Farben und Formen, die durch ihre ständige, fast hypnotisch wirkenden Veränderungen in den Bann ziehen.

Telefon +41 (0)52 244 08 44
info@technorama.ch, www.technorama.ch
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr; an allgemeinen Feiertagen auch montags geöffnet.

die neue schulpraxis



Blanko-Jahreskalender 2009

Aus der Werkidee, Monatsblätter für individuelle Jahreskalender selbst zu gestalten, ist eine dauerhafte Nachfrage nach Blanko-Blättern entstanden. Auch für

das Jahr 2009 bieten wir den Leserinnen und Lesern der «neuen schulpraxis» wieder die beliebten Blanko-Jahreskalender zu einem günstigen Bezugspreis an. Die Kalender

im Format 194x250 mm sind mit Monat, Woche und Wochentag dreisprachig bedruckt. Jeder Kalender ist bereits mit einer praktischen Wiro-Spiralbindung und

einer festen Kartonrückwand ausgestattet. Senden oder faxen Sie uns einfach den Bestellschein mit der gewünschten Anzahl Blanko-Kalender.



Basteln Sie mit Ihrer Klasse attraktive und originelle Geschenke zum Geburtstag oder zu Weihnachten.

Einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Bestellschein für Blanko-Kalender 2009

Bitte senden Sie mir gegen Rechnung:

— Exemplare
Blanko-Kalender 2009
zum Stückpreis von Fr. 2.90
(inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten)
Mindestbestellmenge: 10 Ex.

Mit Mengenrabatt:

— Schachtel(n) à 20 Exemplare
Blanko-Kalender 2009
zum Preis von Fr. 52.–
(inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten)

Name	Vorname
Schule	
Strasse	
PLZ/Ort	
Telefon	
Datum	Unterschrift

Angebot gültig solange Vorrat.



SF WISSEN
myschool

MONTAG BIS FREITAG
09:30 BIS 10:30 AUF SF 1

IDEEN UND MATERIALIEN FÜR DEN UNTERRICHT



Kennen Sie unsere «Swissness»-Reihen?

Unter dem Stichwort «Swissness» haben wir für Sie im Internet sieben Filmreihen zusammengestellt – zum Beispiel «Kulturelle Eigenheiten», «Wirtschaft und Gesellschaft» oder «Bauen und Wohnen». Die Filme in diesen Reihen haben einen starken Schweizbezug, orientieren sich am Lehrplan und eignen sich hervorragend für den Einsatz im Unterricht. Als Lehrperson haben Sie viele Möglichkeiten zur Vertiefung des Stoffs: Zu allen Filmen finden Sie auf der my-School-Webseite in den «Detailinformationen» Zusatzmaterial. Sie können es gratis nutzen!

Herzlich, Philip Hebeisen
«SF Wissen mySchool»

PARTNERSCHAFT

«SF Wissen mySchool» wird unterstützt von 19 Erziehungsdirektionen, dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und dem Fürstentum Liechtenstein.

www.myschool.sf.tv



«Tagesschau Backstage»

MITTWOCH, 01.10.08, 09:30, SF 1

Medienkunde für O/B

Die «Tagesschau» aus der Sicht der Macher. Im «Startpaket»: alle Informationen für den Einsatz im Unterricht.



«Höhenflug»

MITTWOCH, 24.09.08, 09:30, SF

Lebenskunde, Geografie für O/E
Junge Schweizer Alpinisten auf einer Expedition für die Wissenschaft unterwegs in den Bergen Patagonien

WOCHE 38

MONTAG, 15. SEPTEMBER 2008

09:30 Umgangsformen
Moral & Manieren

10:00 Menschen am Wasser
Geografie, Biologie für O/B

10:25 NaTour de Suisse

DIENSTAG, 16. SEPTEMBER 2008

09:30 Orte des Erinnerns
Danzig – Die «Lenin-Werft»

09:55 Alle Zeit der Welt
Biologie, Geografie für O/B

10:25 NaTour de Suisse

MITTWOCH, 17. SEPTEMBER 2008

09:30 Sonne – Reaktor im All
Physik, Geografie für O/B

10:20 Traffic – Verhalten im Verkehr
Fastfood am Steuer

DONNERSTAG, 18. SEPTEMBER 2008

09:30 Mobilmachung
«J»/Frauen im Dienst

10:00 Weltbewegend
Geografie, Lebenskunde für O/B

FREITAG, 19. SEPTEMBER 2008

09:30 Pompeji: Untergang einer Stadt
Der Vesuv und seine pyroklastischen Ströme

10:20 Traffic – Verhalten im Verkehr
Thomas und der Joint

WOCHE 39

MONTAG, 22. SEPTEMBER 2008

09:30 Umgangsformen
Anstandsdamen & Sittenwächter

10:00 Menschen am Wasser
Geografie, Biologie für O/B

10:25 NaTour de Suisse

DIENSTAG, 23. SEPTEMBER 2008

09:30 Orte des Erinnerns
Der dänische Freistaat «Christianssand»
Geschichte, Geografie für O/E

10:00 Alle Zeit der Welt
Die High-Speed-Gesellschaft

MITTWOCH, 24. SEPTEMBER 2008

09:30 Höhenflug
Eine Expedition ans südliche Ende der Welt

10:20 Gesellschaft und Ich
Geschichte, Lebenskunde für O/E

DONNERSTAG, 25. SEPTEMBER 2008

09:30 Mobilmachung
Hinten/Die Franzosen!
Geschichte für O/B

10:00 Weltbewegend
Geografie, Lebenskunde für O/E

FREITAG, 26. SEPTEMBER 2008

09:30 Es lebe der Zentralfriedhof
Biologie, Religion für M/O

10:20 Vogelzug
Biologie, Geschichte für M/O



Zu Besuch im Fernsehstudio

Für Lehrer-Gruppen oder PH-Klassen führt «SF Wissen mySchool» Weiterbildungen in der besonderen Atmosphäre des Fernsehstudios durch. Am Morgen lernen Sie das Angebot von

mySchool kennen, am Nachmittag nehmen Sie an einer Führung durch die Studios des Schweizer Fernsehens teil. Termine und Anmeldeformular finden Sie auf www.myschool.sf.tv

«Bekleidungsgestalterin»

FREITAG, 03.10.08, 10:15, SF 1

Berufskunde für O/B/L/E

Eine weitere Folge aus der Reihe «Berufsbilder aus der Schweiz»: Jorina Weiss lernt Bekleidungsgestalterin.

WOCHE 40

MONTAG, 29. SEPTEMBER 2008

- 09:30 **Gebäudereiniger**
Berufskunde für O/B/L/E
- 09:45 **Die Pille** (Zweikanal-Ton)
- 10:00 **Menschen am Wasser**
Schilfräume – Am Balaton
- 10:25 **NaTour de Suisse**

DIENSTAG, 30. SEPTEMBER 2008

- 09:30 **Das will ich werden: Forstwirt**
- 09:45 **Heiraten**
Kulturelle Eigenheiten
- 10:00 **Alle Zeit der Welt**

MITTWOCH, 1. OKTOBER 2008

- 09:30 **Tagesschau Backstage**
Medienkunde für O/B
- 09:50 **Traffic – Verhalten im Verkehr**
- 10:00 **Tanz im Kloster**
Diakonissenhaus Riehen

DONNERSTAG, 2. OKTOBER 2008

- 09:30 **Orte des Erinnerns**
Nokia – Eine finnische Legende
 - 10:00 **Weltbewegend**
- FREITAG, 3. OKTOBER 2008**
- 09:30 **Geniale Baumeister**
 - 10:15 **Bekleidungsgestalterin**
Berufskunde für O/B/L/E

WOCHE 41

MONTAG, 6. OKTOBER 2008

- 09:30 **Die Weltreligionen auf dem Weg**
Stammesreligionen
 - 10:25 **NaTour de Suisse**
Was genau ist Sand?
- DIENSTAG, 7. OKTOBER 2008**
- 09:30 **Die fantastische Reise mit dem Golfstrom**
 - 10:15 **Beton**
Sachkunde, Geschichte für U/M

MITTWOCH, 8. OKTOBER 2008

- 09:30 **Mobilmachung:**
Zu Tisch! / Ein Blick auf Mussolinis Italien
 - 10:00 **Menschen am Wasser**
Geografie, Geschichte für O/B
- DONNERSTAG, 9. OKTOBER 2008**
- 09:30 **Orte des Erinnerns**
Sliedrecht
 - 10:00 **Weltbewegend**
Lebensraum gestalten

FREITAG, 10. OKTOBER 2008

- 09:30 **Verdienen** (Zweikanal-Ton)
- 09:45 **Lachen – Weinen** (Zweikanal-Ton)
Lebenskunde, Englisch für M/O/B
- 10:00 **Drucktechnologie**
- 10:15 **Schätze der Welt**
Baku

WOCHE 42

MONTAG, 13. OKTOBER 2008

- 09:30 **Die Weltreligionen auf dem Weg**
Hinduismus
 - 10:25 **NaTour de Suisse**
- DIENSTAG, 14. OKTOBER 2008**
- 09:30 **Die fantastische Reise mit dem Golfstrom**
 - 10:15 **Ebbe und Flut**
Geografie für M/O

MITTWOCH, 15. OKTOBER 2008

- 09:30 **Mobilmachung**
Strenge überwachte Freiheit/
Kinderhilfe?
- 10:00 **Menschen am Wasser**
Wenn die Erde kocht

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 2008

- 09:30 **Orte des Erinnerns**
Genua – Die Hafenindustrie
 - 10:00 **Weltbewegend**
Geografie, Lebenskunde für O/B
 - 10:25 **NaTour de Suisse**
- FREITAG, 17. OKTOBER 2008**
- 09:30 **Kaufen** (Zweikanal-Ton)
 - 09:45 **Schreien – Schweigen**
 - 10:00 **Chemie- und Pharmatechnologie**
 - 10:15 **Schätze der Welt**
Der Victoria Bahnhof in Mumbai

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St. Gallen
 Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblattmedien.ch

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Aarau Schlossplatz 23 Tel. 062 836 05 17 schloessli@aarau.ch	Stadtmuseum Aarau Wohnmuseum mit Dauerausstellung	Sonderausstellung «Julies Welt – einfach perfekt». Mehr als Salzegi: Die Erfolgsgeschichten der Julie Landis Vermittlungsangebot für Kinder	25.4.2008 bis 12.10.2008	Mi-So 14–17 Uhr Führungen nach Vereinbarung Eintritt frei
Basel Basel/Rheinhafen Kleinhüningen Tel. 061 631 42 61 Sekretariat: Tel./Fax 061 631 42 65	Unser Weg zum Meer	Schiffahrtsmuseum und Verkehrssträgerschau zugleich. Historische und aktuelle Schau über den Verkehrsträger Wasser, ergänzt durch die Verkehrsträger Schiene, Strasse, Luft.	März bis November 2008 Dezember 2008 bis Februar 2009	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
Bern Hodlerstrasse 8–12 3000 Bern 7 Tel. 031 328 09 44 Fax 031 328 09 55	Kunstmuseum	Intermezzo Die Sammlung in Bewegung Suzan Frecon, Malerei form color illumination Im full of Byars. James Lee Byars – Eine Hommage Emil Zbinden (1908–1991) – Für und wider die Zeit	28.5.2008–1.2.2009 11.6.–28.9.2008 12.9.2008–1.2.2009 19.9.2008–18.1.2009	Di 10–21 Uhr Mi–So 10–17 Uhr Mo geschlossen
Bern Monument im Fruchtland 3 CH-3006 Bern T 031 359 01 01 F 031 359 01 02	Zentrum Paul Klee	Paul Klee – Bewegung im Atelier Arbeiten wie der Künstler in seinem Atelier! Lost Paradise – der Blick des Engels Die Kehrseite des Gartens als arkadischer Rückzugsort	13.9.2008–18.1.2009 31.5.–26.10.2008	Di–Fr 10–17 Uhr öffentliche Führungen s. Website; private Führungen nach Anmeldung
Böttstein AG Tel. 056 250 00 31 info@axporama.ch	Axporama Besucherzentrum der Axpo	«Leben mit Energie» Ausstellung zu Mensch, Erde, Klima und Strom von A–Z. Wissenschaftliche Experimente – anschaulich, spannend, erlebbar! Option: Führungen im Wasser- oder Kernkraftwerk Beznau	ganzen Jahr	Mo–Fr 9–17 Uhr Sa/So 11–17 Uhr Führungen nach Vereinbarung gratis
Frauenfeld TG Freie Strasse 26 Tel. 052 724 22 19	Museum für Archäologie Thurgau	Pfahlbauer, Kelten, Römer – begeben Sie sich auf eine spannende Zeitreise. Ein Erlebnis für Jung und Alt!	ganzen Jahr	Di bis Sa 14–17 Uhr So 12–17 Uhr Gruppen jederzeit Eintritt frei
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	Bundesbriefmuseum Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit	Bundesbrief 1291 und seine Biografie. Entstehung der frühen Eidgenossenschaft. PC-Station. Schuldokumentationen/Führungen auf Voranmeldung. Eintritt für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick. Workshop Mittelalterliche Schreibwerkstatt. Neu: Workshop, Fahnen, Banner und Wappen.	ganzen Jahr	Di bis Fr 9–11.30 Uhr 13.30–17.00 Uhr Sa und So Mai bis Oktober 9–17 Uhr Nov. bis April 13.30–17.00 Uhr
Schwyz Hofstatt Tel. 041 819 60 11	Forum der Schweizer Geschichte SCHWEIZERISCHE LANDESMUSEEN	Sonderausstellung: 24.5.2008 bis 9.11.2008 «TICKTACK – Meisterwerke der Deutschschweizer Uhrmacherkunst». Die reiche Uhrmachertradition der deutschen Schweiz zwischen 1400 und 1800. Dauerausstellung: Kultur- und Alltagsgeschichte im Raum der heutigen Schweiz zwischen 1300 und 1800; Führungen, Vertiefungsprogramme, History Run in Schwyz.		Di bis So 10–17 Uhr
St. Margrethen SG Tel. 071 733 40 31	Festungsmuseum Führungen durch die geheimen Räume und Kampfstände mit orig. Inventar	Vollständig intakte Festung Die praktische Ergänzung zum Geschichtsunterricht des 2. Weltkrieges. Stufengerechte Einführung in Wort und Bild.	ganzen Jahr für Klassenbesuche	Klassen jederzeit nach telefonischer Anmeldung Tel. 071 733 40 31

GUT HÖREN UND VIEL ERLEBEN!

Mit **Hear-it school**, der cleveren Präventionskampagne für Jugendliche zum Schutz des Gehörs.

Hear-it school ist ein Projekt zur Prävention von Hörschädigungen und wurde speziell für Jugendliche der **vierten bis sechsten Klasse** entwickelt.

In einer spannenden Doppellection erfahren Ihre SchülerInnen einiges über die Anatomie und die Funktionsweise des menschlichen Gehörs. Darauf aufbauend wird das Thema Gehörschutz und Prävention vermittelt.

Aufgrund der Unterstützung von Hear-it school durch die Firma Amplifon bleibt das Projekt für die Schule absolut kostenlos!

Informationen zu Hear-it school sowie Anmeldungen erhalten Sie unter der Gratisnummer 0800 800 882 oder auf www.hear-it-school.ch.



Jetzt anmelden!

Amplifon AG
Hear-it school
Sihlbruggstrasse 109
6340 Baar
Tel. 0800 800 882
Fax 041 726 79 21
infoch@amplifon.com
www.hear-it-school.ch

sponsored by



Pelikan griffix®
Das clevere Schreiblern-System

JETZT NEU!

Die Vier zum Schreibenlernen

① Wachsschreiber ② Bleistift
③ Tintenschreiber ④ Füllhalter

Zangengriff

Das richtige Schreibgerät für jeden Lernschritt

Ergonomische Griffzone

Tolles Design in trendigen Farben

www.pelikan.ch

Tüftelwettbewerbe – ein Eckpfeiler der Do-it-Werkstatt

Spass und Spannung beim Tüftelwettbewerb

Tüfteln, forschen, experimentieren – so lautet das wichtigste Motto des Online-Projekts do-it-werkstatt.ch. Eckpfeiler ist dabei der alljährlich lancierte Tüftelwettbewerb. Bereits zum sechsten Mal in Folge messen sich Schülerinnen und Schüler in einem Wettkampf, bei welchem das Tüfteln im Zentrum steht. Dieses Jahr soll ein Schnellboot mit Luftantrieb entwickelt werden, das im Minutentest möglichst viele Runden absolvieren kann. Das Finale findet wie immer Ende November in Burgdorf statt. (az)

Thomas Stuber

Tüfteln – oder in der Fachsprache: Problemlösen – ist ein wichtiger Baustein des heutigen Fachverständnisses im technischen Gestalten. Der alljährlich wiederkehrende Tüftelwettkampf fördert nicht nur die Entwicklung der Problemlösekompetenz, sondern soll auch Bezüge zur technischen Welt, zur Technik allgemein, aufzeigen. Mit der Revision und der geplanten schweizweiten Koordination der Lehrpläne könnte das Werken, das technische Gestalten evtl. eine neue Stossrichtung erhalten: das Fördern des Technikinteresses resp. des Technikverständnisses. Genau dieses Anliegen wollen die Organisatoren der Tüftelwettbewerbe erreichen, indem sie technische Problemstellungen lustvoll und als Wettbewerb anbieten. Lösungen sollen im Team entwickelt werden, ähnlich wie bei Ingenieuren oder überhaupt in der Forschung. Bei entsprechender Begleitung tragen diese Projekte zur Förderung des Technikinteresses und der Klassengemeinschaft bei. Denn offensichtlich ist, dass für den Erfolg im Wettbewerb technische Lösungen, Tüfteleien nötig sind, die nur bei starkem Durchhaltewillen zu entwickeln sind, und dabei ist die Teamarbeit entscheidend: Erstens werden nur die besten Arbeiten prämiert, zweitens sind als Preise ausschliesslich Zustüpfen für die Klassenkasse vorgesehen, das Einzelinteresse muss also zurückstehen. Und drittens sind Fairness, das Einhalten von Regeln und der Umgang mit Erfolg und Misserfolg alljährlich wesentliche Anliegen dieses Wettkampfes.

Informationen zum Tüftelwettbewerb 2008

Boote mit Luftpumpe existieren in der realen resp. in der technischen Welt

im Sport, Militär und im allgemeinen Transportwesen. Sportboote mit Luftpumpantrieb erreichen an Wettkämpfen mehr als 100 km/h. So genannte Sumpfboote sind propellergetriebene Wasserfahrzeuge, die sich auf Flüssen, vor allem in Sümpfen und flachen Gewässern, durch Gleiten fortbewegen. Sie werden im Militär und in Entwicklungsländern in unzugänglichen Gegenden eingesetzt.

Der grosse Vorteil der Luftkissenboote ist nicht nur die höhere Geschwindigkeit gegenüber normalen Booten, sondern auch die Tatsache, dass sie fast alle Küsten erreichen können, da sie im Vergleich zu allen andern Schiffen wenig Eintauchtiefe haben und sich teilweise auch über Eis und Sand hinweg einsetzen lassen.

Die diesjährige Forschungsfrage lautet:

Aufgabe

- Entwickle ein Boot aus Styropor oder aus anderem schwimmendem Material, welches mit einem Luftpumpantrieb angetrieben wird. Teste dein Boot und entwickle es weiter, damit es im Minutentest eine höhere Anzahl Runden erreicht. Verändere Motorstellung, Luftspritzpistole, Bootsform, Bootsaufbau, Tiefgang, Gewicht, Ruder, Fixierung des Drahtes bzw. der Schnur usw. Ziel ist es, im Minutentest möglichst viele Runden zu absolvieren (Abb. 1). Kleine Weiterentwicklungen bewirken oft Wunder!

Ziele

- Vorhandene Kenntnisse in der Kunststoffbearbeitung und im Schiffsbau anwenden.
- Problemstellung erkennen und mit

Hilfe des Gelernten funktional geeignete Lösungen entwickeln und konstruieren.

Für die Konstruktion des Schiffs dürfen alle Werkstoffe eingesetzt werden. Der Antrieb erfolgt mit einem Motor Ru140 sowie einer 4,5-Volt-Flachbatterie (Abb. 2). Ein Motor mit Befestigungsbügel und Luftspritzpistole lässt sich als Schnellboot-Set bei der Createc AG oder der Do-it-Werkstatt für 3.70 Franken beziehen. Die Luftspritzpistole kann auch selber konstruiert werden (Abb. 3). Sie darf keinesfalls das Wasser berühren. Gestartet wird in einem Planschbecken mit einem Mindestdurchmesser von 100 cm. Gemessen wird die Anzahl Runden, die das Schnellboot in einer Minute zurücklegt. Ein Reglement inkl. der Wettbewerbsbedingungen und des Eingabeformulars steht unter www.do-it-werkstatt.ch zur Verfügung.

Tolle Wettbewerbe der letzten Jahre

(alle auf www.do-it-werkstatt.ch aufgeschaltet)

Tüftelwettbewerb 2003: Düsi-Leichtmobil (Abb. 4)

Es musste ein Leichtmobil entwickelt werden, welches mit Ballonrückstossantrieb möglichst weit rollt. Dabei war der Umfang des Ballons auf 70 cm beschränkt. Sieger wurde ein 4.-Klässler, der ein ultraleichtes Fahrzeug (27 g) aus Halbkarton baute. Sein Fahrzeug durchquerte die ganze Turnhalle (24 m), mit reduziertem Ballonumfang (60 cm) erreichte er immer noch 19 m!

Aufgabe

- Baue vorwiegend aus Wellkarton ein Leichtmobil mit Ballondüsenantrieb.

Abb. 1:
Wie viele Runden schafft das Boot im Minuten-test?



Abb. 2:
Recycling-boot beim ersten Test.

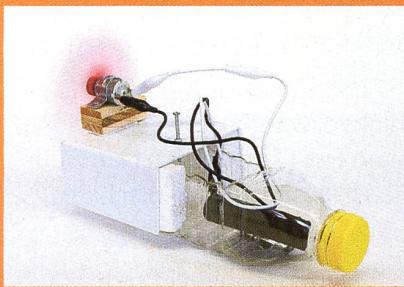


Abb. 3:
Selbst konstruierte Luftschaube.

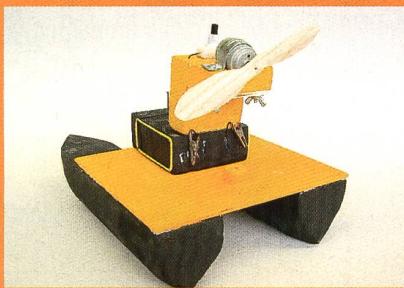


Abb. 4:
Siegerauto
Düsi-Leichtmobil.

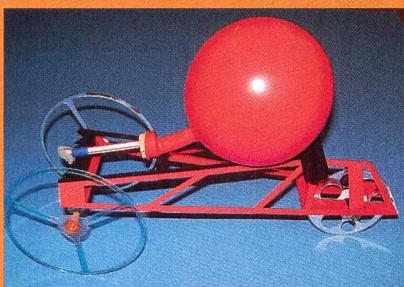


Abb. 5:
Der Sieger mit seinem Styro-Langstrecken-gleiter.

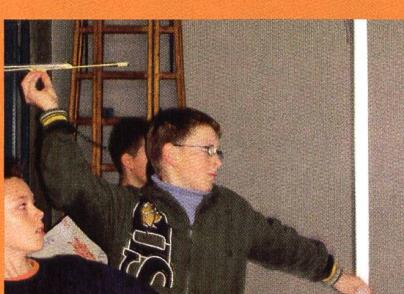
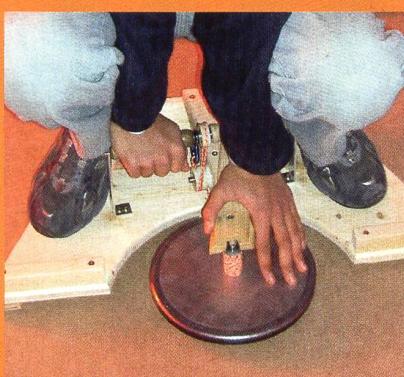


Abb. 6:
Der Rekordkreisel.



Achte auf leichte Bauweise und saubere Achslagerung. Die Räder sägst du aus Wellkarton mit der Kreissägehilfe. Teste und verbessere immer wieder, indem du z.B. die Laufflächen der Räder mit einem Papierstreifen abdeckst, einen Tropfen Öl am richtigen Ort anbringst usw.

Ziele

- Den Umgang mit Wellkarton üben und eigene Problemlösungen entwickeln.
- Lösungen optimieren und sich nicht mit dem erstbesten Resultat zufrieden geben.

Tüftelideen

- Überstülpe oder befestige den Ballon an verschiedenen Rohrabschnitten mit unterschiedlichen Durchmessern und teste deinen «Düsi».
- Wann durchrast er die Teststrecke schneller?
- Wann erreicht er grössere Weiten?
- Konstruktion von Radbefestigung und Achslagerung gut überlegen.
- Damit sich der Ballon beim Start nicht verfängt, Halterung aus Wellkarton oder Polystyrol-Schaumstoff entwickeln.

Tüftelwettbewerb 2004: Langstrecken-Styrogleiter (Abb. 5)

Beim Finale erreichte der Siegergleiter eine Distanz von knapp 20 m. Ausserhalb des ordentlichen Wettbewerbes hat ein Kind ein Fluggerät konstruiert, das sogar 26,5 m weit geflogen ist!

Aufgabe

- Entwickle aus Polystyrolschaumplatten und einer gegebenen Holzleiste einen Gleiter, der möglichst weit gleitet. Mache zuerst das Experiment «fliegender Strohhalm» und setze deine Erfahrungen dann um. Tipp: Ein Nagel als Gewicht vorne an der Holzleiste ist Voraussetzung für einen längeren Gleitflug. Die Grösse und die Lage des Nagels müssen experimentell ermittelt werden.

Ziele

- Für ein bestimmtes Vorhaben funktional und konstruktiv geeignete Elemente konstruieren.
- Sich nicht mit dem erstbesten Resultat zufrieden geben, sondern gefundene Lösungen verbessern und eigene Vorstellungen entwickeln.

Tüftelideen

- Verbessere dein Modell und vor allem deine Bestweite! Du kannst mit mehr oder weniger Schwung werfen, den Schwerpunkt verändern, den Einstellwinkel der Tragflächen verändern, ein Seitenleitwerk konstruieren oder einen zweiten Gleiter mit anderen Eigenschaften herstellen!
- Als Einstiegsaufgabe eignet sich das Thema Papierflieger.
- Das Wichtigste beim Bauen: Symmetrische Bauweise / Gesamtlänge der Flügel mindestens so lang wie Rumpf / Höhen- und Seitenruder ermöglichen hilfreiche Korrekturen.

Tüftelwettbewerb 2005:

Rekordkreisel (Abb. 6)

Mit einem vorgegebenen Stab musstest du einen Kreisel hergestellt werden, der möglichst lange dreht. Der Wettbewerb wurde inspiriert von echten Wettkämpfen aus Malaysia. Die Weltrekordzeit von 100 Minuten wurde zwar verfehlt, aber ein 6.-Klässler aus Wattenwil im Kanton Bern stellte die phänomenale Zeit von 37 Minuten und 27 Sekunden auf!

Aufgabe

- Stelle einen Kreisel her mit vorgegebenem Holzrundstab, der möglichst lange dreht. Optimiere den Kreisel durch Experimentieren, indem du die Stablänge und Stabspitze, Tellergröße, Lage des Tellers und Gewicht veränderst. Tipp: Falls dein Kreisel immer auf derselben Seite liegen bleibt, musst du dort etwas Material wegfeilen.

Ziele

- Einen selbst hergestellten Kreisel optimieren und die persönliche Bestzeit verbessern.
- Durch Tüfteln die gefundene Lösung weiter verbessern.

Tüftelideen

- Experimentiere mit deinem besten Kreisel weiter, indem du den Teller mit Metall beschwerst. Dazu kannst du auf einer Kreislinie symmetrisch Schrauben eindrehen oder Löcher bohren und mit Bleischrot füllen, Stahlkugeln befestigen usw.
- Zuspitzen des Stabs mit der Spitzmaschine oder Polsternagel in der Mitte des Rundstabs einschlagen (vorbohren).
- Mit einer Abziehvorrichtung lässt sich die Kreiseldauer wesentlich erhöhen.

Wie Sie die Eltern sensibilisieren und unterstützen können

Die «neue schulpraxis» und Microsoft spannen für einige Beiträge zusammen! In unserer Rubrik Schule + Computer bringen wir Ihnen in den nächsten 6 Heften Beiträge, die in enger Zusammenarbeit mit dem Software-Riesen entstehen werden. Ich denke, dass dies ein Gewinn für Sie ist, liebe Leserinnen und Leser.

Wir starten heute mit dem Thema Online-Sicherheit, das eine sinnvolle Ergänzung auch zu unserem heutigen Beitrag über die Arbeit mit dem Internet von Eva Davanzo ist. Neu ist in diesem Beitrag, dass wir auch Anregungen für die Arbeit mit Eltern in Unterrichtsvorschläge einbeziehen.

Dem Thema Online-Sicherheit werden noch Beiträge in weiteren Heften gewidmet sein. Danach werden wir Anregungen zum Erzählen von Geschichten, zum Erstellen eines Klassenblogs und weitere Tipps und Tricks für den Einsatz des Computers in Unterricht und Freizeit der Schüler geben.

Ich bin gespannt auf Ihre Reaktion und freue mich darauf! Sie werden uns wertvolle Anregungen geben, ob und in welcher Form wir die Zusammenarbeit mit Microsoft fortsetzen werden.

Heinrich Marti



security4kids ist eine Interessengemeinschaft von Partnern der Privatwirtschaft, des Bildungswesens, von Kinderschutzorganisationen und Kriminalitätsbekämpfungsstellen. Sie wurde 2005 von Microsoft Schweiz ins Leben gerufen und hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche zu verantwortungsvollen Internet-Nutzern zu machen. Denn Computer und Internet sind ein fester Bestandteil der Welt unserer Kinder. Sie surfen, mailen, chatten, gamen, laden Dateien aus dem Internet herunter und nutzen ganz selbstverständlich Instant-Messaging-Programme. Eltern und Schulen sowie Lehrkräfte sollen im Rahmen der Initiative in ihrer wichtigen Rolle als Vermittler und Begleiter unterstützt werden. Kernelement ist die Webseite www.security4kids.ch, welche nicht nur interaktive Lerngeschichten für Kinder und Jugendliche enthält,

sondern vielfältige Tipps und Informationen für Eltern.

Ich habe viele Elternabende besucht und Gespräche mit Eltern geführt, und sie haben mir bestätigt: Eltern sind mit der Thematik Internet-Sicherheit in all ihren Facetten überfordert. Oftmals bereits bei Grundfragen der technischen Sicherheit des eigenen PC unsicher, geben sie vollends auf, wenn es ums Chaten, Gamen oder Herunterladen von Musik geht. Mit der Konsequenz, dass sie Überblick und Kontrolle über die Online-Aktivitäten ihrer Kinder verlieren und diesen darum auch nicht mehr Coach und Stütze sein können. Bei besorgnisserregenden 10% der 6- bis 12-Jährigen steht der PC denn auch im Kinderzimmer!

Grund genug, die Eltern für das Thema Internet-Sicherheit und Umgang mit neuen Medien zu sensibilisie-

ren. Wir machen Ihnen nachfolgende drei Vorschläge für Aktivitäten im Rahmen von Elternabenden und helfen Ihnen bei der Umsetzung mit Vorlagen, die Sie auf einer eigens für Leserinnen und Leser der «neuen schulpraxis» eingerichteten Seite der Microsoft Teachers Academy herunterladen können. Auf Ihre Rückmeldungen freue ich mich!

Claudia Balocco
Verantwortliche für die
Bildungsinitiativen von Microsoft

cbalocco@microsoft.com

Sensibilisieren: Elternumfrage zur Internet- und PC-Nutzung

Soll es zunächst um die Sensibilisierung der Eltern für die Thematik gehen, könnten Sie bei Ihren Schülerinnen und Schülern eine (mit Vorteil anonyme) Erhebung zur Internet-Nutzung machen und die Ergebnisse den Eltern an einem Elternabend präsentieren. Neben dem Vergleich zwischen ih-

rem Kind und der Klassennorm dürften insbesondere Fragen von Interesse sein wie: «Was machst du im Internet?», «Bist du im Internet schon einmal belästigt worden» oder «Würdest du mit deinen Eltern über unangenehme Erfahrungen im Internet reden?»

In der Teachers Academy finden Sie einen Vorschlag für eine Umfrage sowie eine Datei, welche Ihnen bei der Auswertung dieser Umfrage hilft – zum Übernehmen oder Anpassen.

Erleben: Game- und Chat-Parcours für Eltern

80% der Jugendlichen mit Internet-Anschluss spielen online, über eine halbe Million Schweizer Kinder und Jugendliche nutzen allein den Messenger-Dienst von Microsoft. Den Eltern Ihrer Schülerinnen und Schüler – und vielleicht auch Ihnen – sind die Faszination von Games und Chat möglicherweise verborgen. Beginnen oder beenden Sie einen Elternanlass doch mit einem

Game- und Chat-Erlebnisparkours, den Sie mit Hilfe Ihrer kompetenten Helfer, der Schülerschaft, organisieren. Die PCs von der Schule, die Spielkonsolen bringen die Schülerinnen und Schüler mit.

Microsoft stellt Ihnen für Ihren Anlass leihweise eine Auswahl an Spielen für Windows-PC oder X-Box-Spielkonsole zur

Verfügung. In der Teachers Academy finden Sie die Liste mit den Titeln und weiteren Informationen sowie eine Ideen- und Checkliste für einen solchen Anlass. Sie finden ferner Informationen zu den Kinder- und Jugendschutzeinstellungen von Windows und X Box 360, welche den Eltern helfen, die Kontrolle zurückzugewinnen.

Vertiefen: security4kids-Elternabend an der Schule

Sie wollen es genau wissen. Dann organisieren Sie für die Schule einen security4kids-Elternabend und laden Sie einen Referenten oder eine Referentin zu sich ein. Sie erfahren dabei, was die bei Kindern und Jugendlichen beliebtesten Dienste sind, was die Gefahren derselben sind, und lernen einige rechtliche

Aspekte kennen. Der Elternabend will die Eltern aber insbesondere dazu motivieren, am Online-Leben ihrer Kinder Anteil zu nehmen und sie zu begleiten, damit mögliche Risiken minimiert werden. Die Anlässe werden von geschulten Mitarbeitenden von Microsoft Schweiz ehrenamtlich durchgeführt.

Nähere Informationen zum Anlass sowie eine Vorlage für Ihre Elternabend-Einladung finden Sie in der Teachers Academy.

Gut zu wissen Damit Kinder und Jugendliche die Kenntnisse entwickeln, die im Berufsleben gefragt sind, damit sie ihre Chancen voll nutzen und ihr Potenzial entfalten können, hat Microsoft die Initiative «Partners in Learning» ins Leben gerufen. Schulen und Lehrkräfte werden dabei unterstützt, die Heranwachsenden auf ihre Zukunft in der digitalen Arbeitswelt vorzubereiten. Herausforderungen, Risiken und ein verantwortungsbewusster Umgang mit den neuen Medien stehen dabei genauso im Fokus wie die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten. «Partners in Learning»

hat seit dem Start im Jahr 2003 weltweit 90 Millionen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler in 101 Ländern erreicht und Bildungsverantwortliche dabei unterstützt, den Computer sinnvoll in der Schule einzusetzen. In der Schweiz engagieren wir uns in verschiedenen Projekten und Initiativen. Der «Innovative Teachers»-E-Mail-Newsletter informiert Sie periodisch.

In der Teachers Academy befindet sich eine Rubrik «schulpraxis», in welcher wir Ihnen zum aktuellen Beitrag ergänzende Informationen sowie Dokumente für die Durchführung der vorgestellten Unterrichtsideen bereitstellen:
www.microsoft.ch/teachersacademy

Die wichtigsten Links zum Thema:
Interaktive Lerngeschichten für Kids und Hintergrundinformation für Eltern und Lehrkräfte:
www.security4kids.ch

Allgemeine Informationen zu den Bildungsinitiativen von Microsoft:
www.partnersinlearning.ch

Anmeldung zum kostenlosen E-Newsletter:
www.innovativeteachers.ch

Eine Unterrichtseinheit zum Thema «Arbeiten mit dem Computer im Unterricht»

Arbeiten mit dem Computer im Unterricht

In vielen Schulen stehen heute Computer für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung. Voraussetzung für einen effizienten Einsatz der Computer sind Anwenderwissen und eine funktionierende Technik. Ein Schwerpunkt liegt in den mediendidaktischen und medienpädagogischen Kernkompetenzen der Lehrpersonen. Wie kann der Computer sinnvoll in den Hauptfächern wie im allgemeinen Fachunterricht eingesetzt werden? Die Unterrichtseinheit zeigt Beispiele von möglichen Arbeitsaufträgen quer durch den Fächerkatalog einer Oberstufe.

Eva Davanzo

Ziele für den Einsatz des Computers im Unterricht

- **Chancengleichheit für alle Schüler/innen** Nicht alle Schüler/innen haben zu Hause Zugang zu einem Computer, zum Internet. In der Vorbereitung auf eine Berufslehre oder weiterführende Schulen ist es zwingend, dass die Schüler/innen ein Basiswissen und grundlegende Kompetenzen im Umgang mit dem Computer von der Volksschule her mitbringen.
- **Motivation zum Lernen** Lernen mit modernen Medien, lernen in netzbasierten Umgebungen spornen die Schüler/innen an. Durch das Internet in die weite Welt hinausschauen, Recherchen durchführen, Aufgaben lösen macht neugierig und motiviert.
- **Aktiver und attraktiver Unterricht** Durch einen sinnvollen Medieneinsatz wird der Unterricht attraktiver und anschaulicher. Schüler/innen sind in die Erarbeitung eines Themas mit einbezogen. Sie sammeln Erfahrungen in den Bereichen Recherchieren, Zusammenfassen, Gestalten, Präsentieren.
- **Reflexion und Kritikfähigkeit** Schüler/innen sollen ihren eigenen Lernprozess reflektieren. Es soll ihnen bewusst werden, was sie gelernt haben. Ebenso sollen sie kritisch ihre Arbeiten auf Effizienz und Nutzen beurteilen.

- **Anwenderkenntnisse** In praktisch allen Schulklassen sind die Anwenderkenntnisse der Schüler/innen sehr unterschiedlich. Eine gute Zusammenarbeit unter den Schülerinnen und Schülern, sei sie in Gruppen oder Teams, ermöglicht allen, sich Anwenderkenntnisse im Sinne von «learning by doing» anzueignen. Viele in einem Computerkurs gelernte Kenntnisse gehen verloren, wenn sie nicht immer wieder genutzt werden.

Beim Einsatz des Computers im Unterricht sollen verschiedene Arten von Gruppenarbeiten sowie alle Formen offenen Unterrichts möglich sein. Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und soziales Handeln sollen gefördert werden. Ein Internet-Zugang ist unerlässlich. Die Bandbreite des Computereinsatzes reicht vom Einsatz im Rahmen des herkömmlichen Unterrichts mit direkter Steuerung durch die Lehrperson bis zur Unterrichtssituation, in der die

Schüler/innen mit Hilfe des Computers und anderer Medien selbstständig die Lösung eines Auftrages erarbeiten.

Arbeitsblätter als Ideenpool quer durch den Fächerkatalog

Die Arbeitsblätter kopieren und die Aufträge in Streifen schneiden, sodass es pro Auftrag einen Streifen gibt. So kann der gesamten Klasse der gleiche Auftrag abgegeben werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, einzelne Aufträge individuell abzugeben.

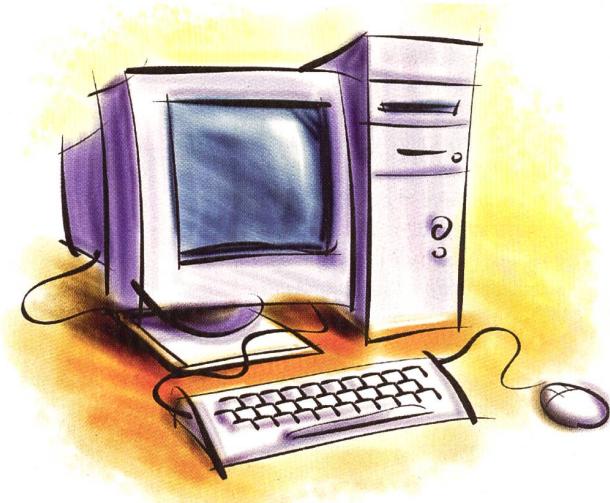
Abkürzungen:

E = Einzelarbeit

G = Gruppenarbeit (Anzahl der Mitglieder pro Gruppe legt die Lehrperson fest)

P = Partnerarbeit

Kontrolle der Lösungen der Arbeitsaufträge erfolgt durch die Lehrperson.



Thema: Rechtschreibung trainieren / Diktat schreiben

Auftrag 1 (P)

Sucht euch zwei interessante Texte und diktiert euch diese gegenseitig.

Das Diktat muss mit Hilfe des Computers in einem Textverarbeitungsprogramm geschrieben werden.

Vielleicht habt ihr auf dem Computer ein Korrekturprogramm installiert.

Dieses wird euch direkt Fehler anzeigen, die ihr dann direkt verbessern könnt.

Am Schluss korrigiert ihr am Computer eure beiden Texte.

Thema: Text schreiben

Auftrag 2 (E)

Auftrag - (E)
Erfinde eine Geschichte. Entscheide selbst, wovon deine Geschichte handeln soll.

Bedingung: mindestens eine A4-Seite. Gestalte deinen Text besonders schön!

Bedingung: mindestens eine A4 Seite. Gestalte deinen Text besonders schön!
Darauf musst du bei deiner Gestaltung achten: Titel, Schrift, Farbe, eventuell Rahmen um die Geschichte. Mit einem Zeichnungsprogramm auf deinem Computer stellst du zu deiner Geschichte eine Zeichnung her.

Drucke deine Arbeit aus und gib sie deiner Lehrperson ab.

Thema: Brief schreiben

Auftrag 3 (E)

Aufgabe 2: Schreibe im Textverarbeitungsprogramm einen Brief an einen Klassenkameraden/eine Klassenkameradin oder an einen Freund/eine Freundin.

Hier hast du ein Muster, wie ein Brief aussehen könnte:

Hans Muster
Mustergasse 10
9000 St.Gallen

15. August 2008

Dors Müller
Hintergasse 20
9000 St.Gallen

Sehr geehrte Frau Müller

Hier steht dein Text, deine Informationen, und einfach alles was du der Person zu sagen hast. Hier steht dein Text, deine Informationen, und einfach alles was du der Person zu sagen hast. Hier steht dein Text, deine Informations, und einfach alles was du der Person zu sagen hast. Ibh exercidunt ad dions eugero consequi issisi blam, quissequi blan utpat, quisit amet ute ero odo odigna feugue magnim quam zzriore dit ad molent nulla aci bla feugait lummodit praestio dolumsan ullam, consequisim dit prat, sim volore modiatu eriure commolo boreet ut iustinini ilit ex et a

Mit freundlichen Grüßen
Hans Muster

Chris

Um den Brief auszuschmücken, kannst du ein Bild oder eine Fotografie auf den Brief kopieren. Ein Bild oder eine Fotografie findest du im Internet. Du kannst aber auch eine Fotografie von dir selbst in den Brief kopieren. Entweder ein Bild von dir mit der Digitalkamera machen und auf den Computer laden oder eine bestehende Fotografie von dir einscannen und auf den Computer laden.

Thema: Interview durchführen**Auftrag 4 (P)**

Überlegt gemeinsam, mit welcher Person ihr ein Interview durchführen möchtet.
Die Person kann jemand aus eurer Familie, aus dem Bekannten- oder Freundeskreis sein.
Zu welchem Thema möchtet ihr der Person Fragen stellen? Legt zuerst das Thema fest.
Nun stellt ihr einen Fragenkatalog zusammen. Vereinbart mit der gewählten Person einen Termin.
Führt das Interview durch. Schreibt das Interview nach folgender Vorlage in ein
Textverarbeitungsprogramm:

Interview mit _____

Thema: _____

Frage: _____

Antwort (Name der Person): _____

usw. _____

Thema: Grammatik/Wortarten**Auftrag 5 (P)**

Sucht im Internet mit Hilfe einer Suchmaschine die Definition zu folgenden Wortarten:

Verb Nomen Adjektiv Pronomen Partikel

Bei jeder Wortart geht ihr wie folgt vor:

- 1 Definition der Wortart in eurem Textverarbeitungsprogramm aufschreiben
- 2 Zu jeder Wortart 10 Beispiele (10 Wörter dieser Art) suchen und aufschreiben
- 3 Zu jeder Wortart 10 Sätze schreiben und das jeweilige Wort in eurem Programm speziell kennzeichnen

Achtet auf eine übersichtliche Darstellung!

Thema: Grammatik/Fälle**Auftrag 6 (P)**

Sucht im Internet mit Hilfe einer Suchmaschine die Definition zu folgenden Fällen:

Nominativ Akkusativ Dativ Genitiv

Bei jedem Fall geht ihr wie folgt vor:

- 1 Definition jedes Falles in eurem Textverarbeitungsprogramm aufschreiben
- 2 Zu jedem Fall drei Beispielsätze suchen und aufschreiben
- 3 In jedem eurer Sätze den jeweiligen Fall speziell kennzeichnen

Achtet auf eine übersichtliche Darstellung!

Thema: Grammatik/Die Zeiten**Auftrag 7 (P)**

Sucht im Internet mit Hilfe einer Suchmaschine die Definition zu folgenden Zeiten:

Präsens Perfekt Präteritum Futur

Bei jeder Zeit geht ihr wie folgt vor:

- 1 Definition jeder Zeit in eurem Textverarbeitungsprogramm aufschreiben
- 2 Drei Beispielsätze im Präsens suchen und aufschreiben
- 3 Die drei Sätze im Präsens ins Perfekt, Präteritum und Futur I setzen

Achtet auf eine übersichtliche Darstellung!

Thema: Sprache erforschen**Auftrag 8 (E)**

Woher kommt unsere Sprache?

Finde mit Hilfe von Suchmaschinen heraus, woher unsere Sprache kommt und wie sie entstanden ist.

Schreibe eine kleine Zusammenfassung darüber.

Thema: Satztreppen/Spielerei**Auftrag 9 (E)**

Ein Satz wird Wort für Wort und Zeile für Zeile zusammengesetzt.

So bekommst du eine Satztreppen.

Beispiel:

Schnell
Schnell fährt
Schnell fährt ein
Schnell fährt ein Auto
Schnell fährt ein Auto durch
Schnell fährt ein Auto durch die
Schnell fährt ein Auto durch die Strassen
Schnell fährt ein Auto durch die Strassen von
Schnell fährt ein Auto durch die Strassen von New York.

Erstelle mindestens fünf Satztreppen. Je länger ein Satz ist, desto grösser wird die Treppe.
Im Textverarbeitungsprogramm kannst du die Satztreppen zusätzlich mit Farbe und diversen Schriftarten speziell künstlerisch darstellen.

Thema: Erlebnisaufsatz/Geschichte schreiben**Auftrag 10 (E)**

Schreibe ein Erlebnis auf und hole im Internet mit Hilfe von Suchmaschinen (Bsp.: www.google.ch) passende Bilder dazu.

Schmücke deinen Text mit den Bildern aus.

Thema: Umgang mit Informationen von verschiedenen Medien

Auftrag 11 (P)

Zusammen anschauen, hören und lesen:

- TV-Sendung (Nachrichten)
- Radiosendung (Nachrichten)
- Zeitungsmeldung (Geschehenes aus Politik, Wirtschaft usw.)
- Meldung im Internet

Überlegt und diskutiert:

Wie kommen die verschiedenen Nachrichten bei euch an?

Was denkt ihr euch beim Sehen, Hören oder Lesen dieser Nachrichten?

Bei welcher Art von Nachrichten könnt ihr euch am besten etwas vorstellen?

Übertragt die unten stehende Tabelle auf euren Computer und füllt die Tabelle vollständig aus.

Welche Nachricht	Medium	Unsere Gedanken
	TV	
	Radio	
	Zeitung	
	Internet	

Thema: Gedicht suchen

Auftrag 12 (E)

Suche im Internet nach einem Gedicht, das dir besonders gut gefällt.

Kopiere das Gedicht ins Textverarbeitungsprogramm oder schreibe das Gedicht ab.

Welcher Autor, welche Autorin hat das Gedicht geschrieben?

Was findest du im Internet über den Autor/die Autorin heraus?

Erstelle ein kurzes Porträt über den Autor/die Autorin.

Vielleicht findest du im Internet auch ein Bild des Autors/der Autorin.

Kopiere das Bild in dein erstelltes Porträt.



Thema: Kochrezept aufschreiben und gestalten

Auftrag 13 (P)

Sucht in einem Kochbuch oder im Internet nach einem Kochrezept für eine Spezialität.

Schreibt das Kochrezept in euer Textverarbeitungsprogramm.

Achtet auf eine ansprechende Gestaltung des Rezeptes, das heisst spezielle Schriften wählen und das Ganze farblich gestalten.

Mit passenden Bildern könnt ihr euer Rezept noch schöner gestalten.

Druckt das Rezept aus und hängt es im Schulzimmer auf.

Thema: Übungsmaterial für die Klasse herstellen

Auftrag 1 (P)

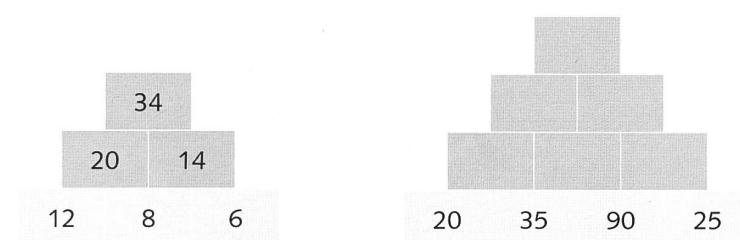
Kopfrechnen ist angesagt!

Erstellt für eure Klassenkameraden/Klassenkameradinnen ein Arbeitsblatt mit Zahlenmauern.

Beispiel:

Nur die unterste Reihe mit Zahlen füllen. Bitte die Zahlenmauern durchrechnen bis zuoberst.

Ihr müsst darauf achten, dass ihr beim Einfüllen der Zahlenkästchen nicht zu grosse Zahlen nehmt.



Normalerweise müsst ihr die gefärbten Kästchen nicht ausfüllen.

Das wird dann die Aufgabe eurer Mitschüler/innen sein.

Die Zahlenmauern könnt ihr in eurem Textverarbeitungsprogramm herstellen.

Die einzelnen Zahlenkästchen sind Textfelder, in die ihr hineinschreiben könnt.

Probiert aus. Wenn ihr nicht weiterkommt, holt Hilfe bei eurer Lehrperson.

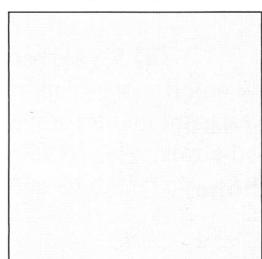
Stellt ein Arbeitsblatt mit vielen Zahlenmauern her, druckt es für alle eure Mitschüler/innen aus.

Für euch selbst druckt ihr auch ein Exemplar aus und schreibt die Lösungen in die freien Kästchen. So können eure Mitschüler/innen gemäss eurem Lösungsblatt ihre Korrekturen selbst anbringen.

Thema: Flächen berechnen

Auftrag 2 (P)

$$a = 4 \text{ cm}$$



$$b = 4 \text{ cm}$$

Um die Fläche des Rechteckes zu berechnen, rechnet ihr a mal b . Dann bekommt ihr c .

$$c = 12 \text{ cm}^2 \quad \text{Das ist die Fläche.}$$

In eurem Textverarbeitungsprogramm müsst ihr nun viele Rechtecke einfügen.

Um nachzuschauen, wie hoch und breit die Rechtecke sind, macht ihr auf dem Rechteckrand einen Doppelklick und klickt dann mit der Maus auf **Grösse**.

Um die Fläche auszurechnen, darf ihr nun den Taschenrechner benützen.

Weitere Aufgaben zum Thema «Flächen berechnen» findet ihr auf www.mathepower.com

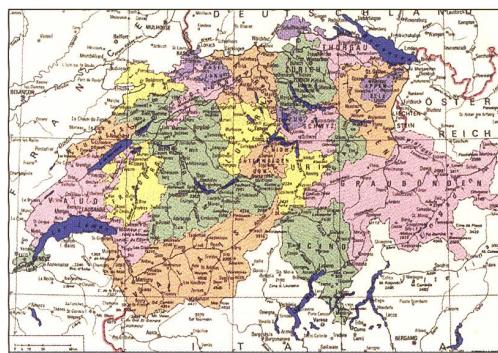
Viel Spass!

Thema: Die Schweiz und ihre Nachbarn

Auftrag 1 (P)

Welches sind die Nachbarländer der Schweiz? Schreibt sie auf.
Stellt zu jedem Nachbarland der Schweiz ein kurzes Porträt her.
Das Porträt muss folgende Punkte beinhalten:

- Lage
- Grösse
- Bevölkerung
- Klima
- Gewässer
- Natur und Landschaft
- Politik
- Geschichte
- Wirtschaft
- Verkehr
- Kultur
- Spezielles und Sehenswürdigkeiten



Informationen findet ihr im Internet mit Hilfe von Suchmaschinen oder auf www.wikipedia.ch

Erstellt eure Arbeit im Textverarbeitungsprogramm.

Landkarten und Bilder zu den entsprechenden Ländern findet ihr im Internet.

Schmückt eure Arbeit mit Landkarten und Bildern aus.

Thema: Verschiedene Gebirge

Auftrag 2 (P)

Was findet ihr im Internet über folgende Gebirge? Schreibt auf. Findet ihr auch Bilder dazu?

Alpen, Balkan, Dinarisches Gebirge, Karpaten, Pyrenäen, Skanden

Thema: Verschiedene Gewässer

Auftrag 3 (P)

Was findet ihr im Internet über folgende Gewässer? Schreibt auf. Findet ihr auch Bilder dazu?

Ärmelkanal, Golf von Biscaya, Elbe, Genfer See, Nordsee, Oder, Ostsee, Rhone, Rhein, Marmarameer

Thema: Reise planen

Auftrag 4 (P)

Plant eine Reise in ein Land eurer Wahl. Reist ihr mit der Bahn oder fliegt ihr mit dem Flugzeug?
Legt zuerst euer Reiseziel fest.

Beschreibt die Reise im Detail.

Abfahrtszeiten und Ankunftszeiten findet ihr im Internet.

Schreibt euren Reiseplan auf.

Thema: Unser Sonnensystem

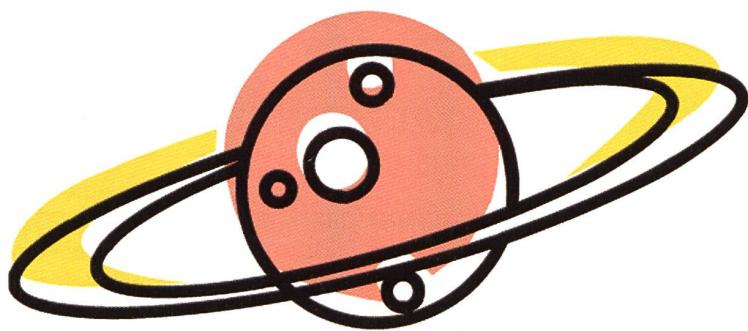
Auftrag 5 (E)

Beantworte mit Hilfe des Internets folgende Fragen:

Was sind Planeten? Schreibe eine Definition auf.

Wie heissen die neun Planeten des Sonnensystems?

Suche im Internet nach weiteren Informationen über die Planeten:
Grösse, Aussehen, Oberfläche, Temperaturverhältnisse, Lebensmöglichkeiten.
Notiere zu jedem Planeten stichwortartig, was du herausgefunden hast.
Da du deine Arbeit mit Hilfe des Computers machst,
findest du sicher viele tolle Bilder von Planeten.



Thema: Wasser ist kostbar

Auftrag 6 (E)

Wozu brauchst du Wasser?

Erstelle mit dem Computer eine Liste, wofür du pro Tag wie viel Wasser brauchst.

Rechne aus, wie viel Wasser du in 365 Tagen verbrauchst.

Thema: Verschmutzte Meere

Auftrag 7 (E)

Immer wieder hören wir von der Verschmutzung der Meere.

Findest du im Internet etwas zu diesem Thema? Schreibe auf.

Welche Schadstoffe bedrohen die Meere?

Was sind die Folgen?

Thema: Waldsterben

Auftrag 8 (E)

Suche im Internet nach verschiedenen

Artikeln über das Waldsterben.

Welche Gründe gibt es, dass unsere Wälder in Gefahr sind?

Können wir etwas dagegen tun?

Erstelle eine Reportage über die Zukunft unserer Wälder.

Auf **www.wwf.ch** findest du viele Informationen.

Thema: Das 16./17./18./19./20. Jahrhundert

Auftrag 1 (P)

Auf www.google.ch oder www.wikipedia.ch findet ihr viele Informationen über die Jahrhunderte.

Ihr schaut euch die folgenden vier Bereiche eines jeden Jahrhunderts an:
Ereignisse, Entwicklungen, Persönlichkeiten, Erfindungen.

Erstellt in eurem Textverarbeitungsprogramm eine Tabelle, die so aussieht:

	Ereignisse	Entwicklungen	Persönlichkeiten	Erfindungen
16. Jahrhundert				
17. Jahrhundert				
18. Jahrhundert				
19. Jahrhundert				
20. Jahrhundert				

Ihr werdet sehr viele Informationen finden und diese in die Tabelle schreiben.

Wenn ihr fertig seid, schaut euch eure Informationen nochmals an.

Nun schreibt ihr eine Zusammenfassung, was sich in den letzten Jahrhunderten schwerpunktmässig verändert hat.

Thema: Verschiedene Fragen rund um die Weltgeschichte

Auftrag 2 (P)

Versucht mit Hilfe von Suchmaschinen auf diverse Fragen Antworten zu finden.

Schreibt die Fragen und Antworten in euer Textverarbeitungsprogramm.

- a) Wann fand die Französische Revolution statt?
- b) Welche Umstände führten zum Ausbruch der Revolution?
- c) Wer war Napoleon Bonaparte?
- d) Wer war Ludwig XVI.?
- e) Wann und von wem wurde die Guillotine erfunden?

- f) Wann wurde Amerika entdeckt?
- g) Wer entdeckte Amerika?
- h) Schreibt die letzten zehn Präsidenten Amerikas auf.

- i) Warum entstand der Erste Weltkrieg?
- j) Warum entstand der Zweite Weltkrieg?

Thema: Biografie einer Persönlichkeit

Auftrag 3 (P)

Sucht im Internet die Definition zum Begriff Biografie und schreibt die Definition auf.

Schreibt zusätzlich auf, was alles zu einer Biografie gehört.

Sucht nach einer Persönlichkeit, die aus irgendwelchen Gründen in die Geschichte eingegangen ist.

Erstellt von dieser Persönlichkeit eine Biografie. Im Internet findet ihr sicher auch Bilder von dieser Person.

Druckt eure Arbeit aus und gebt sie eurer Lehrperson ab.

Thema: Unser Körper in Bewegung

Auftrag 1a (G)

Wie halten wir uns fit?

Erstellt mit Hilfe des Computers eine Liste über eure sportlichen Aktivitäten während einer Woche.

Beispiel:

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Name Schüler 1	Fussballtraining		joggen		Fussballtraining		schwimmen
Name Schüler 2							

Auftrag 1b (G)

Wer von euch macht regelmässig Sport?

Wer ist eher ein «Sportmuffel»?

Diskutiert miteinander über eure sportlichen Aktivitäten.

Diskutiert auch über die Gründe, warum ihr Sport macht oder nur wenig Sport betreibt.

Auftrag 1c (G)

Recherchiert im Internet nach Gründen, warum Bewegung für den Körper wichtig ist.

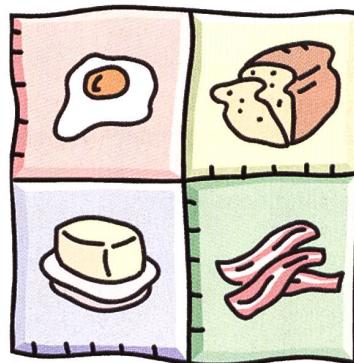
Ihr werdet einige interessante Beiträge finden.

Sucht Argumente, warum Bewegung für euren Körper wichtig ist. Schreibt eure Argumente in grosser, fetter Schrift auf, druckt sie aus und hängt sie in eurem Klassenzimmer auf.

Auftrag 1d (G)

Stellt eure Argumente, warum Bewegung für euren Körper wichtig ist, der ganzen Klasse vor.

Sammelt mit euren Klassenkameraden und Klassenkameradinnen Ideen, wie ihr euren Körper fit halten könnt.



Thema: Unser Körper und die Ernährung

Auftrag 2 (G)

Sucht im Internet nach der Lebensmittelpyramide und druckt sie aus.

Schreibt mit Hilfe eures Computers in grosser, fetter Schrift auf, welche Nahrungsmittel besonders gesund sind und von welchen ihr eher weniger essen solltet.

Hängt eure ausgedruckten Seiten im Klassenzimmer auf und diskutiert mit euren Klassenkameradinnen und Klassenkameraden über

- eure Essgewohnheiten
- Möglichkeiten, wie ihr euch gesünder ernähren könntet

Thema: Friedensreich Hundertwasser

Auftrag 1a (E)

Im Internet findest du viele Bilder von Friedensreich Hundertwasser. Suche dir ein Bild aus und kopiere es in dein Textverarbeitungsprogramm. Schreibe auch den Titel des Bildes dazu. Nun schreibst du eine Bildbetrachtung direkt in deinem Programm.

Zu einer Bildbetrachtung gehören folgende Punkte:

- Was ist auf dem Bild zu sehen?
- Aussage über die Farbe, über das Geschehen auf dem Bild
- Wie ist das Bild gemalt? Maltechnik?
- Was will uns der Künstler mit seinem Bild mitteilen?
- Gefällt dir das Bild?

Wenn ja, schreibe auf, warum. Wenn nein, schreibe auch auf, warum.

Thema: Friedensreich Hundertwasser

Auftrag 1b (E)

Erstelle eine Biografie über Friedensreich Hundertwasser.
Auf www.wikipedia.com findest du alle Angaben.

Thema: Pablo Picasso

Auftrag 2a (E)

Suche im Internet nach dem Bild «Die drei Musikanten» von Pablo Picasso.
Kopiere das Bild in dein Programm und drucke es aus.
Schreibe eine Bildbetrachtung.

Zu einer Bildbetrachtung gehören folgende Punkte:

- Was ist auf dem Bild zu sehen?
- Aussage über die Farbe, über das Geschehen auf dem Bild
- Wie ist das Bild gemalt? Maltechnik?
- Was will uns der Künstler mit seinem Bild mitteilen?
- Gefällt dir das Bild?

Wenn ja, schreibe auf, warum. Wenn nein, schreibe auch auf, warum.

Thema: Pablo Picasso

Auftrag 2b (E)

Erstelle eine Biografie über Pablo Picasso.
Auf www.wikipedia.com findest du alle Angaben.

Thema: Malen wie Pablo Picasso

Auftrag 2c (E)

Versuche, auf deinem Computer im Zeichnungsprogramm ein Bild zu malen im Stil von Pablo Picasso.
Viel Spass!

Thema: Regeln fürs Zusammenleben

Auftrag 1a (P)

Fürs Zusammenleben von Menschen braucht es

Toleranz Solidarität Wertschätzung

Sucht im Internet nach Definitionen der drei Begriffe.

Erstellt im Textverarbeitungsprogramm drei Kästchen mit den drei Begriffen und schreibt die jeweilige Definition dazu.

Beispiel:

Toleranz

Solidarität

Wertschätzung

Thema: Im alltäglichen Leben

Auftrag 1b (P)

Diskutiert miteinander über euren Alltag in der Schule und ausserhalb der Schule (zu Hause, in einem Verein, im Kollegen- und Freundeskreis). Ihr habt sicher schon Situationen erlebt, in denen **Toleranz, Solidarität und Wertschätzung** wichtig waren. Schreibt zu jedem Begriff mindestens zwei Situationen möglichst genau auf.
Gebt eure Arbeit eurer Lehrperson ab.

Thema: Minderheiten/Randgruppen

Auftrag 2 (P)

Zu den Minderheiten gehören Menschen in anderen Lebenssituationen.

Zum Beispiel: Flüchtlinge, Fahrende, alte Menschen, behinderte Menschen, kranke Menschen und einige andere.

Sucht im Internet Beiträge über Minderheiten. Druckt die Beiträge aus und fasst zu zwei Arten von Minderheiten alles zusammen, was ihr im Internet findet. Stellt eure Zusammenfassungen euren Klassenkameradinnen und Klassenkameraden vor.

Thema: Andere Kulturen

Auftrag 3 (P)

Sucht im Internet nach anderen Kulturen.

Welche Lebensbedingungen haben Menschen in anderen Kulturen?

Vergleicht mit euren Lebensbedingungen und diskutiert darüber.

Was habt ihr herausgefunden? Schreibt auf.

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

noch frei 2008 in den Wochen 1 - 52												
Region	Adresse/Kontaktperson			Anfragen			Anfragen			Anfragen		
■ ■ ■ ■ ■ ■ Aargau	Jugendherberge Baden, Kanalstrasse 7, 5400 Baden Tel. 056 221 67 36, Fax. 056 221 76 60 E-Mail: baden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/baden			auf Anfrage	3	13 83	A	■				
■ ■ ■ ■ ■ ■ Aargau	Jugendherberge Beinwil am See, Seestrasse 71, 5712 Beinwil am See Tel. 062 771 18 83, Fax 062 771 61 23 E-Mail: beinwil@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/beinwil			auf Anfrage	2	12 84	■ A	■	■			
■ ■ ■ ■ ■ ■ Aargau	Jugendherberge Brugg, «Schlössli Altenburg», im Hof 11, 5200 Brugg Tel. 056 441 10 20, Fax 056 442 38 20 E-Mail: brugg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/brugg			auf Anfrage	2	6 51	A	■	■			
■ ■ ■ ■ ■ ■ Aargau	Jugendherberge Zofingen, General-Guisan-Strasse 10, 4800 Zofingen Tel. 062 752 23 03, Fax 062 752 23 16 E-Mail: zofingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zofingen			auf Anfrage	3	11 58	A	■	■			
■ ■ ■ ■ ■ ■ Altendorf	Schwimmbad Altendorf, Flüelerstrasse 104, 6460 Altendorf Tel. 041 870 58 25, Fax 041 871 04 05 www.schwimmbad-altendorf.ch			auf Anfrage	2	40 40	■	■	■			
■ ■ ■ ■ ■ ■ Amden	Naturfreundehaus Tscherwald, 8873 Amden 1361 m ü. M. Anmeldestelle: S. Keller, Tel. 044 945 25 45 www.tscherwald.ch			auf Anfrage	■	■ 21 40	■	■	■			
■ ■ ■ ■ ■ ■ Basel	Jugendherberge Basel, St. Alban-Kirchrain 10, 4052 Basel Tel. 061 272 05 72, Fax 061 272 08 33 E-Mail: basel@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/base			auf Anfrage	8	35 194	A	■				
■ ■ ■ ■ ■ ■ Beatenberg	Ferienhaus Amsibühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF, Frau Willi E-Mail: vermietung@zsf.ch, www.zsf.ch			auf Anfrage	6	15 58	■	4	■			
■ ■ ■ ■ ■ ■ Berner Oberland	CVJM-Zentrum, Jugendhaus, 6083 Hasliberg, Hohfluh Tel. 033 972 10 50, E-Mail: info@cvjm-zentrum.ch, www.cvjm-zentrum.ch			auf Anfrage	2	6 40	■ A	■	■			
■ ■ ■ ■ ■ ■ Berner Oberland	CVJM-Zentrum, Schürli, 6083 Hasliberg, Hohfluh Tel. 033 972 10 50, E-Mail: info@cvjm-zentrum.ch, www.cvjm-zentrum.ch			auf Anfrage	2	2 3 24	A	■	■			
■ ■ ■ ■ ■ ■ Berner Oberland	Jugendherberge Bönigen, Aareweg 21, am See, 3806 Bönigen Tel. 033 822 43 53, Fax 033 823 20 58 E-Mail: boenigen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/boenigen			auf Anfrage	6	15 153	A	■	■			
	Jugendherberge Brienz, Strandweg 10, am See, 3855 Brienz											

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

noch frei 2008 in den Wochen 1 - 52									
Region	Adresse/Kontaktperson								
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Berner Oberland	Jugendherberge Saanen-Gstaad, Chalet Rülibhorn, 3792 Saanen Tel. 033 744 13 43, Fax 033 744 55 42 E-Mail: saanen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/saanen	auf Anfrage	3	15	74	A	■	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Berner Oberland	Ferienhaus Därstetten, 3763 Därstetten Tel. 033 783 11 73, Fax 033 783 19 75 E-Mail: gemeinde.darstetten@bluewin.ch	auf Anfrage	2	11	120	■	■	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Berner Oberland	Credo Schloss Unspunnen, 3812 Wilderswil (Interlaken) Tel. 033 822 32 06, www.credo.ch	auf Anfrage	45	120	A	7	■	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Berner Oberland	Gruppenhaus und Seminarwohnung auf Hof Maienzyt 3804 Halkern, Tel. 033 843 13 30, Fax 033 843 00 61 E-Mail: stephanliebold@hofmaiencyt.ch, www.hofmaiencyt.ch	auf Anfrage	a)	2	27	■	A	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Bodensee	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. 071 463 17 17, Fax 071 461 19 90 E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch, www.romanshorn.ch	auf Anfrage	b)	5	14	■	A	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Einsiedeln	Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Lincolnweg 23, 8840 Einsiedeln Tel. 055 418 88 88, Fax 055 418 88 89 E-Mail: info@sjbz.ch, www.sjbz.ch	auf Anfrage	5	5	110	A	■	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Elm im Glarnerland	Touristenlager Gemeindehaus, 8767 Elm Beat und Kathrin Elmer, Tel. 055 642 17 41 E-Mail: gemeindehaus@elm.ch, www.gemeindehaus-elm.ch	auf Anfrage	3	8	113	■	A	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Engadin	Jugendherberge Pontresina «Tolais», 7504 Pontresina Tel. 081 842 72 23, Fax 081 842 70 31 E-Mail: pontresina@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/pontresina	auf Anfrage	3	24	130	V	■	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Engadin	Jugendherberge Sta. Maria, «Chasa Plaza», 7536 Sta. Maria i. M. Tel. 081 858 56 61, Fax 081 858 54 96 E-Mail: sta.maria@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sta.maria	auf Anfrage	1	9	56	■	H	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Freiburg	Jugendherberge St. Moritz, «Stille», Via Surpunt 60, 7500 St. Moritz Tel. 081 833 39 69, Fax 081 833 80 46 E-Mail: st.moritz@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.moritz	auf Anfrage	22	37	192	V	■	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Engadin	CVJM-Ferienheim, La Punt Chamues-ch Tel. 071 222 98 39, Fax 071 222 98 24 E-Mail: stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch	auf Anfrage	4	12	80	72	■	■	■
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Freiburg	Jugendherberge Fribourg, Rue de l'Hôpital 2, 1700 Fribourg Tel. 026 323 19 16, Fax 026 323 19 40 E-Mail: fribourg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/fribourg	auf Anfrage	3	10	70	A	■	■	■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

noch frei 2008 in den Wochen 1 – 52									
Region	Adresse/Kontaktperson								
■	■ ■ ■ Fürstentum Liechtenstein	Jugendherberge Schaan, Untere Rüttigasse 6, FL-9494 Schaan Tel. 00423 232 50 22, Fax 00423 232 58 56 E-Mail: schaan@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaan	auf Anfrage	4	18	110	A	■	■
■	■ ■ Gais AR	Ferienhaus Vorderer Schwärbrig, 9056 Caïs Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF, Frau Willi E-Mail: vermieltung@zsf.ch, www.zsf.ch	auf Anfrage	6	10	55	■	4	■
■	■ ■ Glarnerland/ Walensee	Ferienheim Mullern, Mullenalp, 8753 Mollis Tel. 055 612 12 84, Fax 055 622 38 74 E-Mail: alpenresli@mullern.ch, www.massenlager.com	auf Anfrage	2	5	40	13	■	■
■	■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Jugendherberge Davos «Youthpalace», Horlaubenstrasse 27, 7260 Davos Dorf Tel. 081 410 19 20, Fax 081 410 19 21 E-Mail: davos@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/davos	auf Anfrage	27	43	250	A	■	■
■	■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Jugendherberge Klosters, «Soldanelia», Talstrasse 73, 7250 Klosters Tel. 081 422 13 16, Fax 081 422 52 09 E-Mail: klosters@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/klosters	auf Anfrage	3	21	84	A	■	■
■	■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Jugendherberge Sils i. D., «Burg Ehrenfels», 7411 Sils i. D. Tel. 081 651 15 18, E-Mail: sils@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sils	auf Anfrage	1	5	39	■	■	■
■	■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Jugendherberge Valbella, Voa Sartons 41, 7077 Valbella Tel. 081 384 12 08, Fax 081 384 45 58 E-Mail: valbella@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/valbella	auf Anfrage	3	35	140	V	■	■
■	■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Blau-Kreuz-Lagerhaus, 7063 Praden Tel. 081 373 12 54 oder 079 718 54 15, Fam. Jenny Praden, Hauswartin Tel. 079 625 6630, Verwaltung Rico Oswald, Chur	auf Anfrage	2	9	42	A	■	■
■	■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Ferienhaus der Schulgemeinde Regensdorf, Buchs, Dällikon 7138 Valala/Obersaxen Tel. 044 840 63 91, E-Mail: daniela.huber@oberstufe-regensdorf.ch	auf Anfrage	22	64	■	H	■	■
■	■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	K. Minder, Wädenswiler Ferienhaus, 7435 Splügen Tel. 081 664 13 34, Privat 081 664 14 92, Natel 079 357 75 35	auf Anfrage	3	7	8	41	V	3
■	■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Thalerlotsch-Ferien-Familien-Gruppen-Lagerhaus, 7109 Thalkirch/Safiental Tel. 081 647 12 73, Fax 081 647 12 78, Familie Zinsli E-Mail: thalerlotsch@bluewin.ch, info@chriszinsli.ch www.thalerlotsch.ch, www.chriszinsli.ch	auf Anfrage	1	6	35	■	2	■
■	■ ■ ■ ■ ■ Graubünden	Zivilschutzzahle Ochsenbühl, 7050 Arosa Tel. 081 377 17 45, Fax 081 377 30 05	auf Anfrage	2	3	80	■	■	■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

		noch frei 2008 in den Wochen 1 - 52	
Region	Adresse/Kontaktperson	auf Anfrage	auf Anfrage
Graubünden	Jugendhaus Plazi, Bergün, Postfach 560, 7004 Chur, Tel. 081 284 40 31 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	auf Anfrage	4 6 54 ■ 3 ■
Albulatal	Berghaus Schwänzelegg, 7214 Grünsch Tel. 081 325 12 34, www.gruesch-danusa.ch	auf Anfrage	2 8 5 80 V ■ H ■
GR	Jugendherberge Delémont, Route de Bâle 185, 2800 Delémont Tel. 032 422 20 54, Fax 032 422 88 30 E-Mail: delemont@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/delmont	auf Anfrage	4 12 76 ■ A ■
Jura	Jugendherberge Le Bémont, 2877 Le Bémont Tel. 032 951 17 07, Fax 032 951 24 13 E-Mail: bemon@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/bemon	auf Anfrage	1 12 92 ■ A ■
Jura	Touristenheim Bergfreude, Teretschenstrasse 10, 3954 Leukerbad Tel. 027 470 17 61, Fax 027 470 20 36 E-Mail: touristenheim@rhone.ch, www.touristenheim.com	auf Anfrage	5 15 107 ■ A 1
Luzern	Ferienhaus Sonnenküsi, Ronniti Rigi Tel. 041 397 14 23, Vermietung: WOGENO Luzern, Neuhelm 2, 6275 Ballwil, Tel. 041 210 16 46 E-Mail: info@wogeno-luzern.ch, www.groups.ch	auf Anfrage	11 18 6 ■ ■ ■
Luzern	Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, 6004 Luzern Hauswart: Nico Kolb, Tel. 041 420 17 12 E-Mail: nicolaskolb@bluewin.ch, www.ruderzentrumluzern-rotsee.ch	auf Anfrage	1 12 50 ■ ■ ■
Oberwallis	Adolf Anthamattei, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 710 49 10	auf Anfrage	8 20 60 ■ ■ 2 ■
Pays-d'Enhaut	Jugendherberge Château-d'Oex, Les Monnaires, 1660 Château-d'Oex Tel. 026 924 64 04, Fax 026 924 58 43 E-Mail: chateau.d.oex@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/chateau.d.oex	auf Anfrage	6 4 50 A ■
Schaffhausen	Jugendherberge Schaffhausen, «Belair», Randenstrasse 65, 8200 Schaffhausen Tel. 052 625 88 00, Fax 052 624 59 54 E-Mail: schaffhausen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaffhausen	auf Anfrage	2 11 74 A ■
Schaffhausen	Jugendherberge Stein am Rhein, Hemishoferstrasse 87, 8260 Stein am Rhein Tel. 052 741 12 55, Fax 052 741 51 40 E-Mail: stein@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/stein	auf Anfrage	8 12 101 A ■
Schüpfheim LU	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	auf Anfrage	3 6 122 ■ 2 1 ■
Solothurn	Jugendherberge Mariastein-Rötberg, Jugendburg, 4115 Mariastein Tel. 061 731 10 49, Fax 061 731 27 24 E-Mail: mariastein@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/mariastein	auf Anfrage	2 6 84 ■ A ■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

		noch frei 2008 in den Wochen 1 - 52	
Region	Adresse/Kontaktperson		
■ ■ ■ ■ ■ Solothurn	Jugendherberge Solothurn, «Am Land», Landhausquai 23, 4500 Solothurn Tel. 032 623 17 06, Fax 032 623 16 39 E-Mail: solothurn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/solothurn	auf Anfrage	4 11 94 A ■
■ ■ ■ ■ ■ Sörenberg LU	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius + Maruella Stadelmann Alpweidstr. 5, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Natel 079 370 72 11 E-Mail: pius-stadelmann@bluewin.ch	auf Anfrage	5 4 15 64 ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ St. Gallen	Jugendherberge St. Gallen, Jüchstrasse 25, 9000 St. Gallen Tel. 071 245 47 77, Fax 071 245 49 83 E-Mail: st.gallen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/st.gallen	auf Anfrage	6 14 88 A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Tessin	Jugendherberge Figino, Via Casoro 2, 6918 Figino Tel. 091 995 11 51, Fax 091 995 10 70 E-Mail: figino@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/figino	auf Anfrage	4 24 162 A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Tessin	Jugendherberge Locarno, «Palagiovani», Via Varennia 18, 6600 Locarno Tel. 091 756 15 00, Fax 091 756 15 01 E-Mail: locarno@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/locarno	auf Anfrage	8 65 190 A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Tessin Biel/Bienne	Casa Buguenio, 6716 Acquarossa Tel. 091 871 19 71, Fax 091 871 10 34 E-Mail: info@rustici.ch, www.rustici.ch	auf Anfrage	10 25 ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Thurgau	Jugendherberge Kreuzlingen, Promadenstrasse 7, 8280 Kreuzlingen Tel. 071 688 26 63, Fax 071 688 47 61 E-Mail: kreuzlingen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/kreuzlingen	auf Anfrage	5 10 93 A ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Waadt	Jugendherberge Avenches, Rue du Lavor 5, 1580 Avenches Tel. 026 675 26 66, Fax 026 675 27 17 E-Mail: avenches@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/avenches	auf Anfrage	6 7 76 A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Waadt	Jugendherberge Lausanne, Chemin du Bois-de-Vaux 36, 1007 Lausanne Tel. 021 626 02 22, Fax 021 626 02 26 E-Mail: lausanne@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/lausanne	auf Anfrage	6 109 312 A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Waadt	Jugendherberge Montreux, Passage de l'Auberge 8 1820 Montreux-Territet, Tel. 021 963 49 34, Fax 021 963 27 29 E-Mail: montreux@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/montreux	auf Anfrage	5 18 112 A ■
■ ■ ■ ■ ■ Waadt	Jugendherberge Ste-Croix, Rue Centrale 18, 1450 Ste-Croix Tel. 024 454 18 10, Fax 024 454 45 22 E-Mail: ste.croix@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/ste.croix	auf Anfrage	2 11
■ ■ ■ ■ ■ Wallis	Jugendherberge Sion, Rue de l'Industrie 2, 1950 Sion Tel. 027 323 74 70, Fax 027 323 74 38 E-Mail: sion@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sion	auf Anfrage	5 18 82 A ■ ■

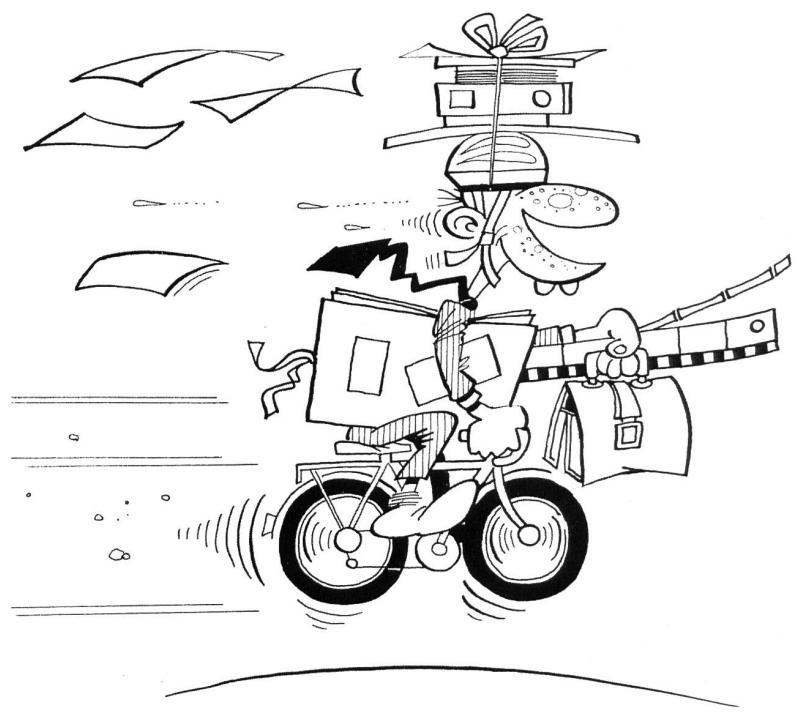
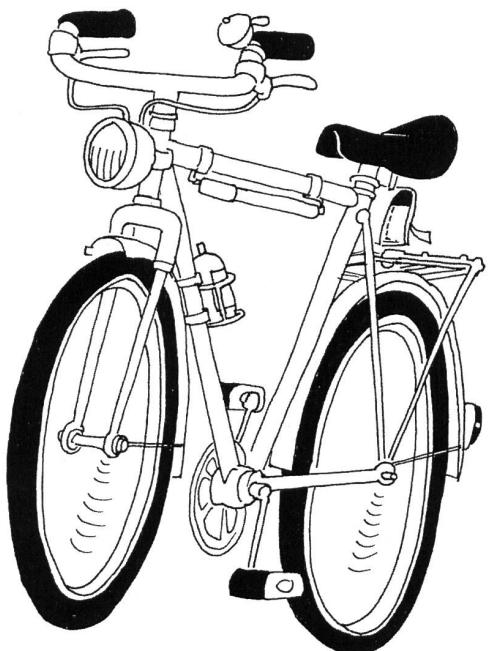
Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

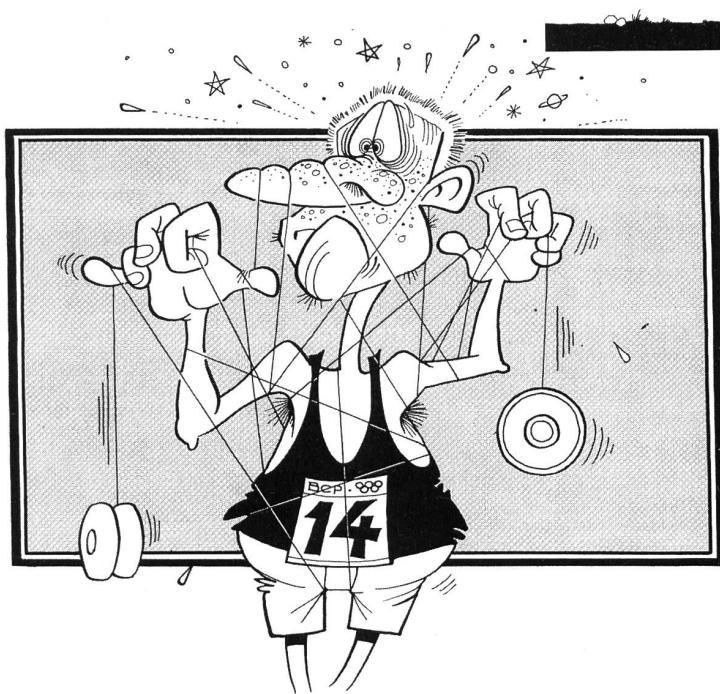
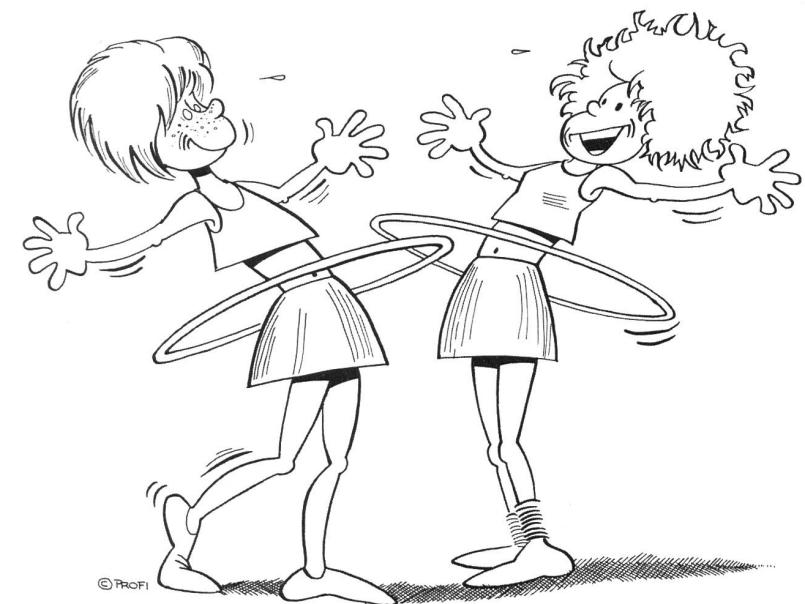
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

		noch frei 2008 in den Wochen 1 - 52			
Region	Adresse/Kontaktperson				
■ ■ ■ ■ ■ Wallis	Jugendherberge Zermatt, «Winkelmatte», Staldenweg 5, 3920 Zermatt Tel. 027 967 23 20, Fax 027 967 53 06 E-Mail: zermatt@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zermatt	auf Anfrage	3	44 174	V H ■
■ ■ ■ ■ ■ Wallis	Berghaus der Gemeinde Möriken-Wildegg, 3992 Bettmeralp Tel. 062 887 11 12, Fax 062 887 11 55, Hauswartin Frau Drobac Tel. 027 927 38 40, E-Mail: brigitte.freie@moeriken-wildegg.ag.ch	auf Anfrage	4	16 13 58	■ ■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Zentralschweiz	Jugendherberge Luzern, Am Rotsee, Sedelstrasse 12, 6004 Luzern Tel. 041 420 88 00, Fax 041 420 56 16 E-Mail: luzern@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/luzern	auf Anfrage	8	33 194	A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Zentralschweiz	Jugendherberge Seelisberg, «Gädenhaus beim Rütli», 6377 Seelisberg Tel. 041 820 52 32, Fax 041 820 52 31 E-Mail: seelisberg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/seelisberg	auf Anfrage	1	3 25	■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ zug	Jugendherberge Zug, Allmendstr. 8, beim Sportstadion «Herti», 6300 Zug Tel. 041 711 53 54, Fax 041 710 51 21 E-Mail: zug@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zug	auf Anfrage	4	16 88	A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Zürcher Oberland	Jugendherberge Fällanden, «Im Rohrbuck», Maurstr. 33, 8117 Fällanden Tel. 044 825 31 44, Fax 044 825 54 80 E-Mail: faellanden@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/faellanden	auf Anfrage	1	5 46	■ ■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Zürcher Oberland	Jugendherberge Rapperswil-Jona, «Buskirch», Hessenhofweg 10 8645 Rapperswil-Jona, Tel. 055 210 99 27, Fax 055 210 99 28 E-Mail: jona@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/jona	auf Anfrage	8	14 74	A ■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Zürcher Weinland	Jugendherberge Richterswil, «Horn», Hornstrasse 5, 8805 Richterswil Tel. 044 786 21 88, Fax 044 786 21 93 E-Mail: richterswil@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/richterswil	auf Anfrage	15	12 80	A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ Zürich	Jugendherberge Dachsen, «Schloss Laufen am Rheinfall», 8447 Dachsen Tel. 052 659 61 52, Fax 052 659 60 39 E-Mail: dachsen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/dachsen	auf Anfrage	1	9 91	A ■
■ ■ ■ ■ ■ Zermatt	Jugendherberge Zürich, Mutschellenstr. 114, 8038 Zürich Tel. 043 399 78 00, Fax 043 399 78 01 E-Mail: zuerich@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zuerich	auf Anfrage	16	60 281	A ■
	Matterhorn Hostel, 3920 Zermatt Tel. 027 968 19 19, Fax 027 968 19 15 E-Mail: info@matterhornhostel.com, www.matterhornhostel.com	auf Anfrage	2	10 56 56	H ■

Räder, Ringe, Rollen, Reifen

Thomas Hägler





Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Tauche ein in das grösste Höhlensystem Europas mit über 190 Kilometern vermessenen Gängen.

Informationen: Trekking Team AG
6353 Weggis
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch

S Sicher in abenteuerreichem

Bildungsmedien

Betzold

Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✓ Primarschule
- ✓ Musik & Sport
- ✓ Schulgeräte & Möbel
- ✓ Bastelmanual

www.betzold.ch
Betzold Lernmedien GmbH



Gratis Info-/Bestelltelefon 0800 - 90 80 90
Haldenwiesli 19a
8207 Schaffhausen

www.steinzeitreisen.ch

Der Original-Pfahlbauer von Pfyn kommt zu Ihnen!
Steinzeit-Live für Ihre Klasse mit Fotos,
Film und Exponaten. Staunen - lernen - ausprobieren!
Im Sommer Waldabenteuer und Tipi-Miete unter www.waldplausch.ch

Advents- und Erlebniskalender

- **SI TZT AG**, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 044 923 65 64,
www.tzt.ch / info@tzt.ch

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER
TISCHTENNIS seit über 30 Jahren

BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS

Für Schulen:
TT-Beläge: Platten in Rot und Schwarz à 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
10% Schulrabatt!

Sie finden alles in der grössten permanenten Ausstellung der Schweiz oder in den Gratis-Katalogen.

Tischtennis GUBLER AG Tel. 062 285 51 41 Fax 062 285 51 42
4652 Winznau/Otten www.gubler.ch E-Mail: info@gubler.ch

GUBLER
BILLARD

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren & Leinwände
- Audio- & Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)
verlangen Sie detaillierte Informationen bei:



AV-MEDIA & Geräte Service

Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Bienenwachs / Kerzengießformen

- **Bienen-Meier**, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten,
056 485 92 50, Fax 056 485 92 55

Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10,
8022 Zürich, 044 211 27 05, Fax, 044 212 16 97,
buchhandlung@buch-beer.ch, www.buch-beer.ch

Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

WWW.SWISSDIDAC.CH

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

- **Blacho-Tex AG**, Blachenmaterial für Taschen, Hüllen etc.
5607 Hägglingen, Tel. 056 624 15 55, www.blacho-tex.ch

KERZEN UND SEIFEN MACHEN

Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und
Metallbearbeitungs
maschinen
www.ettima.ch

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER

BERNSTRASSE 25, 8125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

FELDER **Hammer** **NM MASCHINEN MARKT**
Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schul-
budget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

HM-SPOERRI AG Weieracherstrasse 9 Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Holzbearbeitungsmaschinen CH-8184 Bachenbülach Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF

8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE

Wir sorgen für
Funktion und Sicherheit

Nabertherm Schweiz AG

Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-3000 °C

Kopierzettel

- **Verlag Persen GmbH**, 8546 Islikon, Telefon 052 375 19 84,
Fax 052 366 53 33

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold

Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✓ Primarschule
 - ✓ Musik & Sport
 - ✓ Schulgeräte & Möbel
 - ✓ Bastelmanufaktur
- Bestellen Sie gratis
Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70



Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regulklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Mölisstr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hvl-lehrmittel.ch



- ✓ Kopierzettel
 - ✓ Lernspiele
 - ✓ Bildergeschichten
 - ✓ Praxisbücher u.v.m.
- Tel. 052 / 644 10 10
www.schubi.ch

SCHUBI

Modellieren / Tonbedarf

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch

bodmer ton

Gratis Katalog verlangen!

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen,
Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

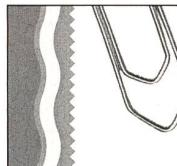
Schnittmuster für den Unterricht

- **Gertsch Consulting**, Schnittmuster nach Mass,
4800 Zofingen, Tel. 062 751 26 01, www.schnittmuster.ch

Schulmaterial / Lehrmittel

- **LernZiel Thalwil**, Tel. 044 721 12 45, lernziel@amonit.ch,
www.amonit.ch, Kopfrechentrainings und schriftliche Grundoperationen für die Primarstufe.

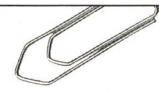
- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur,
Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch



Erwin Bischoff AG

Zentrum Stelz, 9501 Wil 1
Telefon 071 929 59 19, Telefax 071 929 59 18

www.bischoff-wil.ch



www.biwa.ch

BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 987 00 00
9631 Urisbach-Wattwil Fax 071 987 00 01

westermann



SCHULBUCHINFO.CH

der Verlage
Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers
Zentralstrasse 119a
CH-8003 Zürich-Wiedikon

Diesterweg

Kontaktperson: Marco Scagliola www.schulbuchinfo.ch

Telefon +41 44 450 22 50
Telefax +41 44 450 22 52
E-Mail mail@schulbuchinfo.ch

winklers

www.westermann-schweiz.ch
www.schroedel.ch
www.diesterweg.ch
www.schoeningh.ch

Schulmöbel / Schuleinrichtungen

bemag
OBJEKTEINRICHTUNGEN AG

Industriestrasse 22
CH-4455 Zunzen
Telefon: 061 976 76 76
Telefax: 061 971 50 67
E-Mail: bemag@bemag.ch
Homepage: www.bemag.ch

Schulmöbel für
flexiblen
Unterricht

embru

CH-8630 Rüti ZH
055 251 11 11
www.embru.ch

hunziker

schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

Möbel für Kleinkinder

- Kindergarten- u. Krippenmöbel
- Ersatzstühle sehr stabil
- Direktverkauf • Nettopreise!

vom **UHU**
www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

NOVEX
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch



SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE

Rue de la Dout 11
2710 Tavannes
Tel 032 482 68 00
www.zesar.ch
info@zesar.ch

hunziker

schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenlostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil
Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

Schulzahnpflege

- **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

Spielplatzgeräte



Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030
6210 Sursee LU
Telefon 041 925 14 00
Fax 041 925 14 10
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



Vielseitige Spiel- & Pausenplätze
für mehr Action & Bewegung.
Alle Spielgeräte nach
Sicherheitsnorm SN 1176/77

HINNEN Spielplatzgeräte AG - Alpnach - Tel 041 672 91 11



MEDIA-DIDAC.CH

Neue Medien ganz aktuell
Wandkarten, Folienencyklopädie
DVD & CD-ROMs für Geografie, Geschichte,
Biologie, Globen von klein bis gross

Besuchen Sie uns im Internet: www.media-didac.ch
Postfach 19, 8262 Ramsen, Info@media-didac.ch

Weiterbildung/päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Oeko-Handels AG Spiel- & Sportgeräte

Riedmühlestrasse 23
CH-8545 Rickenbach Sulz
Telefon 052 337 08 55
Telefax 052 337 08 65



Spielplatz-Geräte



- Anfertigung nach Ihren Wünschen
- Eigene Produktion u. von Aukam
- Gute Produkte, rostfreie Schrauben
- Schweizer Holz • friedlicher Preis

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faerndrich@bluewin.ch

Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch



Technisches und Textiles Gestalten

www.do-it-werkstatt.ch

Neue Homepage mit

- Abonnement oder individuellem Dirket-Download
- Angeboten zum Lehrmittel *Phänomenales Gestalten*
- 250 do-it-Aufgaben mit Fotogalerie und Hilfsgeräten
- Einzel-, Schul- oder PH-Lizenzen

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

CH-8630 Rüti ZH
055 251 11 11
www.embru.ch



Zauberkünstler



Maximilian

Der Zauberer für
die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

die neue schulpraxis

Eine
Mappe, die
es in sich
hat!



Das bietet die neue illustrierte Portfoliomappe:

- eine illustrierte, gebrauchsfertige Sammelmappe mit informativen Klappentexten
- stärkt die Schüler in ihrem Lernvorhaben
- garantiert Lernfortschritte, regt zur Eigenbeurteilung an
- eine motivierende Anleitung für Einsteiger in ein Portfolio
- eine Navigationshilfe durch Lernlandschaften
- einen Überblick mit Zeitplan
- eine Ideenliste mit empfehlenswerten Lernmaterialien
- einen Kriterienraster für Eigenbewertungen
- Feedbacknischen für Beurteilungsgespräche
- nützliche Tipps für erfolgreiche Projektportfolios
- gibt Impulse für die Begabungsförderung

Format Portfoliomappe geschlossen: 220 x 311mm

Neu! Jetzt erhältlich

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen
Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Bestellung:
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Ja, ich möchte **Portfoliomappen** bestellen und profitiere vom Einführungspreis.
Folgende Paketangebote können bestellt werden:

- x 5 Exemplare Fr. 12.50
 x 10 Exemplare Fr. 25.00
 x 25 Exemplare Fr. 60.00
 x 50 Exemplare Fr. 110.00

Alle Preise inkl. Versandkosten und MwSt.
Versand erfolgt gegen Rechnung.

Name _____

Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Informationen unter
www.swissdidac.ch



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l' insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

78. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion

Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: m.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Werdhölzlistr. 11, 8048 Zürich
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: e.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti (Ma)
alte Gockhauserstrasse 1c
8044 Gockhausen
Tel. 076 399 42 12 (Combox),
E-Mail: h.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen

Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Wegastrasse 12, 4123 Allschwil
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: a.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate

St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 29

Abonnemente/Heftbestellungen

Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 87.–, Institutionen: CHF 132.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

Verlagsleiter: Thomas Müllerschön
t.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout

Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand

Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

die neue schulpraxis im Oktober Vorschau auf Heft 10



Australiens Tierwelt

Zappelphilipp und
Hans-Guck-in-die-Luft
in der Schule

Ist Lisa Einstein
«hochbegabt»?

Wer wird der nächste
Präsident der USA?

Dynamische Geometrie
per Applets

Schulreform Konzentration
Gewaltprävention Computersucht Disziplin
Kopf-Herz-Hand Qualitätssicherung Gehorsam
Schulleistung Wertrelativismus

Schärfen Sie Ihren Blick mit diesem Buch!

Übung Stoffdruck Konfliktlösung Autorität
Lehrerqualifizierung



Das Buch «**Menschen bilden**» von Dr. Arthur Brühlmeier, Pädagoge und Pestalozzi-Spezialist, ist ein Wegweiser zur ganzheitlichen Menschenbildung. Herausgeber: Stiftung «Schule für das Kind»

Baden-Verlag, 232 Seiten, gebunden
Fr. 29.00, ISBN-Nr. 978-3-85545-147-0

Bestellmöglichkeit auch über:
www.menschenbilden.ch

Ist es nicht längst Zeit zum Wachwerden für die so ganz anderen Bildungsrealitäten in unseren Tagen, die vielfach geprägt ist von Schlagzeilen über die Schieflage der Schweiz im Pisavergleich; über den Zerfall von Sprache und Sprachkompetenz; über das Überhandnehmen von Jugendgewalt, Internetobszönitäten, Alkoholexzessen, Rowdytum; über die nicht integrierten Kinder und Eltern aus fremden Kulturreisen; über den Burnout von Lehrpersonen im Alltag und über verwilderte Schulklassen.

Angesichts solcher Realitäten zeigt Brühlmeier auf, dass Pestalozzis Einsichten hier und heute durchaus umsetzbar sind, umsetzbar zum Beispiel in neuen Formen der Konfliktlösung und der Schülerbeurteilung, umsetzbar in einem zeitgerechten Umgang mit den Mächten der Medien, umsetzbar in einer Wiederbelebung von Werten und Normen.

Josef Rennhard



Textauszug «Die Ausrichtung der Reformen ist zu einseitig. Man scheint wie blind zu sein gegenüber den Problemen, mit denen sich Tausende von Lehrern Tag für Tag abmühen. Der politische Aufwand kreist beharrlich um die Reorganisation von Strukturen, man redet viel von Geld und von Systemen, aber kaum je vom Kind, vom Schüler, vom einzelnen Lehrer und den oft kaum mehr zu erfüllenden pädagogischen und didaktischen Ansprüchen. Auch nicht von Zeit, von Musse, von Gründlichkeit.

Schüler scheinen Gefäße zu sein, die man beliebig füllen kann, wenn nur die Vorschriften, Lehrpläne und Lehrmittel entsprechend abgefasst sind.» (S. 12)

«Hier spricht ein Meister seines Fachs. Brühlmeier verbindet auf eindrückliche Weise theoretische Überlegungen mit einem breiten Schatz von Lehr- und Lebenserfahrungen. In jeder Zeile wird spürbar, wie sehr ihm das Wohl der Schule und der jungen Menschen am Herzen liegt. Ein Vermächtnis an die jüngere Generation.» Dr. h.c. Max Bolliger, Schriftsteller